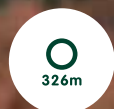


JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
September 2022 • Jahrgang 74 www.tjv.at





NEW



EL RANGE WEGWEISENDE PRÄZISION

WITH
TRACKING
ASSISTANT

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

Wahlen und Hirschbrunft

Gedanken zu einem ereignisreichen September

Im Land Tirol steht mit den am 25. September stattfindenden Landtagswahlen ein politischer Herbst bevor. Zahlreiche regionale, nationale und vor allem auch Entwicklungen im europarechtlichen Kontext haben uns in den letzten Jahren deutlich vor Augen geführt, wie stark die Jagd und die jagdrechtlichen Grundlagen unserer Aufgabenerfüllung als Jägerinnen und Jäger in den Brennpunkt des politischen Diskurses geraten sind. Von Handlungsbedarf rund um eine zweifellos notwendige Regelung im Management des ständig steigenden Bestandes an Wölfen, des Lebensraumverlustes unserer Wildtiere oder der massiven Nutzung der Natur als „Funpark“ reicht das Spektrum der Herausforderungen für die Jägerschaft – aber auch für die Politik. Ich erwarte mir, dass unsere im Herbst neu gewählten Vertreter im Landtag sich dieser und einer breiten Palette an Herausforderungen der Jägerschaft annehmen.

In dieser Ausgabe von JAGD IN TIROL haben wir unsere politischen Parteien, mit welchen der Tiroler Jägerverband gute Zusammenarbeit pflegt, zum Interview eingeladen und einige für uns Jäger wesentliche Fragen thematisiert. Ganz besonders liegt es mir an, zu empfehlen, auch in Hinkunft unsere Tiroler Jagdpächterinnen und Jagdpächter, ohne die ein geordnetes Jagdwesen in Tirol undenkbar wäre, in alle Überlegungen seitens der Politik einzubinden, wenn es um die Erhaltung der Lebensgrundlage des Wildes und der Tiroler Jagd als Teil der Landeskultur geht.

In diesem Sinne und auch mit Blick auf die anstehende Hirschbrunft wünsche ich allen Jagdpächtern mit ihren Revierbetreuern und Jagdkameraden guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil sowie unseren Partnern in den politischen Parteien, die sich für die Jagd einsetzen, viel Erfolg für die Landtagswahl 2022.

Unserem Landeshauptmann Günther Platter, der bekanntlich zu dieser Wahl nicht mehr antritt, möchte ich in großer Verbundenheit unseren herzlichen Dank für die langjährige hervorragende Zusammenarbeit und das Vertrauen in unsere Tiroler Jagd sowie den Tiroler Jägerverband aussprechen.

Weidmannsheil!



ANTON LARCHER

Landesjägermeister
von Tirol

10

WILDTIER-RISSBEGUTACHTER



LANGFRISTIGE AUSWIRKUNGEN VON WILDVERBISS AUF EHMALIGE WILDSCHADENSFLÄCHEN

18



ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats September 2022

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Kampf gegen den Borkenkäfer in Tirol
- 08 Hoher Wert der Schutzflächen im Nationalpark bestätigt
- 09 Bejagung Fischotter in OÖ
- 09 Erstes Wolfsrudel in Tirol
- 09 REVIERE: Gehörnte Rehgeiß

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 RISSBEGUTACHTUNG: Wildtier-Rissbegutachter
- 13 BARTGEIER: Richtigstellung

WALD & LEBENSRAUM

- 14 FORST: Der Wald als Jagdort
- 18 WILDVERBISS: Langfristige Auswirkungen von Wildverbiss auf ehemalige Wildschadensflächen

JÄGER & REVIER

- 26 REHKITZRETTUNG: Erfolgreiche Rehkitzrettung mit der Drohne
- 30 BELLETRISTIK: Hirschbrunft am Falglahner
- 34 JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND: Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & RECHT

- 36 LANDTAGSWAHLEN: Interview zur Landtagswahl 2022

ERFOLGREICHE REHKITZRETTUNG MIT DER DROHNE



JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND

JAGD & GESCHICHTE

- 44 KUNST:** Der Adlergraf – Teil 2

INFO & SERVICE

- 46** Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 49** Rehwildsymposium
- 50** Jubilare im September 2022
- 51** Mitteilungen CIC
- 52** Aus den Bezirken
- 53** Vereine
- 53** Aus- und Weiterbildung
- 54** Akademie
- 56** Veranstaltungen
- 58** Jäger in der Schule

- 60** Jagdkultur

- 62 KULINARIUM:** Ragout vom Steinbock
mit Schweizer Rösti

JAGDHUNDE

- 63 GESUNDHEIT:** Übergewicht und
Gewichtskontrolle beim Hund

- 67 VEREINE**

HUMORVOLLES

- 71** Klavinius

ANZEIGEN

- 72** Jagdmarkt

IMPRESSUM

HERAUSGEBER MEDIENINHABER (VERLEGER):



Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, 0800-244 177
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTFÜHRUNG: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION: Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER: RegionalMedien Tirol GmbH Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck Tel.: 0512-320 4323 sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

ANZEIGENVERKAUF: RegionalMedien Tirol GmbH Alexander Schöpf Eduard-Bodem-Gasse 6 6020 Innsbruck Tel.: 0512-320 4831 E-Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTION: TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine Lettl, Anja Waldburger), RegionalMedien Tirol

DRUCK: Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DAS TITELBILD DIESER AUSGABE
STAMMT VON ALEXANDRA SCHÖNHERR
UND THOMAS TETZNER (die-nATurknipser).**

STEINWILD HUCKEPACK

Wie dieses Kitz beweist, gehört das Klettern zu jedem Stück Steinwild dazu. Spielerisch verfeinern schon die Jungtiere ihr Können – notfalls auch auf dem Rücken der Mutter.

Das Foto des Monats wurde von Karl-Heinz Zangerl aus See aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie eine

THERMO- TRINKFLASCHE „WILD^{ES} TIROL“



EINSENDESCHLUSS:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Kampf gegen den Borkenkäfer in Tirol

Im Februarheft von JAGD IN TIROL wurde unter dem Titel „Osttirol: Forstliches Katastrophengebiet – künftiges Wildparadies“ ausgiebig über die Waldkatastrophen in Osttirol berichtet. So wurde dort wörtlich geschrieben: „Borkenkäfer als Nutznießer, „Ein Unglück kommt selten allein“ – so folgt jeder forstlichen Katastrophe der Borkenkäfer wie das Amen dem Gebet. In Tieflagen in der zweiten Saison nach dem Schadereignis, in den Hochlagen ab der dritten Saison. Genau so ist es auch gekommen.

Heuer wütet der Borkenkäfer in Osttirol. Die Forstbehörde hat alles unternommen, um den Schaden einzudämmen. 46 Waldaufseher und Förster aus Nordtirol wurden zur Schadensbekämpfung nach Osttirol verlegt, um die Situation in den Griff zu bekommen. Das ist sehr schwierig. Die befallenen Bäume, die unbedingt sofort gefällt werden sollen, erkennt man eigentlich nur, indem man unter dem verdächtigen Baum nach frischem Bohrmehl sucht. Der Baum kann noch eine grüne Krone haben und



Ein Baum kann noch eine grüne Krone haben und vermeintlich „pumperlgesund“ sein, wenn der Tod schon im Inneren nagt.

vermeintlich „pumperlgesund“ sein, wenn der Tod schon im Inneren nagt. Da braucht es Engagement und einen forstlichen Instinkt, die richtigen Bäume zu finden. „Vom Tiroler Forstdienst wurden 30.000 befallene Bäume entdeckt und damit zumindest 100.000 Bäume gerettet“, so Landesforstdirektor DI Josef Fuchs. Trotzdem ist der

Kampf bei weitem noch nicht gewonnen. Die Borkenkäfer-Zählfallen sind voll, was zeigt, dass der Borkenkäfer unvermindert am Werk ist. Die Bekämpfung der Borkenkäfer möchte Forstdirektor Fuchs nicht aufgeben, es werden allerdings keine guten Zeiten auf Tirols Wälder zukommen.

Dr. Stefan Fellingner

Hoher Wert der Schutzflächen im Nationalpark bestätigt

Seit 2011 richtet der Nationalpark Hohe Tauern seine Hochgebirgsforschung schwerpunktmäßig auf Langzeitstudien und Monitoringprogramme unter dem Motto „Nur was man kennt, kann man schützen“ aus. Darunter fällt auch eine großangelegte Vegetationskartierung in den Jahren 2020 bis 2021. Dabei wurden in 180 Geländetagen auf 9 % der Nationalparkfläche im Seebachtal (Kärnten), Wildnisgebiet Sulzbachtäl (Salzburg) und im Innergschlöss (Tirol) Daten erhoben. Der nun vorliegende Endbericht attestiert dem Nationalpark ein erfreuliches Ergebnis: 92 % der erhobenen Fläche wurden als Gebiete mit der höchsten naturschutzfachlichen Wertstufe erfasst und mit einem zu 80 % sehr guten Erhaltungszustand bewertet. Zahlreiche mitunter auch seltene Pflanzenarten wie die Ufer-Tamariske, das Fleischer-Weidenröschen oder die Zweifarben-Segge und Lebensräume belegten im Zuge der Kartierungen erneut die hohe Biodiversität im Nationalpark. „Diese wertvollen Erkenntnisse und Ergebnisse fließen in

das Nationalpark-Management bzw. in den Nationalpark-Plan, der gerade neu erstellt wird, ein. Sie liefern uns eine wertvolle Basis für die Entwicklung des Schutzgebietes und die Entscheidungen mit unseren Partnerinnen und Partnern. Der Nationalpark Hohe Tauern mit seiner Natur- und Kulturlandschaft befindet sich zum Großteil auf

Flächen in Privatbesitz. Nur durch die gute Zusammenarbeit mit allen Akteurinnen und Akteuren in der Region ist es möglich, naturschutzfachlich bedeutende Flächen so gut erhalten zu können“, ist sich die Ratsvorsitzende des Nationalparkrates, Sara Schaar, sicher.

Auszug Pressemitteilung NPHT



Das Fleischer-Weidenröschen ist eine gefährdete Alpenblume, deren Vorkommen im Nationalpark Hohe Tauern nachgewiesen wurde.

Bejagung Fischotter in OÖ

Ende Juni 2022 ist mit Kundmachung im Landesgesetzblatt (OÖ LGBL. Nr. 56/2022) die OÖ Fischotter-Verordnung in Kraft getreten. Die Verordnung erlaubt innerhalb enger Grenzen bis Ende November 2028 vorübergehende Eingriffe in den Fischotterbestand im Rahmen bestimmter Kontingente (Kontingente A: generelle Entnahme in ganz OÖ, Kontingente B: Entnahme entlang von Gewässerstrecken mit hoher ökologischer Funktion und Kontingente C: an ungezäunten Fischzuchtanlagen >0,65 ha mit Otterpräsenz). Aufgrund erforderlicher Monito-

ringmaßnahmen wurde das Entnahmejahr abweichend vom Jagdjahr für den Zeitraum 1. Dezember bis 30. November festgelegt. Im ersten vollen Entnahmejahr 2022/2023 können oberösterreichweit künftig insgesamt höchstens 64 Fischotter entnommen werden (aufgeteilt auf die Kontingente A, B und C). Künftige Entnahmen müssen binnen 24 Stunden in die Jagddatenbank des Landes Oberösterreich gemeldet werden. Sämtliche Entnahmen dürfen nur von geschulten Jägern vorgenommen werden.

Homepage OÖ Landesjagdverband

GEHÖRTE REHGEISS

Diese gehörnte Rehgeiß war in der GJ Aschau i. Z. seit mehreren Jahren bekannt. Sie hat immer starke Kitze geführt, in diesem Jahr aber vermutlich nicht mehr bzw. ihre Kitze verloren. Das Wachstum des Gehörns hat in diesem Jahr noch etwas zugenommen. Die Bildung des Gehörns ist laut Tierarzt Mag. Christian Messner auf den sinkenden Östrogenhormonhaushalt zurückzuführen. Leider hat sich die Rehgeiß am 06. August an einem Elektroweidezaun erhängt. Ihr Alter wird auf ca. zehn Jahre geschätzt.

Erwin Hanser

Erstes Wolfsrudel in Tirol

In Tirol wurde im Jahr 2009 der erste Wolf genetisch nachgewiesen. Danach gab es Jahre mit gesicherten Nachweisen von Wölfen in Tirol, genauso aber auch Jahre ohne Nachweise. Auch in anderen Bundesländern wird das Auftreten von Wölfen schon seit einigen Jahren regelmäßig dokumentiert und so war es nicht verwunderlich, dass sich auch Rudel bilden. Das erste Wolfsrudel Österreichs konnte 2016 am Truppenübungsplatz Allentsteig in Niederösterreich bestätigt werden. Danach folgte die Bildung des Gutenbrunn- und des Böhmerwaldrudels. Anfang August konnte nun anhand einer DNA-Probe aus dem Ge-

meindegebiet Lavant (Bezirk Lienz) festgestellt werden, dass es sich bei einem Wolf mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Nachkommen von zwei in diesem Gebiet bereits bekannten Wölfen handelt. Es ist somit der erste Nachweis einer Reproduktion und folglich eines Wolfsrudels in Tirol. Beheimatet ist das Rudel in der Grenzregion zu Kärnten in der Umgebung des Gipfels Hochstadel, welcher auch namensgebend war. Wie viele Tiere das Hochstadelrudel umfasst, ist momentan noch unklar. Mit einem intensiven Monitoring versucht man, Daten darüber zu bekommen.

TJV



WOLFSNACHWEISE 2022

Zeitraum Jänner bis August

Stand: 08. August 2022



Datenquelle:

Landesjagdverbände, Landwirtschaftskammer, Landesregierungen, FIWI

Grafik:

Aldin Selimovic, Georg Rauer,
Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI)

Gesicherte Wolfsnachweise im Zeitraum von Januar 2022 bis August 2022

Wildtier- *Rissbegutachter*

Bereits seit über zehn Jahren können in ganz Tirol immer wieder große Beutegreifer nachgewiesen werden. Noch vor einiger Zeit handelte es sich um wenige bzw. eher zufällige Hinweise. Doch während der letzten Jahre hat die Präsenz und somit auch die Anzahl der Nachweise von Bär, Wolf, Luchs und Goldschakal stetig zugenommen.

Martina Just (TJV), Anna Moser (Land Tirol)



Große Beutegreifer in Tirol

In Tirol wird insbesondere seit dem Jahr 2019 eine deutlich steigende Präsenz an großen Beutegreifern nachgewiesen. In diesem Zusammenhang werden laufend Begutachtungen von Rissverdachtsfällen von Tiroler Amtstierärzten sowie von Sachverständigen des Tiroler Jägerverbandes und der AGES Innsbruck durchgeführt. Ebenso wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung Landesveterinärdirektion des Landes Tirol Spuren und Sichtungsmeldungen nachgegangen und unter Einbeziehung dafür zuständiger, österreichischer Experten beurteilt. Im Jahr 2021 wurde insgesamt 86-mal ein Wolf, 22-mal ein Bär, 7-mal ein Luchs und 5-mal ein Goldschakal in Tirol nachgewiesen, so oft wie noch nie in den vergangenen Jahren. Erstmals wurden 14 verschiedene Wolfsindividuen genetisch identifiziert. Beim Bären wird von drei verschiedenen Individuen im Jahr 2021 ausgegangen, ebenfalls ein Höchstwert. Im heurigen Jahr konnten mit Stand 17. August 2022 bereits 14 Wolfsindividuen, die sich in Tirol aufhalten oder aufgehalten haben, genetisch nachgewiesen werden. Erstmals im österreichischen Alpenraum wurde ein Rudel an der Grenze zwischen Kärnten und Tirol bestätigt. Auch der Bär wurde 2022

schon mehrfach anhand von Nutztierissen, Spurenmeldungen und Wildkameraaufnahmen bestätigt, eine Bestimmung der Anzahl der Individuen ist aufgrund ausständiger Genetikergebnisse zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht möglich.

Rissbegutachtung

Im Rahmen des Großraubtier-Monitorings werden Risse begutachtet, eingeschätzt und ggf. auch entsprechende DNA-Proben zur weiteren Untersuchung entnommen. Durchgeführt wird diese Rissbegutachtung von den Amtstierärzten, den Mitarbeitern der AGES Innsbruck oder, sofern es sich um Wildtiere handelt, von den Wildbiologinnen des TJV. Mit der steigenden Präsenz der großen Beutegreifer nimmt zugleich auch die Anzahl gerissener Wild- und Nutztiere, vor allem Schafe, zu und es ist für die Amtstierärzte mit einem enormen Aufwand verbunden, all diese Risse zu untersuchen. Da es bei gerissenen Nutztieren unter anderem auch um eine behördliche Entschädigungszahlung sowie wichtige Informationen zum weiteren Umgang mit einzelnen Großraubtierindividuen geht, werden diese Begutachtungen priorisiert. Anders ausgedrückt fällt die Begutachtung von Wildtieren nicht



Die Wildtier-Rissbegutachter untersuchen anschließend Wildtiere. Die Begutachtung von gerissenen Nutztieren läuft weiterhin über die Amtstierärzte.

ÜBERSICHT UND KONTAKTDATEN DER WILDTIER-RISSBEGUTACHTER IN TIROL



praktische Ausbildung absolviert haben und nun befugt sind, Risse zu untersuchen. Wie der Name schon sagt, untersuchen diese Wildtier-Rissbegutachter ausschließlich Wildtiere. Gerissene Nutztiere werden wie bisher von den Amtstierärzten untersucht.

in den Aufgabenbereich der Amtstierärzte. Nach Möglichkeit werden aber auch diese untersucht. Für ein breites Monitoring ist es essenziell, dass auch Wildtiere untersucht werden. Denn nicht alle Großraubtiere reißen Nutztiere. Sprich, würde man die Wildtiere nicht untersuchen, würden diese durch das Raster fallen. Nicht zuletzt ist die Untersuchung von gerissenen Wildtieren auch für die Jagd von Bedeutung.

Wildtier-Rissbegutachter

Damit auch eine flächendeckende Möglichkeit besteht, gerissene Wildtiere mit Verdacht auf Bär, Wolf, Luchs oder Goldschakal als Verursacher untersuchen lassen zu können, hat das Land Tirol in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband Wildtier-Rissbegutachter beauftragt. Neu stehen in jedem Bezirk mehrere Personen zur Verfügung, die eine theoretische und

Bitte melden!

Wird ein verendetes Wildtier mit Verdacht auf Mitwirkung eines großen Beutegreifers gefunden, so wird darum gebeten, dass dies den zuständigen Wildtier-Rissbegutachtern gemeldet wird. Diese klären ab, ob der vermeintliche Riss untersucht wird und führen dann in Folge diese Untersuchung durch. Die Finder werden angehalten, vom verendeten Wild aussagekräftige



li: Es wird darum gebeten, dass Verdachtsfälle gemeldet werden, damit diese entsprechend untersucht werden können.

re: Auch anhand von Lösungsproben können Große Beutegreifer nachgewiesen werden.



BEZIRK	VORNAME	NACHNAME	PLZ	ORT	TELEFONNR.
Tirol	Martina	Just	6020	Tiroler Jägerverband	0664/2172241
Tirol	Christine	Lettl	6020	Tiroler Jägerverband	0664/9148794
IBK-Stadt	Tanja	Bereiter	6080	Innsbruck	0664/1432435
IBK-Stadt	Anton	Stallbaumer	6020	Innsbruck	0664/8376920
IBK-Land	Thomas	Hofer	6181	Sellrain	0676/7777512
IBK-Land	Ephräm	Unterberger	6069	Gnadenwald	0664/6189122
IBK-Land	Frank	Schwarz	6103	Reith bei Seefeld	0664/3916431
IBK-Land	Thomas	Messner	6150	Gschnitz	0664/1521749
Imst	Philipp	Gaugg	6481	St. Leonhard im Pitztal	0664/3860234
Imst	Benjamin	Venier	6464	Tarrenz	0676/6017158
Imst	Andreas	Schmid	6441	Umhausen (Niederthai)	0664/73039670
Landeck	Karl-Heinz	Zangerl	6553	See	0664/3003896
Landeck	Artur	Birlmair	6500	Hochgallmigg	0664/8243236
Landeck	Ludwig	Lenz	6527	Kaunerberg	0664/3518696
Lienz	Hans-Peter	Tabernig	9906	Lavant	0664/73904212
Lienz	Werner	Moser	9913	Abfaltersbach	0664/5106389
Lienz	Benjamin	Trager	9971	Matrei in Osttirol	0664/5263262
Schwaz	Thomas	Dornauer	6290	Brandberg	0664/4387975
Schwaz	Bernhard	Sporer	6283	Hippach	0676/5016068
Schwaz	Andreas	Wiedenhofer	6116	Weer	0664/2638414
Schwaz	Franz	Klingler	6123	Terfens	0676/3626056
Kitzbühel	Thomas	Trixl	6391	Fieberbrunn	0664/5874079
Kitzbühel	Hans	Embacher	6361	Hopfgarten im Brixental	0664/4505034
Kufstein	Dieter	Christen	6335	Thiersee	0664/4319841
Kufstein	Franz	Hohenauer	6252	Breitenbach am Inn	0676/9100126
Kufstein	Alois	Lettenbichler	6321	Angath	0664/5148088
Kufstein	Horst	Kraißer	6322	Kirchbichl	0664/9232788
Reutte	Daniel	Mark	6651	Häselgehr	0676/6422199
Reutte	Thomas	Barbist	6600	Lechaschau	0664/8865522

Fotos (aus unterschiedlichen Distanzen und von verschiedenen Details) zu machen, damit diese den beurteilenden Personen übermittelt werden können. Beim Fotografieren von Spuren oder Losungen wird darum gebeten, dass ein entsprechender Größenvergleich (Handy, Fernglas oder Ähnliches; Hände und Schuhe sind nicht geeignet) danebengelegt wird. Ist der zuständige Wildtier-Rissbegutachter nicht sofort erreichbar, so bitten wir um etwas Geduld oder um Kontaktaufnahme mit einer weiteren im Bezirk zuständigen Person oder direkt mit der Raubwildreferentin Martina Just vom Tiroler Jägerverband bzw. dem zuständigen Amtstierarzt oder auch der Landeswarnzentrale.

Direkte Beobachtungen, Fotos, Videoaufnahmen und weitere Hinweise können wie bisher beim Tiroler Jägerverband unter Tel. 0512/571093 oder 0664/2172241 bzw. auch per E-Mail unter monitoring@tjv.at gemeldet werden.

WORTDREHER IM ARTIKEL „BLEIFREIE ZUKUNFT FÜR BARTGEIER & CO“

In der Juli- & August-Ausgabe der JAGD IN TIROL hat sich ein Wortdreher eingeschlichen. So steht im Artikel „Bleifreie Zukunft für Bartgeier & Co“ auf **Seite 16** folgender Satz: „Diese Ergebnisse untermauern zahlreiche gleichlautende Befunde und unterstreichen die grundsätzliche Möglichkeit des Umstiegs von bleifreier auf bleihaltige Büchsenmunition.“ Richtigerweise müsste die Angabe zu bleifreier und bleihaltiger Munition umgedreht dastehen.

Der korrekte Satz hätte lauten sollen:

„Diese Ergebnisse untermauern zahlreiche gleich lautende Befunde und unterstreichen die grundsätzliche Möglichkeit des Umstiegs von bleihaltiger auf bleifreie Büchsenmunition.“

Die Autoren und das Redaktionsteam bitten um Entschuldigung für diesen unbeabsichtigten und doch bedeutenden Wortdreher.

FEHLERTEUFEL
**HINWEIS
DER
REDAKTION**



Der Wald als *Jagdort*

Der Wald hat bekanntlich fünf Funktionen: die Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts-, Erholungs- und Lebensraumfunktion. In diesem Artikel geht es um den Wald als Lebensraum für jagdbare Wildtiere und hier vor allem um den Wald als Jagdort für Rot- und Rehwild sowie Waldgams.

DI Dr. Stefan Fellingner

Ursprünglichster Lebensraum mit besonderen Herausforderungen

Abgesehen von der Region über der Waldgrenze ist der Wald der ursprünglichste Lebensraum, denn der Großteil Tirols war von Natur aus Wald. Nicht nur die Allgemeinheit sucht den Wald besonders gerne zur Erholung auf. Die Psychologie hat auch schon längst nachgewiesen, dass die Farbe Grün, eine leise Geräuschkulisse und gedämpfte Temperaturen besonders erholungswirksam sind. Vielleicht zieht es auch darum viele Jäger sehr gerne in den Wald, weil sie spüren, dass ihnen die Ursprünglichkeit des Waldes guttut. Im Wald ist allerdings die Jagd meist besonders herausfordernd. Von einem verwachsenen Kahlschlag kann man nie den Blick ablassen, es könnte ja jederzeit ein Wild zwischen den Jungbäumen und Stauden durchschlüpfen. Zu lesen oder gar auf das Handy zu schauen, ist im Wald nicht so leicht möglich wie beim Ansitz am Rand einer Wiese oder auf der freien Alm. In naturnah bewirtschafteten Wäldern (Dauerwald, Plenterwald etc.) ist die Jagdausübung besonders schwierig. Die überall vorhandene Naturverjüngung schränkt die Sichtbarkeit des Wildes stark ein. Außer-



Nahkampf ist im Wald oft angesagt und schon der kleinste Fehler kann die erhoffte Beute vergrämen.



Einen Brunfthirsch aus nächster Nähe zu erlegen, ist an Spannung kaum zu überbieten.

Zeit eher auf den Talwiesen oder Almen austritt, soll man als guter Jäger natürlich dort sein, wo das Wild ist. Besonders erfolgreich ist man, wenn man die Wechsel kennt, die das Wild bevorzugt nutzt, um zu den Freiflächen zu gelangen. Dann kann man es dort, oft bei noch gutem Büchsenlicht, abpassen. Außerdem kann man auch tagsüber im Wald gut jagen. Meist sind Äsung und Einstand im Wald vorhanden, das Wild fühlt sich besonders sicher; gerade ein regnerischer Vormittag oder ein sonniger Morgen nach einer frostigen Nacht sind oft besonders erfolgversprechend.

Für viele zählt die Reh- und Hirschbrunft zu den jagdlichen Höhepunkten im Jagdjahr. In den ersten Augusttagen tagsüber im Wald zu blatten, ist an Spannung kaum zu übertreffen. Ist der Jäger mit dem Rehruf entsprechend erfahren und weiß er auch, wo er am besten den Rehbock anlockt, dann sind die Erfolgsaussichten, auch auf unbekannte Böcke, besonders gut. Kaum an Urtümlichkeit und Spannung zu überbieten ist es, den Brunfthirsch mit dem Hirschruf anzugehen. Auch das ist meist nur im Wald möglich, weil man ja entsprechendes Licht zum Ansprechen braucht und sich die Hirsche bei gutem Licht meist von den Freiflächen im Wald zurückziehen.

dem ist es für das Wild nicht notwendig, sich viel zu bewegen: Äsung und Einstand liegen meist direkt nebeneinander. Besonders reizvoll ist die Waldjagd auch, weil hier vieles im „Nahkampf“ geschieht und schnell gehandelt werden muss.

Oft gibt es dabei nicht die Möglichkeit, zu zögern oder übergenu anzusprechen und abzuwägen, entweder man schießt oder nicht. Aber genau das ist die besonders reizvolle Herausforderung für den fernen Jäger. In der Nähe ist das Wild uns überlegen, das leiseste Astknacksen oder die kleinste Bewegung und schon ist die vermeintliche Beute abgesprungen und verschwindet hinter den Bäumen. Ganz anders ist die Situation, wenn man auf große Distanzen jagt. In diesem Fall sind wir Jäger aufgrund der eingesetzten Technik dem Wild überlegen und meist ist viel Zeit für einen gezielten Schuss.

Warum im Wald jagen?

Wildschäden sind häufig der limitierende Faktor bei der „freien“ Jagdausübung. Aufgrund der Wildschäden verursacht durch Wild schreibt oft die Behörde (meist im engen Schulterschluss zwischen Jagd- und Forstbehörde) entsprechend hohe Abschüsse vor, um Wildbestände zu reduzieren oder wenigstens nicht anwachsen zu lassen. Wenn man hier intelligent vorgeht, kann man erreichen, dass die Wildschäden zurückgehen, ohne dass deshalb die Wildbestände massiv abgesenkt werden müssen. Intelligent zu jagen, heißt in diesem Zusammenhang, dass man dort intensiv jagt, wo Wildschäden entstehen. Bei Rehwild kann man mit Abschußschwerpunkten auf kritischen Verjüngungsflächen viel erreichen und Rotwild lässt sich durch intensiven Jagddruck relativ leicht vergrämen.

Jagd im Wald als „gute Tat“!

Persönliches: Ehrlich gestanden, ich habe manchmal ein Problem, wenn ich Wild auf Freiflächen vor mir habe, ich mir des Jagd-erfolges sicher bin, weil ich gut auf-

Der Wald als Jagdort für besondere Jahres- und Tageszeiten

Es ist nichts Neues – der erfolgreiche Jäger ist zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Wann ist der Wald ein günstiger Jagdort? Eigentlich immer außer in der sehr frühen Morgen- und späten Abenddämmerung, wenn auf den Freiflächen gerade noch Schusslicht herrscht, aber ein seriöses Ansprechen im Wald nicht mehr gegeben ist. Wenn man weiß, dass das Wild um diese

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



Deferegger
irschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



Die Jagd zwischen den Bäumen auf
Schadflächen ist besonders befriedigend.

”

FREUEN WÜRD E
MICH, WENN DIESE
PAAR „WALDJÄGERGE-
DANKEN“ DEN EINEN
ODER ANDEREN JÄGER
DAZU ANREGEN, MEHR
IM WALD ZU JAGEN
UND ER, ODER NATÜRLICH
AUCH SIE, DORT
IN ZUKUNFT MEHR
JÄGERGLÜCK ERLEBT.“

DI DR. STEFAN FELLINGER

legen kann und das Wild nicht weit weg ist. Ich überlege nur noch, welches ich „nehme“. Dabei verspüre ich manchmal kaum Jagdlust. Oft schwingt sogar eine gewisse Wehmut mit, weil ich durch den Schuss die Idylle zerstören werde und tö-

ten muss, um Beute zu machen. Ganz anders ist es im Wald: Es ist für mich höchster Jagdgenuss, wenn ich einen fegenden Rehbock erlegen kann, oder aus einer Tannenverjüngung Rehe „herauszwicke“. Das Gefühl der „forstlich guten Tat“ ver-

stärkt den Wunsch, Beute zu machen und die Erfüllung, wenn dies gelingt. Da treffen sich die zwei Seelen in meiner Brust, die des Försters, der stabile wüchsige Wälder haben möchte, mit jener des Jägers, der Freude am Beutemachen und Jagen hat. ■



SCHIESSLING
Die Goldschmiede



✧ A Weidmannsheil auf da Larchseitn ✧

exklusiver Jagdschmuck - Anstecknadel in 18kt Rotgold mit Grandeln, in Handarbeit gefertigt





Langfristige Auswirkungen von *Wildverbiss* auf ehemalige Wildschadensflächen

Wie sich Wildverbiss an jungen Waldbäumen auf den späteren Aufbau des Waldes auswirkt, ist oft nicht vorhersehbar. Zahlreiche Faktoren wirken zusammen und beeinflussen die Waldentwicklung. Eine Langzeitstudie aus dem Forschungsgebiet des FUST-Tirol zeigt interessante Ergebnisse.

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Reimoser, WM Josef Stock

Der Förderungsverein für Umweltstudien mit Sitz in Achenkirch/Tirol (FUST-Tirol; www.fust.at) widmet sich seit 1970 der Forschung im alpinen Raum. Ein Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung von ökologischen Wechselwirkungen zwischen Wildtieren und deren Lebensräumen. Ziele sind die Schaffung verbesserter Entscheidungsgrundlagen sowie die praktische Erprobung von integrativen Managementkonzepten für nachhaltige Landnutzung, die Erhaltung der Biodiversität und für ein ausgewogenes Wald-Wild-Verhältnis (Vermeidung von Wildschäden). Langzeitstudien in Waldökosystemen über mehrere Jahrzehnte für ein besseres Verständnis komplexer Zusammenhänge stehen im Vordergrund. Dazu diente auch die Anlage sogenannter „Verbisstrakte“ im Forschungsareal des FUST, auf denen die jährlichen Einwirkungen der wildlebenden Huftiere (Rotwild, Rehwild, Gamswild) auf die Jungwaldentwicklung langfristig erhoben wurden. Nach 30-jähriger Beobachtungsdauer wurde nun geprüft, inwieweit auf den Trakten die forstlichen Bestockungsziele erreicht werden konnten, ob dies mit der ehemals durchgeführten Bewertung des Verbissdruckes nach „tragbar“ und „untragbar“ korreliert, und ob sich ein Zusammenhang mit der Wilddichte ergibt.

Methode

Die 17 Trakte für die Erhebung von Waldvegetation und Huftiereinfluss liegen im Bezirk Schwaz in Tirol zwischen Achenkirch und der Staatsgrenze zu Deutschland (Achtental, Bächental) auf einer Seehöhe von 1.050 bis 1.450 Metern. Die Anlage der Kontrolltrakte erfolgte in den Jahren zwischen 1988 und 2002. Bei der Enderhebung 2018 waren die Trakte somit 16 bis 30 Jahre alt und die Bäume teilweise über zehn Meter hoch. Die Datenerhebung erfolgte im Traktverfahren (Schwab 1998, 1999). Auf der Traktfläche wurden sämtliche Bäume zwischen zehn cm und 300 cm Höhe getrennt nach Baumart, Baumhöhe und Verbiss am Leittrieb des Vorjahres (verbissen, unverbissen) bis zum Jahr 2006 erfasst und nach jeder Erhebung im Hinblick auf „Wildschaden“ bewertet. Zusätzlich wurden Fege-, Schäl- und Trittschäden aufgenommen. Die Erhebungen erfolgten in den ersten zehn Jahren meist jährlich (teilweise zweijährig), danach in unregelmäßigen Abständen. Die Trakte sind zwei Meter breit und zwischen 50 und 80 Meter lang.

Die Wildeinfluss-Bewertung nach dem Traktverfahren beruht auf dem Vergleich der am vorjährigen Leittrieb unverbissenen und nicht gefegten/geschälten Bäume je Zielbaumart (Ist-Wert) mit der Soll-Wert-Vorgabe



für die Stammzahl der Zielbaumarten je Hektar. Als Wildschaden wurde bezeichnet, wenn die Anzahl der unverbissenen Bäume (je ha) nicht den Mindestwert der Soll-Vorgabe erreichte, aber die Gesamtanzahl der Bäume (verbissen + unverbissen) den Soll-Wert überschritten hat.

Je nach Ausmaß der Unterschreitung des Soll-Wertes der unverbissenen/ungefegten Bäume (in %) wurde bei jeder Erhebung die Intensität des „Wildschadens“ in Klassen beurteilt bzw. eine Bewertung (Prognose) des Wildeinflusses auf die Zielerreichung vorgenommen: keine bis geringe Beeinträchtigung der Zielerreichung; mittlere Beeinträchtigung der Zielerreichung; starke Beeinträchtigung der Zielerreichung.

Bei der vorliegenden Gesamtauswertung (2018) wurde jeder Trakt entsprechend der überwiegenden Anzahl der jährlichen Wildeinfluss-Bewertungsklassen insgesamt (für den gesamten Erhebungszeitraum) den Bewertungsklassen gering, mittel oder stark zugeordnet. Bei den jährlichen Erhebungen wurde für jeden der 17 Trakte mindestens einmal die Stufe „starke Beeinträchtigung der Zielerreichung“ festgestellt, maximal waren es 15 jährliche Zuordnungen zu dieser Stufe.

Im Herbst 2018 wurde untersucht, wie sich der Wald auf den alten Trakten weiterentwickelt hat. An jedem Trakt wurde festgestellt, welche Baumarten nun in den drei Baumhöenschichten Ober-, Mittel- und Unterschicht vertreten sind, und verglichen, wie die Verbisssituation für den betreffenden Trakt in den ehemaligen Erhebungen bewertet wurde. Daraus wird erkennbar, inwieweit die ehemaligen Wildschadensbewertungen (Traktverfahren) im Dickungs- und Stangenholzalter des Waldes noch zutreffen. Als Soll-Stammzahlen im Dickungs-/Stangenholzstadium wurden mindestens 1.000 Bäume/ha festgelegt, davon 350/ha in der Oberschicht. Bei einer Regel-Traktfläche von 100 m² (2 x 50 m) repräsentiert ein Baum am Trakt 100 Bäume je ha (Um-

rechnungsfaktor auf ha = 100). Zusätzlich wird die gegenwärtige Situation der Waldentwicklung auf den Trakten auch mit Wild-dichteunterschieden im Traktbereich in Bezug gesetzt.

Für die Beurteilung der Zielerreichung wurde folgender Modus festgelegt:

- ➡ **Ziel erreichbar:** alle Zielbaumarten in Oberschicht des Waldbestandes vorhanden
- ➡ **Ziel nur mit Mischungsregelung (Dickungspflege) erreichbar:** Zielbaumarten teilweise in Oberschicht und teilweise in Mittelschicht vorhanden
- ➡ **Ziel nicht erreichbar:** mindestens eine Zielbaumart nur in Unterschicht oder nicht mehr vorhanden
- ➡ **Sonderfall:** Wenn eine Zielbaumart (z. B. Tanne) seit Ersterhebung nicht vorhanden ist und Tannen-Samenbäume in weiterer Umgebung fehlen, dann gilt statt Tanne eine andere dritte Baumart als Zielbaumart (Ziel statt Fichte-Tanne-Laubholz z. B. Fichte-Bergahorn-sonstige Laubholzart). Dies war bei zwei Trakten der Fall.

Wildarten, Wilddichte: Relative Unterschiede in der durchschnittlichen Schalenwildichte der im Bereich des Trakts jeweils vorkommenden Schalenwildarten während des gesamten Erhebungszeitraumes wurden, von den zuständigen Berufsjägern, die das Untersuchungsgebiet seit Beginn der Trakterhebungen vor 30 Jahren gut kennen und regelmäßig Wildzählungen durchführten, in drei Wilddichteklassen, getrennt nach Sommer- und Winterhalbjahr, eingeschätzt (gering, mittel, hoch), wobei „hoch“ mehr als 12 Stück/100 ha (Rotwild + Gamswild + Rehwild) bedeutet und „gering“ weniger als acht Stück/100 ha. Die mittleren Wilddichten im gesamten Untersuchungsgebiet lagen für Rotwild bei rund fünf Stück/100 ha und für Gamswild bei sechs Stück. Für



Erhebung der alten Verbisstrakte im Dickungs- bis beginnenden Stangenholzstadium. Weißes Maßband in Bildmitte markiert die Mittellinie des zwei Meter breiten Trakts (Länge meist 50 m).

- 4x (24 %) bleibender Wildschaden (zumindest eine Zielbaumart nur in Unterschicht vorhanden oder gänzlich ausgefallen)
- 1x (6 %) bleibender Schaden durch Läuterung (sämtliches Laubholz entfernt)

Vergleich Wildeinfluss-Bewertungen im Traktverfahren mit forstlicher Zielerreichung 2018: Es besteht nur ein schwacher Trend im Zusammenhang zwischen der ehemaligen Wildeinfluss-Bewertung (Beurteilung als „Wildschaden“ – stark; mittel; gering od. kein Schaden) und der Zielerreichung für die Waldentwicklung nach 16 bis 30 Jahren (lineare Trendlinie mit Bestimmtheitsmaß $R^2 = 15\%$). Trakte mit einer ehemals überwiegender Einstufung „starke Wildschäden“ (Klasse 3) kommen 2018 in allen drei Kategorien der Zielerreichung vor (von Ziel erreichbar über Ziel bedingt erreichbar bis Ziel nicht erreichbar), siehe Abbildung S. 24. Dies gilt auch für die Trakte mit der ehemals überwiegender Einstufung „mittlerer Wildschaden“. Trakte mit der ehemals überwiegender Einstufung „keine oder geringe Wildschäden“ kommen nun in der Kategorie 2 (Ziel nur durch Mischungsregelung erreichbar) häufiger vor als in Kategorie 3 (Ziel erreichbar). Für die Zielerreichung 2018 war in den meisten Fällen die Tanne die entscheidende Baumart. Bei der Tanne ist allerdings

Rehwild ist die Dichte schwieriger einschätzbar, sie lag unter fünf Stück/100 ha. Es wurde auch untersucht, ob sich ein Zusammenhang der Zielerreichung mit der Entwicklungstendenz der Wilddichte während des Zeitraums der Trakterhebungen (1998–2006) oder danach (2007–2018) ergibt. Die fünf Einschätzungsklassen (-- = stark abnehmend, - = abnehmend, 0 = gleichbleibend, + = zunehmend, ++ = stark zunehmend) erfolgten durch die im Gebiet zuständigen Berufsjäger anhand von Beobachtungen und verfügbarer Erhebungsdaten. Rot- und Rehwild wurden im Winterhalbjahr (November bis April) an geeigneten Standorten gefüttert, wodurch die Wildverteilung in dieser Jahreszeit maßgeblich beeinflusst wurde.

Ergebnisse

Die Stammzahldichte aller Bäume auf den Trakten lag 2018 zwischen minimal 2.300/ha (Trakt nach stärkerer Läuterung) und maximal 15.750 Bäumen/ha. Meist lagen die Werte zwischen 4.000 und 10.000 Bäumen je Hektar. Auf den 17 Trakten konnten 2018 insgesamt zehn Baumarten festgestellt werden. Fichte kam auf allen Trakten vor, gefolgt von Rotbuche (15 Trakte), Bergahorn (14), Tanne (neun), Lärche und Eberesche (sieben), Esche (fünf), Grünerle (drei), Grauerle (eins) und Mehlbeere (eins).

Ergebnis der Zielerreichung (2018) für das durch die Trakte repräsentierte Gebiet (17 Trakte = 100 %):

- 5x (29 %) kein bleibender Wildschaden (alle Zielbaumarten in Oberschicht vorhanden)
- 7x (41 %) durch Baumarten-Mischungsregelung im Dickungsstadium/Stangenholz bleibender Wildschaden vermeidbar (in Oberschicht fehlende Zielbaumarten sind in Mittelschicht vorhanden)

Schutz vor Wildverbiss

WAM® EXTRA

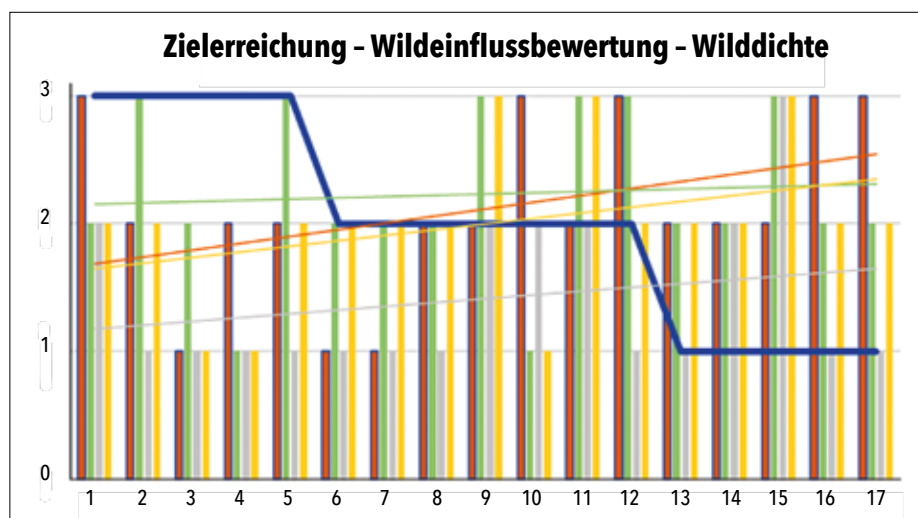
- * Kauhemmend durch Wirkstoff **Quarzsand**
- * abwehrender Geruch
- * abwehrender Geschmack
- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- Sehr gute Pflanzenverträglichkeit!
- Verbrauch: ab 2 kg/1.000 Pflanzen
- Gebinde: 1 kg, 2,5 kg, 5 kg

WAM® Extra 1 kg
OHNE Sachkunde-
nachweis erhältlich!

Alle Produkte sind in Ihrem Lagerhaus
oder im Fachhandel erhältlich!

Witasek Pflanzenschutz GmbH | Witasek-Allee 2, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com





Forstliche Zielerreichung (2018) bei den 17 Trakten (blaue Linie von Ziel erreichbar links bis Ziel nicht erreichbar rechts) sowie ehemalige Wildeinfluss-Bewertung im Traktverfahren (orange Säulen und Trendlinie) und Einschätzung der saisonalen Wilddichte im Traktbereich (grüne, graue und gelbe Säulen sowie Trendlinien)

- Wildeinflussbewertung: 3 = stark, 1 = gering
- Wilddichte Winter: 3 = hoch, 1 = gering
- Zielerreichung: 3 = erreichbar, 1 = nicht erreichbar
- Trend Wilddichte Sommer ($R^2 = 0,01$)
- Trend Wilddichte Jahr ($R^2 = 0,13$)
- Wilddichte Sommer: 3 = hoch, 1 = gering
- Wilddichte Jahr: 3 = hoch, 1 = gering
- Trend Wildeinflussbewertung ($R^2 = 0,15$)
- Trend Wilddichte Winter ($R^2 = 0,06$)

zu berücksichtigen, dass sie in der Jugend langsamer wächst als die anderen Zielbaumarten und deshalb länger braucht, um auch in der Oberschicht vertreten zu sein.

Vergleich forstliche Zielerreichung mit mittlerer Wilddichte: Es ist kein Zusammenhang der Zielerreichung mit der mittleren Wilddichte im Sommer- oder Winterhalbjahr ersichtlich (Trendlinien fast horizontal), für die mittlere Wilddichte ganzjährig ergibt sich ein schwacher Zusammenhang (Abbildung S. 24). Insgesamt waren die Wilddichteunterschiede und Wilddichteentwicklungen (Zeitraum 1988 bis 2006 sowie danach) mit der forstlichen Zielerreichung bei den Trakten (2018) nur selten korreliert, weil der Einflussfaktor „Wilddichte“ im multifaktoriellen Wirkungskomplex von anderen Faktoren überlagert wurde (siehe Diskussion). Die

Analyse der vorkommenden Wildarten im Sommer- und Winterhalbjahr zeigte, dass bei den Trakten, auf denen das Waldverjüngungsziel erreicht wurde, Rotwild im Winter nicht oder nur sehr selten vorkam. Bei jenen Trakten, auf denen das Verjüngungsziel nicht erreicht wurde, war Rotwild hingegen im Winter meist präsent. Im Sommer kam Rotwild bei allen Trakten vor. Dies deutet darauf hin, dass die Verteilung des Rotwildes im Winter (Lenkung durch Fütterung) einen maßgeblichen Einfluss auf die Zielerreichung gehabt haben könnte.

Diskussion und Schlussfolgerungen

Verbiss-Bewertung im Jungwuchs und forstliche Zielerreichung in Dichtung/Stangenholz: Zu welchen Auswirkungen in Dichtung/Stangenholz (ca. 10 m Höhe) haben die Einwirkungen des Schalenwildes im Jungwuchs (bis ca. 1,5 m Höhe) geführt? Die ehemaligen Bewertungen (Prognosen) haben nur selten gestimmt. Wildschadensprognosen sind vor allem in Mischwäldern stets mit erheblichen Unsicherheiten verbunden, weil die kausalen Wirkungszusammenhänge im Ökosystem sehr komplex sind und daher die Bilanz der Wirkungen schwer vorhersehbar ist.

Deshalb ist es bei ökologischer Betrachtung zwar nicht überraschend, dass die mittelfristige forstliche Zielerreichung der Jungwaldentwicklung (ca. 30-jährige Dichtungen/Stangenhölzer) mit der ehemaligen, kurzfristigen Verbissbewertung im Jungwuchs (voraussagende Schadensfeststellung) und mit der Wilddichte in der vorliegenden Untersuchung keinen deutlichen Zusammenhang zeigte. Dies widerspricht aber gängigen Wunschvorstellungen über die Treffsicherheit von etablierten Verfahren zur Erfassung und Bewertung von Wildschäden. Eingezäunte Vergleichsflächen mit Ausschluss von Schalenwild wurden beim Traktverfahren nicht verwendet. Das Kontrollzaun-Vergleichsflächenverfahren, wie es in Vorarlberg landesweit für alle Wildregionen verwendet wird, wäre die relativ aussagekräftigste Methode zur Feststellung von Wildschäden. Bei dieser Methode dient der Zaun als „Filter“, um die Auswirkungen der Huftiere von anderen Einflussfaktoren auf die Waldentwicklung herauszufiltern. Dabei kann die Wald-



Wildschadensprognosen sind vor allem in Mischwäldern stets mit erheblichen Unsicherheiten verbunden.



Meist wird nicht bewusst, was möglich gewesen wäre, wenn vor einigen Jahrzehnten anders gehandelt worden wäre.

entwicklung mit und ohne Wildeinfluss direkt verglichen werden, wodurch konkrete Aussagen über Wildschäden gemacht werden können. Ein weiterer Vorteil des Vergleichsflächenverfahrens ist, dass damit nicht nur „Wildschaden“, sondern unter günstigen Bedingungen auch „Wildnutzen“ objektiv feststellbar ist, jeweils daran gemessen, ob konkret vorgegebene Soll-Werte für die Waldverjüngung mit oder ohne örtlichen Wildeinfluss leichter erreichbar sind. Dadurch wird klar, dass Schalenwild grundsätzlich auch nützlich für die Erreichung forstlicher Ziele sein und dass es nicht nur schädliche oder keine Auswirkungen haben kann.

Traktverfahren und Wildschaden: Das im Untersuchungsgebiet verwendete „Traktverfahren“ zur Feststellung von „Verbißschaden“ (Schwab 1999) war zur Zeit seiner Entstehung in den 1980er Jahren den anderen, etablierten Methoden, die sich auf die Erhebung von Verbißprozenten beschränkten, im grundsätzlichen Ansatz einen wesentlichen Schritt voraus. Das Traktverfahren geht davon aus, dass von „Schaden“ nur dann gesprochen werden darf, wenn dieser

durch den Vergleich eines vorgegebenen operationalen Soll-Wertes (Verjüngungsziel) mit einem festgestellten Ist-Zustand der Waldverjüngung festgestellt werden kann. Nur wenn die Erreichung eines bestimmten Soll-Zustandes durch das Wild verhindert wird, liegt Wildschaden vor. Alle Verfahren, die lediglich Verbißprozente ermitteln und damit zwar Entwicklungstendenzen des Wildeinflusses erfassen können, sagen jedoch grundsätzlich nichts über Wildschaden aus. Aber auch im Traktverfahren mit seinem richtungsweisenden Ansatz für eine realistische Wildschadensbewertung verblieben offensichtlich Schwachstellen, insbesondere wenn es um die Zukunftsprognose der Waldentwicklung ausgehend vom aktuell festgestellten Verbißdruck geht. Die Probleme liegen vor allem:

- in der Vorgabe passender Soll-Werte für die Waldverjüngung (Stammzahlen, Baumarten etc.), die im Hinblick auf die weitere Waldentwicklung realistisch sind,

JAKELE J1

Sicherheit zu Ende gedacht

Die Revolution in der Waffentechnik



Weltneuheit
aus dem
Hause Jakele



Entdecken Sie alle Neuerungen auf www.jakele-j1.de

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

- in der Frage, ab welcher Verbissintensität ein Baum tatsächlich geschädigt ist (z. B. Höhenzuwachsverlust),
- im Faktum, dass ein verbleibender, auch zukünftig weiterbestehender Schaden schwer prognostizierbar ist sowie
- im richtigen Erkennen aller jeweils maßgeblichen Ursachen für eine bestimmte Waldentwicklung (Standort, Samenverbreitung, Licht, Konkurrenzvegetation etc.) und in der Einstufung des Wildeinflusses im Wirkungskomplex.

Jährliche Entschädigung von Wildschäden an den Waldeigentümer:

Dafür werden je nach Bundesland unterschiedliche Bewertungsrichtlinien verwendet, die von den Vertretern der Interessengruppen (v. a. Grundeigentümer, Jagd, Behörde) so vereinbart (ausgehandelt) worden sind. Der tatsächlich entstehende Schaden (bleibender Wildschaden) ist bei der Auszahlung der Entschädigung nicht bekannt. Für die 17 untersuchten Trakte wurden vom Jagdpächter nach den jährlichen Trakterhebungen teilweise wiederholt Wildschäden bezahlt (Messner, 2010). Rückblickend stimmen die damaligen Entschädigungen also nicht mit der Zielerreichung oder Nicht-Zielerreichung auf den Trakten überein. Aber es wurde vereinbarungsgemäß den geltenden Entschädigungsrichtlinien entsprechend gehandelt.

Dickungspflege, Mischungsregelung: Auf neun Trakten wurde vom Waldbesitzer im dicht stehenden Jungwald bereits eine Stammzahlreduktion (Läuterung) durchgeführt. Mit einer Ausnahme blieben dabei die Zielbaumarten in der Oberschicht erhalten; auf einem Trakt wurde sämtliches Laubholz, das vorher im Bestand dominierte, ent-

fernt, obwohl in der Soll-Vorgabe für diesen Trakt Laubholz gefordert worden ist. Dadurch musste dieser Trakt der Kategorie „Ziel nicht erreichbar“ zugeordnet werden.

Im Dickungsstadium der Trakt-Bestände kommt einer gezielten Mischungsregelung der Baumartenzusammensetzung eine sehr entscheidende Bedeutung zu. Hier kann sehr effizient der Aufbau des zukünftigen Waldes gestaltet werden. Die erforderlichen Bäume der Zielbaumarten, die zwar nicht in der Oberschicht, aber in der Mittelschicht noch vorhanden sind, werden dabei rechtzeitig vom Konkurrenzdruck ihrer Nachbarbäume entlastet (Begünstigung der erwünschten Zielbäume durch Entnahme ihrer unmittelbaren Bedränger). Wenn diese waldbauliche Maßnahme nicht erfolgt, dann würde ein Großteil der jetzt in Zielerreichungskategorie 2 eingestuften Trakte bald in Kategorie 1 (Ziel nicht erreichbar) fallen. Bei entsprechender waldbaulicher Förderung der in der Mittelschicht vorhandenen Zielbäume können sich diese besser entwickeln und Anschluss an die Oberschicht finden. Dickungspflege und Aussele-durchforstung im Stangenholz mit gezielter Baumarten-Mischungsregelung ist auch unabhängig vom Wildeinfluss eine sehr wichtige waldbauliche Maßnahme, um den stets bestehenden Konkurrenzdruck zwischen den Bäumen (natürliche Stammzahlreduktion mit zunehmender Baumhöhe und Kronenausbreitung) in diesen entscheidenden Waldentwicklungsphasen so zu steuern, dass das gewünschte Bestockungsziel für den Altbestand bestmöglich erreicht werden kann. Wenn in Mischwaldbeständen diese Mischungsregelung im Jungwald vernachlässigt wird, dann entstehen später meist erhebliche Stabilitäts- und Wertverluste im Altbestand. Diese Probleme treffen aber nicht die ursächlich verantwortliche Menschengeneration, sondern nachfolgende Generationen, die die Situation aber nicht mehr ändern können, wenn zum Beispiel wichtige Mischbaumarten fehlen. Wirtschaftlich spricht man in diesem Fall von „stillen Buchungsverlusten“, die in keiner Buchhaltung aufscheinen. Meist wird nicht bewusst, was möglich gewesen wäre, wenn vor einigen Jahrzehnten anders gehandelt worden wäre. Oft geht es dabei um kleine Maßnahmen, die nicht viel kosten müssen, die aber mit viel Sachkenntnis rechtzeitig durchgeführt werden müssen.

Fazit

Die Erreichung der forstlichen Ziele für die Baumartenzusammensetzung in den Dickungen und Stangenhölzern zeigte keinen deutlichen Zusammenhang mit der ehemaligen, kurzfristigen Wildschadensfeststellung im Jungwuchs und auch nicht mit der Wild-dichte. Dies widerspricht gängigen Wunschvorstellungen über die Treffsicherheit von etablierten Verfahren zur Erfassung und Bewertung von Wildschäden. Die später verbleibenden Auswirkungen von Baumverbiss und Stammfegung auf den Waldaufbau konnten oft nicht richtig eingeschätzt werden.

VERFASSER:

Prof. i. R. DI Dr. Friedrich Reimoser
Universität für Bodenkultur Wien & Veterinärmedizinische
Universität Wien, E-Mail: friedrich.reimoser@boku.ac.at

WM Josef Stock

FUST-Tirol, Achenkirch, E-Mail: fust-tirol@aon.at

Die vollständige Publikation der Studie (2021; 14 Seiten) finden Sie auf der Homepage des FUST: <http://www.fust.at/>

ENNSTALER WILDFUTTER MIT LUZERNE



- **Erhältlich in Säcken zu 30 kg (990 kg/Palette)**
- **Big Bags zu 550 kg bis 600 kg**
- **Preis auf Anfrage**

Wildgerecht und natürlich!

DI Peter Göldner
Consulting – Agrarmarketing
Predlitzwinkel 171
A-8863 Predlitz-Turrach

Tel.: 0 35 34 / 20 140
Fax: 0 35 34 / 20 192
Mobil: 0664 / 44 54 74 2
Mail: goeldner@oekogold.at

www.oekogold.at

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➡ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➡ hoher Kragen gegen Wind
- ➡ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➡ taillierte Schnittführung
- ➡ Kordelzug im Bund
- ➡ Schulterverstärkung
- ➡ TJV- und Wild^{es}-Tirol-Logo an den Ärmeln

**EURO
175,-**
inkl. MwSt.



DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ➡ Elastik-Loden
- ➡ schmutz- und wasserabweisend
- ➡ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➡ Schulterverstärkung
- ➡ hoher Kragen gegen Wind
- ➡ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➡ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➡ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

**EURO
127,-**
inkl. MwSt.



HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➡ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➡ hoher Kragen gegen Wind
- ➡ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ➡ Pulswärmer
- ➡ Kordelzug im Bund
- ➡ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ➡ Belüftungssystem unter den Armen
- ➡ TJV- und Wild^{es}-Tirol-Logo an den Ärmeln

**EURO
197,-**
inkl. MwSt.



HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ➡ Elastik-Loden
- ➡ schmutz- und wasserabweisend
- ➡ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ➡ Schulterverstärkung
- ➡ hoher Kragen gegen Wind
- ➡ Front-Zipper mit Zippergarage
- ➡ Nierenschutz aus Steppfutter
- ➡ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

**EURO
137,-**
inkl. MwSt.



JACKE KAUNERGRAT

Größe: S-3XL (unisex) | **Farbe:** Grün

Pflege: 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche

Unsere neue Jacke „Kaunergrat“ der Firma Astri ist eine technische Hybrid-Jacke, kombiniert aus Stretchfleece-Material mit Merinowolle und gesteppter Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation. Durch die beiden Materialien ergibt sich eine funktionelle Jacke mit einem sehr großen Einsatzbereich für die Jagd und andere Outdoor-Tätigkeiten. Sie dient als optimaler Wärmespeicher, als Unterziehjacke, kann aber auch in der Übergangszeit oder an kühlen Tagen als Überjacke getragen werden. Der hohe Merinowollanteil bringt rasch eine angenehme Wärme und die gesteppte Vorderseite bietet einen sehr guten Schutz gegen Wind. Sie besitzt außerdem zwei Reißverschlusstaschen und ist am Rücken und auf der linken Brust mit unseren TJV-Labels versehen.

**EURO
131,90**
inkl. MwSt.





Erfolgreiche Rehkitzrettung mit der Drohne

Die Rehkitzrettungsplattform war heuer bereits das dritte Jahr aktiv und äußerst erfolgreich. Mit der zunehmenden Anzahl an Piloten und interessierten Jagdausübungsberechtigten sowie Landwirten konnten allein in Tirol 409 Kitze gerettet werden.

Martina Just

Der Einsatzbereich von Drohnen ist sehr vielseitig und ihre Verwendung reicht vom Spielzeug bis hin zum hoch professionellen Arbeitsgerät. Sie ermöglichen einen Blick aus verschiedenen Perspektiven und erlauben spektakuläre Aufnahmen für die Film- und Werbeindustrie. Aber auch im technischen Bereich, wie der Flächenvermessung, Wildschadensaufnahme oder anderen Kartierungen, finden sie Verwendung. Nicht zuletzt sind sie hilfreiche Werkzeuge für Feuerwehr oder Rettungsteams. Daher ist es nicht erstaunlich, dass bereits vor über zehn Jahren damit begonnen wurde, Drohnen mit Wärmebildkameras zur Rettung von Rehkitzen einzusetzen. Diese Methode ist sehr effizient und ermöglicht ein schnelles und zuverlässiges Absuchen von Wiesen, die anschließend gemäht werden können. Die Drohnen können somit sehr sinnvoll und hilfreich verwendet werden.

Plattform Rehkitzrettung

Die Plattform wurde vom Tiroler Jägerverband (TJV) gegründet, nachdem schnell klar war, dass die Nachfrage größer ist als das Angebot mit einer Drohne des TJV. Da



Während der diesjährigen Rehkitzrettungs-saison konnten dank der Plattform Rehkitzrettung.at insgesamt 548 Rehkitze, davon 409 in Tirol, gerettet werden.

es aber immer mehr Privatpersonen und Firmen mit entsprechendem Equipment gibt und einige von ihnen auch bereits im Auftrag der Kitzrettung unterwegs waren, war die Schaffung der Plattform ein Schritt zur Vernetzung zwischen Piloten und Kitzrettern.

Inzwischen sind bereits 34 Piloten in Tirol auf unserer Plattform „Rehkitzrettung – gemeinsam gegen den Mähtod“ registriert. Somit sind seit letztem Jahr sieben Piloten dazugekommen und weitere werden folgen. Auch andere Landesjagdverbände haben das strukturelle Angebot der Plattform angenommen und Piloten angemeldet.

Großer Erfolg

In der diesjährigen Saison nahm die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr weiter zu. Es wurden österreichweit von den registrierten Piloten bei 469 Drohneneinsätzen (2021: 212) insgesamt 3.903,7 ha (2021: 1.771,5 ha) Wiese überflogen. Dabei konnten 548 Rehkitze (2021: 259) gefunden und gerettet werden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der gefundenen Kitze, Drohnenflüge sowie die Größe der abgesuchten Fläche jeweils mehr als



Mit der Drohne des Tiroler Jägerverbandes konnten 38 Kitze auf einer Gesamtfläche von 379,1 ha gerettet werden.

JETZT RIEGELJAGD-PROGRAMME ABHOLEN!

TÜRKEI: 7 REISETAGE

3 Riegeljagdtage, 2 Einzejjagdtage mit Keilerabschuss: € 3.300,-

KROATIEN: 3 JAGDTAGE

Kleingruppe mit 10 Jäger, inkl. 30 Stück Schwarzwild: € 2.000,-

UNGARN

**Rothirsche 6 bis 7 kg: € 2.100,-
Rehböcke bis 400 g: € 400,-**

Kirgisien Steinbock: € 5.500,-

Sib. Rehbock Sonderprogramm inkl. Bock: € 2.300,-



Kontaktieren Sie Herrn Ninaus unter +43 664 300 1577

Jagdbüro Ninaus

Oberblumeggstraße 33 | 8502 Lannach

E-Mail: office@jagden.at

Tel.: +43 3136 81738 | Fax: DW 84

Mobil: +43 664 3001577

verdoppelt. Der Anteil, der auf die Tiroler Piloten entfällt, beläuft sich auf 3.019,3 ha Fläche (2021: 1.402 ha) sowie 409 gerettete Rehkitze (2021: 210).

Neben der vor drei Jahren gestarteten und sehr gut angenommenen Rehkitzrettung mittels Drohne und Wärmebildkamera in Tirol wurde der Einsatz von Vergrämungsgeräten weiter forciert. Die Vergrämungsgeräte werden am Abend vor der Mahd aufgestellt und sollen die Geißen mit lauten Geräuschen und Blinklichtern dazu bewegen, ihre Kitze über Nacht aus der Wiese zu führen.

Unterstützung durch das Land Tirol

Die Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Jägerschaft konnte in diesem Jahr noch weiter vertieft werden. Das Land Tirol beschloss im Frühjahr, sowohl die Rehkitzrettung mit der Drohne als auch mit Vergrämungsgeräten dieses Jahr erneut finanziell mit insgesamt 20.000 Euro zu unterstützen. „Sowohl Bäueren als auch Jäger wollen Tod und Verletzungen von Rehkitzen bei der Mahd verhindern. Gemeinsam setzen wir zum Schutz der Wildtiere stark auf Information und Prävention“, führten LHStv. Josef Geisler und Landesjägermeister Anton Larcher dazu aus.

Gefördert werden die gemeldeten Einsätze von Drohnenpiloten, die auf der Plattform

”

DER TIROLER JÄGERVERBAND MÖCHTE SICH BEI ALLEN PILOTEN RECHT HERZLICH FÜR IHREN GROSSEN EINSATZ BEDANKEN UND FREUT SICH AUF DIE NÄCHSTE SAISON.“

www.rehkitzrettung.at registriert sind. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Anzahl der Einsatztage bzw. der abgeflogenen Fläche pro Einsatztage. Voraussetzung ist, dass die Piloten die Rehkitzrettung kostenlos anbieten, ihr Wohnsitz in Tirol ist und die Einsätze in Tirol stattfinden. Die Anschaffung von Vergrämungsgeräten für Jagdpächter und Landwirte wurde mit 50 Euro pro Gerät gefördert. Zur Auswahl standen wie letztes Jahr wieder zwei verschiedene Modelle. Auch der Einsatz dieser Vergrämungsgeräte hat sich vielerorts bewährt.

Einsatz für Kitze

Dass so viele Kitze in Tirol gerettet werden konnten, ist vielen Helfern zu verdanken. Einerseits all jenen, die sich die Mühe gemacht haben, Drohnenpiloten für ihr Revier bzw. ihre landwirtschaftlichen Flä-



Der Blick von oben steigert die Erfolgsquote enorm. In vielen Fällen machte jedoch erst das Wärmebild das Kitz sichtbar.



Sowohl Drohnen mit Wärmebildkameras als auch Vergrämungsgeräte haben sich bei der Rehkitzrettung bewährt.

chen zu kontaktieren. Andererseits aber vor allem auch allen Piloten, welche in unzähligen Stunden, meist schon ab der Morgendämmerung, mit ihrem Equipment

unermüdlich unterwegs waren. Wobei es sich hier nicht nur um Personen aus den Kreisen der Jägerschaft handelt, sondern auch naturbegeisterte Nichtjäger, Tier- schützer sowie Firmen mit entsprechender Ausrüstung und Begeisterung. Der Tiroler

Jägerverband möchte sich bei allen recht herzlich für ihren großen Einsatz bedan- ken und freut sich auf die nächste Saison. Über die Webseite kann man sich auch be- reits jetzt für die kommende Saison infor- mieren oder als Pilot anmelden. **I**

Bereit für neue Wege

SUZUKI



Der neue ACROSS

Erleben Sie die Stärke eines SUV bei maximaler Kraftstoffeffizienz: Der Suzuki ACROSS mit Plug-In Hybrid-System, E-Four Allradantrieb und 306 PS Systemleistung – um € 57.990,-¹⁾. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 1 l/100 km, CO₂-Emission 22 g/km²⁾

¹⁾ Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. ²⁾ WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.



AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512/3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242/64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKER STR. 105
T. 05332/73 711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262/65 400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352/62 385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412/643 60
www.imster-autohaus.at

Hirschbrunft am Falglahner

Der September neigt sich langsam, aber sicher seinem Ende entgegen. Es ist kalt geworden. Die ersten Lärchen leuchten in flammenden Herbstfarben, die Ebereschen färben den Waldgrenzbereich gelblich rot und goldgelb stechen die Bergahorne aus dem Meer des tiefgrünen Fichtenwaldes heraus. Urweltliche Hirschstimmen lassen den Bergwald erzittern, ziehen den Jäger in ihren Bann, entfachen das Hirschfieber – die nächsten Tage werden die Zeit der Hochbrunft sein!

Leif-Erik Jonas



Ich habe mir in den Kopf gesetzt, meinen heurigen Hirsch an einer ganz bestimmten Stelle zu erlegen: am Falglahner. Vom Wildbach drunten im Talgrund zieht dieser Lawinengraben rund einen Kilometer durch schrofundurchsetzten Steilwald bis hinauf zu einem rundlichen Gipfel. Begonnen hatte es alles eigentlich schon vor zwei Jahren. An einem Mittseptembormorgen hatte ich ein Brunfrudel in Anblick bekommen, das eilig den Lahner gequert hatte. Wenn ich in den wenigen Augenblicken trotz eher großer Entfernung richtig geschaut habe, war es ein etwa sechsjähriger Eissprossenzehner mit massigen, dunklen Stangen und weißblitzenden Enden.

Erlegt wurde der Zehner in jenem Jahr nicht und so versuchte ich im vergangenen Jahr dann mein Glück auf ihn! Die Brunft verlief jedoch insgesamt flau und auch das Wetter spielte nicht richtig mit, sodass ich

keinen Hirsch, der nach meinem Geschmack gewesen wäre, schussgerecht in Anblick bekam.

Am Wechsel

Dazu trug auch der Umstand bei, dass ein Großteil des Anblicks auf einen in halber Hanghöhe verlaufenden Wechsel entfiel, wo dem Wild besonders schwierig beizukommen ist. Vom Talgrund und vom Grat her ist es für einen Schuss zu weit. Der Bewuchs aus mannshohem Adlerfarn, sperrigem Almrausch, dichten Erlenstauden und Lawinenholz überwucherndem Himbeergerank ist ohnehin nicht besonders einladend. Und aufgrund einer sanften Anhöhe muss man weit hinauf, um jenen mittleren Abschnitt des Lahners überhaupt auf Schussentfernung einsehen zu können. Schlussendlich errichtete ich dort droben ein provisorisches Bodensitzlein, das mir die Bejagung dieses Wechsels deutlich erleichtern mochte. Vom Sitz konnte man nicht nur den mittleren Abschnitt des Lahners bejagen, sondern hatte auch noch Einblick in einen weiteren Lahngraben, der rechts des besagten liegt, kaum fünfzig Meter vor dem Sitz in den Hauptgraben mündet und durch einen bewaldeten Felsrücken von ihm getrennt wird. Falls es das Wild eilig haben sollte, erhoffte ich mir davon, in einen Graben ansprechen und im anderen schießen zu können. Von größerem Nutzen war mir der Sitz am Wechsel in jenem Jahr jedoch nicht mehr. Etliche Tage blieb der weißgraue



Der Nebel hielt sich lange und nahm dem Jäger nahezu jede Chance auf Anblick.

Fotos: Jonas (2)



LANDIG

JUBILÄUMS ANGEBOTE

**15%
RABATT***



AUF FLEISCHWÖLFE & WURSTFÜLLER

Aktion gültig bis 30.09.2022.

Gratiszugabe: Das neue Landig Buch zum Thema Wildveredelung.**

Service: Egal ob vor oder nach dem Kauf, unsere Experten sind für Dich da!

+49 7581 90430 oder **info@landig.com**

WWW.LANDIG.COM

*Gültig für alle Wurstfüller & Einzelwölfe, ausgenommen Wurster-Sets. **Ausgenommen Tischwurstfüller.

Gamshüter Dauergast im Revier, selten betrug die Sicht mehr als zwei Schrotschüsse. Meine Hirschansitze blieben dementsprechend ohne Anblick. Es war frustrierend, die Hirsche zu hören und doch aussichtslos, im endlos scheinenden Weiß herumzusitzen. Gegen Ende der Brunft fiel in dieser Höhe reichlich bergschuhtief Schnee und das Wild wechselte seine Einstände.

In den folgenden Wochen sah ich mich nach einem anderen, passenden Hirsch um und hatte auch reichlich Hirsche in Anblick – teils mitten am Tag oder auf weniger als Steinwurfentfernung! Aber die einen waren entweder junge Kronenhirsche oder sie kamen so spät, dass das Licht zum Ansprechen nicht mehr reichte. Und die anderen waren ganz geringe Dreierhirsche, die ich ziehen ließ. Mitte November dann schneite das Revier zu und aufgrund der nun eingeschränkten Möglichkeiten sowie der sich ihrem Ende entgegenneigenden Jagdzeit konnte ich es mir nicht mehr leisten, gar zu wählerisch zu sein. Und schlussendlich erlegte ich in den tiefen Lagen des Reviers einen etwa vierjährigen Sechser.

Neuer Versuch

In den Sommermonaten des neuen Jahres zog ein starkstängiger Eissprossenzwölfer mittleren Alters dort oben seine Fährte – vom Talgrund oder vom Gegenhang aus war er auf große Entfernung nicht selten zu erschauen, wie er Himbeerblätter äsend am Waldrand stand und sich dabei manchmal eine volle Stunde kaum vom Fleck bewegte. Mochte das der gesuchte Hirsch sein? Hat-

In Anblick kamen nur junge Kronenhirsche und geringe Dreierhirsche.

te er heuer erstmals eine Krone geschoben? Oder hatte ich das Kronenende in den Vorjahren jeweils übersehen? Oder war es doch ein gänzlich anderer Hirsch? Ich konnte es nicht mit Bestimmtheit sagen. Jedenfalls war der Zwölfer freilich tabu.

Das aber war ja nicht weiter tragisch. Ich wollte meinen heurigen Hirsch zwar gerne am Falglahner – möglichst am Wechselsitz – erlegen. Aber das musste nun wahrlich kein ernsthaft starker sein. Die ganz schwachen Junghirschl würde ich wohl vorerst pardonieren. Doch ansonsten waren mir das Wo und Wie weitaus wichtiger als das Was.

Im August begann zwar die Jagdzeit, aber ich ließ den Wechselsitz jagdlich weitgehend in Ruhe – vor der Brunft wollte ich möglichst wenig Unruhe in diesen kaum je einmal begangenen Revierteil bringen. Außerdem erwartete ich mir vom Ansitzen in der Feistzeit eh nicht allzu viel. Was ich aber tat, war, dass ich eine Wildkamera an einer Salzlecke positionierte, die unweit des Wechselsitzes schon seit langer Zeit existiert. Das jedoch brachte in Sachen Rotwild wenig: Als ich die Kamera nach vier Wochen abholte, waren in dieser langen Zeit lediglich zwei Stück Rotwild – Tier und starker Schmalspießer – dort gewesen. Auch das konnte mich aber nicht von meinem Vorhaben abbringen, denn in der Brunft würde dort oben ganz sicher mehr los sein!

Ab Mitte September lag mein jagdlicher Schwerpunkt dann beim Hirsch und so oft wie möglich stieg ich zum Wechselsitz hinauf. Gleich beim ersten Abendansitz meldete auf der anderen Talseite der erste Hirsch dieser Brunft – jedes Jahr aufs Neue ein mit Spannung erwartetes Ereignis! Ein Anblick jedoch blieb mir bei diesen Ansitzen vorerst

verwehrt. Und so kam der heutige Morgen. Nur vereinzelte Sterne funkeln durch die lückige Bewölkung, als wir – mein Vater will mich heute begleiten – unser Fahrzeug im Talgrund abstellen, auf einem schmalen Holzbrett über den rauschenden Bergbach balancieren und dann dem Wechselsitz entgegenkraxeln. Unzählige Reifkristalle glitzern im Licht unserer Stirnlampen. Es ist dies die erste kalte Herbstnacht dieses Jahres gewesen – davon verspreche ich mir viel. Und dafür, dass die Hochbrunft eigentlich noch nicht begonnen hat, ist es auch wirklich schon ein wunderbarer Brunftmorgen. Am Osthang – also auf der Talseite des Falglahnners – ist zwar eine Totenstille, dafür ertönt vom Westhang wieder und wieder eine mächtige, raue Hirschstimme. Trotz der Entfernung von zwei, drei Büchenschüssen klingt sie nah und laut. Und auch in der Ferne meldet der eine oder andere Hirsch.

Als wir den Sitz schließlich erreicht und uns eingerichtet haben, beginnt sich das östliche Firmament schon merklich aufzuhellen. Bald schält sich unsere Umgebung immer klarer aus dem Dunkel der Nacht. An den Stamm einer mittelalten Fichte gelehnt sitze ich da, lausche in den erwachenden Bergmorgen hinaus. Der Hirsch auf der anderen Talseite meldet immer fort. Der Sperlingskauz pfeift sein einer Tonleiter gleichendes Lied und irgendwo schnarrt ein Tannenhäher.

Ein Abnormer

Drei Viertelstunden mögen wir schon gegessen sein und immer deutlichere Farbtöne mischen sich in den fahlen Frühdämmer, als mich das nahe Knacken eines Astes rechts des rechten Lahners aufhorchen lässt. Jetzt klappert ein Stein über die Waldschrofen hinunter. Da wechselt unzweifelhaft Wild an! Fichtengezweig rauscht und im nächsten Augenblick tritt bei der Salzlecke – genau dort, wo meine Wildkamera wochenlang gehangen ist – ein junger, schon völlig winterhaariger Hirsch aus. Er verhofft eine Hirschlänge vor den Randbäumen – kaum mehr als vierzig Meter von uns entfernt – und sichert aufmerksam in alle Richtungen. Ich erstarre, mache keinen Muckser. Zum freiaugigen Ansprechen reicht das Licht noch nicht. Ich kann nur erraten, dass es wohl ein eher schwacher Hirsch ist – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Dann zieht der Geweihte ohne Hast weiter auf die Freifläche heraus.

Trotz der geringen Distanz greife ich gleich zum Spektiv, um im noch dämmerigen Licht kein noch so kurzes Ende zu übersehen. Beim Blick durch die Linsen weiß ich gleich,





Im Erwachen des Brunnftmorgens ist auch der pfeifende Ruf des Sperlingskauzes zu vernehmen.

wer da vor mir steht! Diesen Hirsch habe ich zwar noch nie in Anblick gehabt, aber der Jagdpächter hat ihn im August einmal auf der anderen Talseite erschaut und mir davon berichtet. Er ist unverkennbar ein Abnormer! Links ist er ein ganz normaler, schwach- und kurzstängiger Sechser. Aber rechts ist die Stange gleich oberhalb der Augsprosse abgebrochen und die für einen Junghirsch ungewöhnlich lange Augsprosse biegt sich rechtwinklig nach oben.

Gemächlich zieht der Hirsch Himbeerblätter zupfend über den Lahner. Kurz zögere ich – will ich mir die Chance auf einen stärkeren Hirsch noch vor der Hochbrunft nehmen? Ja, selbstverständlich – bei diesem Hirsch will ich das! Dieser geringe Abnorme soll mein Falglahner-Hirsch werden – einen besseren könnte ich mir kaum wünschen! Außerdem werde ich die Chance auf einen abnormen Hirsch wohl so bald nicht wieder erhalten und ich würde mich später mit Sicherheit ärgern, sie jetzt nicht genutzt zu haben. Auch würde so mein Wunsch, meinen Hirsch genau hier zu erlegen, in Erfüllung gehen – das ist mir fast das Wichtigste.

Ich gehe in Anschlag, das Fadenkreuz fasst das Blatt und einen Lidschlag später peitscht der Schussknall in den Brunnftmorgen hinaus. Der Hirsch zeichnet auf einen Tiefblatttreffer, flüchtet nach links, erreicht den untersten Ausläufer des die beiden Lahner trennenden Felsrückens, schwankt, stürzt über die Felsen, dann über einen Fichtenwurzelteller, kommt wieder auf die Läufe, hält direkt auf uns zu und verhofft auf der Entfernung eines halben Schrotschusses. Derweil habe ich schon nachgeladen und bin bereit,

nachzuschießen – doch das ist unnötig, denn nur Augenblicke später taumelt der Hirsch zur Seite, bricht zusammen und verschwindet in den über kniehohen Himbeeren. Im Staudengewirr rührt sich nichts mehr.

Allzu lange hält es mich nicht im Sitz – ich will meinen Hirsch, der fast zum Greifen nah und doch unsichtbar vor mir liegt, in Besitz nehmen! So steigen wir die wenigen Meter zu ihm hinauf und ich befreie sein Haupt aus den Himbeerranken. Er ist so wie angesprochen wohl dreijährig und bereitet mir restlose Freude.

Nach der „Roten Arbeit“ sitzen wir noch eine ganze Weile am Gestreckten. Irgendwann raffen wir uns dann auf, ich zerlege meine Bockbüchsenflinte, verstaue sie im Rucksack und wir beginnen die kräfteaubende Bergung. Wir ziehen den Hirsch durch das steile und unwegsame Gelände in der Falllinie den Graben hinunter, queren dabei ein Erlendickicht, durch das ein plätscherndes Bächlein fließt. Weiter geht es, immer weiter entlang der Falglahners – trotz der Steilheit ist es eine elende, aber freud-erfüllte Schinderei, den fast einhundert Kilogramm schweren Wildkörper, der im hindernisreichen Gelände ständig irgendwo hängen bleibt und kaum einmal von selbst rutscht, talwärts zu ziehen. Doch dann haben wir endlich den Hochwald erreicht und auf der glatten Nadelstreu geht hier alles wesentlich leichter. Die allerletzten hundert Meter – ein leicht ansteigendes, unebenes, heidelbeerstaudiges Waldstück im Talgrund und letztendlich die Bachquerung – verlangen uns dann aber noch einmal alles ab. Doch schließlich ist es geschafft und der Hirsch im Kofferraum.



CARJANI Ultra Pack - der Alleskönner



- Wildtragefach für Schalenwild bis 35kg
- Gewehrtragefach direkt am Rücken
- Fernglas-Tragesystem
- 38 Liter Packvolumen
- Farbe: „CARJANI Camo“ & „Mocha Black“

CARJANI Plus Pack - Einer für Alle



- Gewehrtragefach
- Fernglas-Tragesystem
- 38 Liter Packvolumen
- Farbe: „CARJANI Camo“ & „Mocha Black“

Das Fernglas-Tragesystem



CARJANI by Andrist Sport
info@carjani.ch
+41 81 410 20 80
www.carjani.ch



Jägerwissen

auf dem Prüfstand

14 Fragen zu den Themen
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde ...



1 Welche Lautäußerungen kommen beim Rehwild vor?

- a) Mahnen
- b) Schrecken
- c) Blasen
- d) Fiepen

2 Welche Entenart gehört zu den Tauchenten?

- a) Krickente
- b) Stockente
- c) Tafelente
- d) Löffelente

3 Welches Federwild ist auf dem Foto unten abgebildet?

- a) Birkhenne
- b) Waldschnepfe
- c) Auerhenne
- d) Haselhenne
- e) Schneehenne

4 Zu welcher Stammesfamilie gehört der Dachs?

- a) Marder
- b) Kleinbären
- c) Mangusten
- d) Bären

5 Wie werden die Fangzähne des Fuchses genannt?

- a) Reißer
- b) Fuchsstifte
- c) Hauer
- d) Fuchshaken

6 Was trifft auf die Fortpflanzung beim Feldhasen zu?

- a) Die Tragzeit dauert 6 Wochen.
- b) Die Häsinnin nimmt nur einmal pro Jahr auf.
- c) Hasen sind monogam, sie paaren sich nur mit einem Partner.
- d) Es gibt keine feste Paarungszeit.
- e) Feldhasenjunge sind Nestflüchter.
- f) Die Häsinnin setzt in einer Höhle und bleibt anfangs beim Nachwuchs.

7 Welche Krankheiten können vom Wildschwein auf den Menschen übertragen werden?

- a) Trichinose
- b) Brucellose
- c) Afrikanische Schweinepest
- d) Aujeszky'sche Krankheit
- e) Hantavirus
- f) Hepatitis E



Diese Wildart bevorzugt als Lebensraum Laub-Nadel-Mischwälder mit Strukturen wie Felsblöcke und Baumstrünke.



8 Welche Beobachtungen beim Ansprechen des Wildes bedeuten, dass das Wildbret als bedenklich gilt?

- a) Wenn es gelegentlich niest.
- b) Wenn es deutlich abgemagert ist.
- c) Wenn es verspätet im Haarwechsel ist.
- d) Wenn offene Verletzungen zu sehen sind, die nicht vom Schuss stammen.

9 Um welche Pionierpflanze handelt es sich auf dem Foto oben (Mitte)?

- a) Schwarzer Holunder
- b) Vogelkirsche
- c) Grünerle
- d) Birke
- e) Salweide
- f) Zitterpappel/Espe

10 Zu welchem Wildtier gehört das Trittsiegel rechts oben?

- a) Biber
- b) Waschbär
- c) Fischotter
- d) Dachs
- e) Baummarder

11 Wann ist die Ranzzeit des Marderhundes?

- a) Mai bis Juni
- b) Juli bis August
- c) Oktober bis November
- d) Jänner bis Februar

12 Welches Verschlussystem findet bei Doppelflinten seine Anwendung?

- a) Greener-Verschluss
- b) Kammerverschluss
- c) Blockverschluss
- d) Zylinderverschluss

13 Was verstehen Jäger unter der Bärzeit?

- a) Wurfzeit der Braunbären
- b) Feistzeit des Dachses
- c) Paarungszeit der Murmeltiere
- d) Jugendphase des Keilers

14 Was ist ein Natura 2000-Gebiet?

- a) ein jagdfreies Gebiet nach EU-Recht
- b) jedes Schutzgebiet ab 2.000 ha
- c) ein EU-Naturschutzgebiet zum Schutz besonderer Lebensräume und ihrer Arten
- d) ein Vogelschutzgebiet

Teste dein
Wissen

LÖSUNGEN:
1: b, d, 2: c, 3: d, 4: a, 5: d, 6: a, d, e, 7: a, b, f, 8: b, d, 9: c, 10: b, 11: d, 12: a, 13: c, 14: c

Interview zur *Landtagswahl* 2022

Am 25. September wird der Tiroler Landtag neu gewählt. Fragen mit Blick auf die Weiterentwicklung der Jagd stehen dabei für Tirols Jägerinnen und Jäger an wichtiger Stelle. Die Vertreter der Tiroler Landtagsparteien haben für „JAGD IN TIROL“ Fragen zu diesen und weiteren Themen beantwortet und teilen ihre Positionen zu Fragen der Jagd in Tirol mit.

Mag. Martin Schwärzler, Christine Lettl MSc.



Der Tiroler Jägerverband bedankt sich bei allen Parteien für die Interviews, wünscht viel Erfolg für die Wahlen und freut sich auf weiterhin gute Zusammenarbeit für Wild, Wald und Land.

8 Fragen zum Thema *Landtagswahl* in Tirol an



<https://www.tiroler-vp.at>



ANTON MATTLE

Jahrgang: 1963

Wohngemeinde: Galtür

Beruflicher Hintergrund/Ausbildung:
Elektrikermeister, Unternehmer, Bürgermeister

In der Landespolitik seit: 2003
(Landtag, Landtagsvizepräsident, seit 2021
Landesrat für Wirtschaft, Digitalisierung,
Familien und SeniorInnen)

**Besondere Interessen, ehrenamtliche
Tätigkeiten, Freizeit, Hobbys:**
leidenschaftlicher Bergretter, ehemaliger
Musikant, liebevoller Familienmensch

JAGD IN TIROL: Wie stehen Sie zur Jagd und wie beurteilen Sie die Jagd und deren öffentliche Verantwortung in der Tiroler Natur- und Kulturlandschaft?

Anton Mattle: Die Jagd hat in Tirol eine lange Tradition. Wenn ich an die Jagd denke, dann habe ich die historisch gewachsene Verbundenheit mit der Tiroler Bergwelt und Natur vor Augen, die sich aber im Laufe der Zeit weiterentwickelt hat. Angesichts des Klimawandels und der starken Freizeitnutzung der Tiroler Berge und Wälder ist die Ausübung der Jagd schwieriger geworden und dennoch wichtiger denn je, weil sie einen wesentlichen Beitrag im Natur-Wald-Wild-Wirkungsgefüge leistet.

JIT: Wird sich der Trend der letzten Jahre hin zu einer immer intensiveren Nutzung der Naturräume durch uns Menschen vor allem im Wege von sportlichen Individualaktivitäten, wie z. B. Skitouren, fortsetzen? Sehen Sie es in diesem Zusammenhang als Aufgabe des Landes Tirol, gesetzliche Lösungen zur Entlastung der Naturräume zu erarbeiten?

Mattle: Das verantwortungsbewusste und nachhaltige Miteinander von Mensch und Natur liegt mir unglaublich am Herzen. Wir müssen deshalb bei den Menschen Bewusstsein schaffen, für einen sensiblen Umgang mit dem kostbaren Lebensraum. Mit der Kampagne „Bergwelt Tirol – miteinander erleben“ sind wir hier schon auf einem guten Weg. Außerdem wird vom Land Tirol, gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband, gerade eine wissenschaftliche Untersuchung der Wildlebensräume durchgeführt, um darauf aufbauend eine gezielte Besucherlenkung zu etablieren.

JIT: Unterstützen Sie Forderungen nach der gesetzlichen Verankerung ganzjähriger Ruhezonen für das heimische Wild?

Mattle: Ich bin für Eigenverantwortung und dagegen, immer alles mit neuen Vorschriften regulieren zu wollen. Ich will nicht mehr Bürokratie, sondern schnelle und praktikable Lösungen. Wir müssen einerseits Bewusstsein schaffen, andererseits braucht es bei FreizeitsportlerInnen auch eine gezielte Besucherlenkung, damit das Wild nicht unnötig gestört wird.

JIT: Thema Überwinterung des Schalenwildes – wie stehen Sie zur Wildfütterung von Reh- und Rotwild in der Notzeit?

Mattle: Eine korrekte Wildtierfütterung kann einen wertvollen Beitrag zum Erhalt und zur Lenkung der Wildbestände leisten. Leider wird aber vereinzelt immer wieder festgestellt, dass die Überwinterungsfütterung in falschem Maße – insbesondere in Form einer übertriebenen Mast – durchgeführt wird. Hier vertraue ich auf die Steuerung der Hegemeister sowie Bezirksjägermeister.

JIT: Wie beurteilen Sie den Beginn der gesetzlichen Jagdzeit auf Kitze und Kälber mit deren Muttertieren inmitten der Setzzeit Anfang Juni?

Mattle: Im europäischen Vergleich haben wir in Tirol eher lange Jagdzeiten. Obwohl laut Gesetz bereits ab 1. Juni Gelttiere wie Rehkitz

ze und Hirschkalber bejagt werden dürfen, ist das für viele Jäger verständlicherweise viel zu früh. Das Land Tirol und der Tiroler Jägerverband evaluieren derzeit die Jagd- und Schonzeiten. Mir ist wichtig, dass die Ergebnisse hier rasch umgesetzt werden, dass aber auch die effektive Bejagung nicht durch zu komplexe Regelungen behindert wird – die Jagd muss ausübungsfähig bleiben.

JIT: Wie beurteilen Sie die Wertschöpfung aus der Jagd mit Blick auf den ländlichen Raum? Jagdpächter leisten immerhin bis zu 42 % an Abgaben und Steuern zum Nettopachtzins.

Mattle: Die Jagd leistet einen wichtigen Beitrag in der hiesigen Wertschöpfung, vor allem sind die JägerInnen immer mit viel Herzblut mit dabei. Wichtig ist mir aber die Bewirtschaftung eines Jagdgebiets, vor allem in Hinblick auf Naturgefahren. Als ehemaliger Bürgermeister weiß ich gut, welche Schäden die Natur anrichten kann, ein intakter Schutzwald ist daher umso wichtiger – danke den Jägerinnen und Jägern für ihren Beitrag dazu.

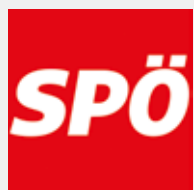
JIT: Welche Aufgaben der Jägerschaft sehen Sie in der Zukunft beim Management von Großraubwild, wie Wölfen, und sehen Sie eine Notwendigkeit für Regulierungsmaßnahmen?

Mattle: Für mich ist klar: Große Beutegreifer haben keinen Platz in Tirol. Wir brauchen die Almbewirtschaftung zum Schutz vor Muren und Lawinenabgängen und dürfen unsere Bäuerinnen und Bauern hier nicht im Stich lassen. Deshalb habe ich angekündigt, dass wir beim Wolf weg vom Bescheid und hin zu einer Verordnung gehen werden. Es wird gerade bei Problemtieren in der Zukunft immer wieder Regulierungsmaßnahmen brauchen und hier müssen wir gemeinsam Lösungen finden.

JIT: Wie beurteilen Sie die Rolle des Tiroler Jägerverbandes als Beratungs- und Dienstleistungsorganisation für Jägerinnen und Jäger sowie die Zusammenarbeit der Jägerschaft mit dem Land Tirol?

Mattle: Ich habe die Entwicklung des Tiroler Jägerverbandes hin zu einer modernen, serviceorientierten Interessenvertretung in den letzten Jahren sehr genau verfolgt – dazu kann man nur gratulieren. Die Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft und dem Land Tirol ist durch eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Kooperation gekennzeichnet, was ich persönlich sehr schätze. ■

8 Fragen zum Thema *Landtagswahl* in Tirol an



<https://www.spoe-tirol.at>



DR. GEORG DORNAUER

Jahrgang: 1983

Wohngemeinde: Sellrain

**Beruflicher Hintergrund/
Ausbildung:**

Studium der Politikwissenschaft,
politischer Referent im SPÖ-
Landtagsklub, Bürgermeister,
Landtagsabgeordneter und
Klubobmann

In der Landespolitik seit: 2018

**Besondere Interessen,
ehrenamtliche Tätigkeiten,
Freizeit, Hobbys:**

Organist in der Gemeinde Sellrain,
gerne in der Natur für den
Wildschutz unterwegs

JAGD IN TIROL: Wie stehen Sie zur Jagd und wie beurteilen Sie die Jagd und deren öffentliche Verantwortung in der Tiroler Natur- und Kulturlandschaft?

Dr. Georg Dornauer: Die Jagd ist integraler Bestandteil unserer Landeskultur und gehört untrennbar zu Tirol. Es ist das gelungene Miteinander aller Interessengruppen, die dafür verantwortlich sind, dass wir in einem so schönen Land leben dürfen. Da habe ich in letzter Zeit leider den Mut einiger Entscheidungsträger auf Regierungsebene vermisst – speziell wenn es um die Großraubtiere ging.

JIT: Wird sich der Trend der letzten Jahre hin zu einer immer intensiveren Nutzung der Naturräume durch uns Menschen vor allem im Wege von sportlichen Individualaktivitäten, wie z. B. Skitouren, fortsetzen? Sehen Sie es in diesem Zusammenhang als Aufgabe des Landes Tirol, gesetzliche Lösungen zur Entlastung der Naturräume zu erarbeiten?

Dornauer: Es muss definitiv mehr an Aufklärung betrieben werden. Das fängt in den Schulen und Kindergärten an – hier orte ich einen bestimmten Aufholbedarf. Wo es nötig sein wird, muss man strengere Regeln zum Schutze unserer Natur anlegen.

JIT: Unterstützen Sie Forderungen nach der gesetzlichen Verankerung ganzjähriger Ruhezeiten für das heimische Wild?

Dornauer: Ja, wenn diese für alle gelten – auch für die Jagd!

JIT: Thema Überwinterung des Schalenwildes – wie stehen Sie zur Wildfütterung von Reh- und Rotwild in der Notzeit?

Dornauer: Das Tiroler System gehört zu unserem Land. Und auch wenn mancherorts versucht wird, Rehe und Rotwild als Schädlinge zu brandmarken, stehe ich voll und ganz zur maßvollen Winterfütterung – auch um unnötiges Tierleid zu vermeiden.

JIT: Wie beurteilen Sie den Beginn der gesetzlichen Jagdzeit auf Kitze und Kälber mit deren Muttertieren inmitten der Setzzeit Anfang Juni?

Dornauer: Soweit möglich, würde ich gerne darauf verzichten, in der Setzzeit auf Muttertiere jagen zu müssen.

JIT: Wie beurteilen Sie die Wertschöpfung aus der Jagd mit Blick auf den ländlichen Raum? Jagdpächter leisten immerhin bis zu 42 % an Abgaben und Steuern zum Nettopachtzins.

Dornauer: In den ländlichen Regionen gehört die Jagd zur Regionalwirtschaft. Wir sind stolz, dass die Jäger, die Pächter und alle mit der Jagd verbundenen Menschen ein erkleckliches Sümmchen aufbringen. Mir geht es bei aller Wirtschaftlichkeit aber immer auch darum, dass die Einheimischen jagen gehen können. Das habe ich in meiner eigenen Gemeinde gezeigt – hier gehen 15 Personen auf 1980 ha für einen leistbaren Beitrag gemeinsam jagen.

JIT: Welche Aufgaben der Jägerschaft sehen Sie in der Zukunft beim Management von Großraubwild, wie Wölfen, und sehen Sie eine Notwendigkeit für Regulierungsmaßnahmen?

Dornauer: Die Jäger werden wohl den Schwarzen Peter zugespielt bekommen und das Problem lösen müssen, für das sie beileibe nicht verantwortlich sind. Wer, wenn nicht die Jägerschaft, soll uns von Wolf und Bär „befreien“?

JIT: Wie beurteilen Sie die Rolle des Tiroler Jägerverbandes als Beratungs- und Dienstleistungsorganisation für Jägerinnen und Jäger sowie die Zusammenarbeit der Jägerschaft mit dem Land Tirol?

Dornauer: Der Tiroler Jägerverband hat einen Modernisierungsschub hinter sich gebracht und steht sehr gut da. Dies auch auf Grund einer Vielzahl an fleißigen und bestmotivierten Funktionären auf allen Ebenen.



8 Fragen zum Thema *Landtagswahl* in Tirol an



<https://www.fpoe-tirol.at>



ALEXANDER GAMPER

Jahrgang: 1975

Wohngemeinde: Kitzbühel

**Beruflicher Hintergrund/
Ausbildung:** selbstständig

In der Landespolitik seit: 2018

**Besondere Interessen,
ehrenamtliche Tätigkeiten,
Freizeit, Hobbys:**
Behindertentransport, Tierschutz,
Skifahren, Wandern, Camping

JAGD IN TIROL: Wie stehen Sie zur Jagd und wie beurteilen Sie die Jagd und deren öffentliche Verantwortung in der Tiroler Natur- und Kulturlandschaft?

Alexander Gamper: Die Tiroler Jagd leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt unserer Natur- und Kulturlandschaft. Sie ist geprägt von einer langen Tradition und einem verantwortungsvollen sowie fairen Umgang mit unseren Wildtieren. Unter der vorherigen Landesregierung unter Schwarz-Grün erfuhr sie leider nicht die Beachtung und Bedeutung, die man ihr zukommen lassen hätte sollen.

JIT: Wird sich der Trend der letzten Jahre hin zu einer immer intensiveren Nutzung der Naturräume durch uns Menschen vor allem im Wege von sportlichen Individualaktivitäten, wie z. B. Skitouren, fortsetzen? Sehen Sie es in diesem Zusammenhang als Aufgabe des Landes Tirol, gesetzliche Lösungen zur Entlastung der Naturräume zu erarbeiten?

Gamper: Die „Alles gehört mir“-Mentalität mancher Sportler ist ein Zeichen der Respektlosigkeit gegenüber unseren Tiroler Naturräumen. Die FPÖ Tirol war jahrelang bestrebt, die längst notwendigen Ruhezeiten für Wildtiere in touristisch genutzten Winterregionen umzusetzen. Außer Versprechungen und einer Hinhaltetaktik war dazu leider nichts zu entnehmen. Wir stehen für die Nutzung unserer alpinen Naturräume, jedoch mit Regeln zum Schutz unseres Wild- und Forstbestandes.

JIT: Unterstützen Sie Forderungen nach der gesetzlichen Verankerung ganzjähriger Ruhezeiten für das heimische Wild?

Gamper: Die FPÖ Tirol hat in der letzten Periode zahlreiche Anträge dahingehend eingebracht, die jedes Mal durch die ÖVP und Grünen abgelehnt wurden.

JIT: Thema Überwinterung des Schalenwildes – wie stehen Sie zur Wildfütterung von Reh- und Rotwild in der Notzeit?

Gamper: Wir stehen den Wildfütterungen positiv gegenüber. Dazu braucht es aber dringend Ruhezeiten, um den Druck in der Überwinterung herauszunehmen. Das Wild sollte möglichst im Bereich der Fütterungen seinen Einstand haben.

JIT: Wie beurteilen Sie den Beginn der gesetzlichen Jagdzeit auf Kitze und Kälber mit deren Muttertieren inmitten der Setzzeit Anfang Juni?

Gamper: Das ist eine grobe Verfehlung und gehört aus Tierschutzsicht sofort abgestellt.

JIT: Wie beurteilen Sie die Wertschöpfung aus der Jagd mit Blick auf den ländlichen Raum? Jagdpächter leisten immerhin bis zu 42 % an Abgaben und Steuern zum Nettopachtzins.

Gamper: Ich bin ein großer Freund der Selbstvermarktung und Vermarktung heimischer Produkte im regionalen Kreis. Zur Vermarktung heimischer Wildspezialitäten benötigt es mehr Kooperationen mit Gastronomie und Nahversorgern. Dies würde den Pächtern zugutekommen.

JIT: Welche Aufgaben der Jägerschaft sehen Sie in der Zukunft beim Management von Großraubwild, wie Wölfen, und sehen Sie eine Notwendigkeit für Regulierungsmaßnahmen?

Gamper: Der Wolf ist in seiner Art nicht mehr vom Aussterben bedroht und richtet große Schäden an. Er gehört in das Jagdprogramm aufgenommen. Wölfe haben auf den Tiroler Almen nichts zu suchen, der Schaden ist immens für die heimischen Landwirte, und Wölfe sind auch eine Bedrohung für den Menschen, daher keine Wölfe in Tirol.

JIT: Wie beurteilen Sie die Rolle des Tiroler Jägerverbandes als Beratungs- und Dienstleistungsorganisation für Jägerinnen und Jäger sowie die Zusammenarbeit der Jägerschaft mit dem Land Tirol?

Gamper: Meine persönliche Erfahrung mit dem Tiroler Jägerverband ist eine hervorragende. Ich wurde in der Ausführung meiner Tätigkeit als Sprecher für Jagd- und Forstangelegenheiten der FPÖ im Tiroler Landtag in allen Bereichen bestens informiert, und das schlägt sich genauso in meinen Bemühungen nieder, sich auch in Zukunft zu 100 % für den Verband einzusetzen. Mein großer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Tiroler Jägerverbandes und natürlich den Funktionärinnen und Funktionären, vor allem Landesjägermeister Anton Larcher.



MAG. GEBI MAIR

Jahrgang: 1984

Wohngemeinde: Fulpmes

Beruflicher Hintergrund/ Ausbildung:

Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck

In der Landespolitik seit: 2008

Besondere Interessen, ehrenamtliche Tätigkeiten, Freizeit, Hobbys:

Bergrettung, Rettung und Bergsport

MAG. PETRA WOHLFAHRTSTÄTTER

Jahrgang: 1969

Wohngemeinde: Trins

Beruflicher Hintergrund/ Ausbildung:

Diätologin, Psychologiestudium, Arbeitskreis Vorsorgemedizin und Gesundheitsförderung, Lehrbeauftragte. Gesundheits- und Ernährungskommunikation

In der Landespolitik seit: 2022

Besondere Interessen, ehrenamtliche Tätigkeiten, Freizeit, Hobbys:

Kultur und Geschichte, Ernährung und Gesundheit, Diätologenverband, Natur, Lesen

JAGD IN TIROL: Wie stehen Sie zur Jagd und wie beurteilen Sie die Jagd und deren öffentliche Verantwortung in der Tiroler Natur- und Kulturlandschaft?

Mag. Gebi Mair: Ich bin selbst kein Jäger und auch noch überwiegend Vegetarier. Wenn ich mir Fleisch gönne, dann aber am liebsten Wild, weil ich finde, dass die Lebensbedingungen dieser Tiere vor dem Tod besser waren als das, was wir in der Zucht sehen. Jägerinnen und Jäger als Heger und Pfleger sind natürlich wichtig, aber ich finde auch, dass es eine Jagd geben sollte, die den Fokus auf die Fleischgewinnung setzt. Mit der Trophäenjagd konnte ich mich nie anfreunden und werde das auch in Zukunft nicht tun.

JIT: Wird sich der Trend der letzten Jahre hin zu einer immer intensiveren Nutzung der Naturräume durch uns Menschen vor allem im Wege von sportlichen Individualaktivitäten, wie z. B. Skitouren, fortsetzen? Sehen Sie es in diesem Zusammenhang als Aufgabe des Landes Tirol, gesetzliche Lösungen zur Entlastung der Naturräume zu erarbeiten?

Mair: Ja, hier gilt es, viele verschiedene Ansprüche unter einen Hut zu bekommen. Als Grüne verstehen wir Ökologie umfassend. Dazu gehören die Wildtiere, dazu gehört aber auch die gesamte Fauna. Und die Natur darf für den Menschen auch zugänglich sein, am besten in einer Form, in der man keine Spuren zurücklässt. Die Wildlebensräume werden nicht nur durch Mountainbiker und Skitourengeher eingeschränkt, sondern auch durch Industrieanlagen im Hochgebirge, für die wir uns gewohnheitshalber an das Wort „Skigebiete“ gewöhnt haben.

JIT: Unterstützen Sie Forderungen nach der gesetzlichen Verankerung ganzjähriger Ruhezonen für das heimische Wild?

Mair: Mit mir kann man über Wildniszonen reden, das wird aber dann auch den Ausschluss von der Jagd bedeuten. Generell ist der Raum für Wildniszonen in Tirol aber sicher eher klein einzuschätzen.

JIT: Thema Überwinterung des Schalenwildes – wie stehen Sie zur Wildfütterung von Reh- und Rotwild in der Notzeit?

Mair: Kritisch. Wenn ich ehrlich sein soll, dann würde ich mir einen Wildstand wünschen, der auch ohne Fütterung überlebensfähig ist. Ich glaube, es würde auch zum Image einer naturnahen Jagd beitragen, wenn man langfristig auf kostspielige Fütterungen verzichten könnte. Solange es Fütterungen gibt, finde ich übrigens Fütterungen wie Trester oder Nüsse oder andere Zusätze, die nicht zur natürlichen Ernährung des Wildes gehören, sehr bedenklich.

JIT: Wie beurteilen Sie den Beginn der gesetzlichen Jagdzeit auf Kitze und Kälber mit deren Muttertieren inmitten der Setzzeit Anfang Juni?

Mair: Dazu habe ich mir keine abschließende Meinung gebildet und ich lasse mich gerne von ExpertInnen aus der Jägerschaft beraten.

JIT: Wie beurteilen Sie die Wertschöpfung aus der Jagd mit Blick auf den ländlichen Raum? Jagdpächter leisten immerhin bis zu 42 % an Abgaben und Steuern zum Nettopachtzins.

Mair: BerufsjägerInnen haben besonders wertvolle Arbeitsplätze, weil sie auch nicht nach China verlagerbar sind. Ich finde den Beitrag der Jagd zur Ernährungssicherheit und zu regionalen Wirtschaftskreisläufen wichtig, auch im Wissen, dass es sich dabei nur um einen kleinen Teil handeln kann. Je regionaler, desto lieber. Ich wünsche mir übrigens auch bleifreie Munition, die regional hergestellt werden könnte, und dass sie von der Jägerschaft gerne angenommen wird, um Beutegreifer wie Adler vor einer Vergiftung durch Blei zu schützen.

JIT: Welche Aufgaben der Jägerschaft sehen Sie in der Zukunft beim Management von Großraubwild, wie Wölfen, und sehen Sie eine Notwendigkeit für Regulierungsmaßnahmen?

Mair: Die großen Beutegreifer werden uns noch länger beschäftigen. Für sie brauchen wir ein heißes Herz, aber einen kühlen Kopf. Zuerst braucht es Schutzmaßnahmen für die Nutztiere. Dabei käme der Jägerschaft eine große Aufgabe zu, in Zusammenarbeit mit dem Land für die Besenderung von Wölfen zu sorgen. Damit könnten ihre Wege nachvollzogen und Schafe effektiv geschützt werden. Ich weiß um die Schwierigkeiten dieser Aufgabe, aber ich finde dennoch, dass wir das probieren sollten. Einen Abschuss bei echten Problemtieren kann es dann immer noch geben. Einen Lerneffekt gibt es nach wildökologischen Erkenntnissen aber nur bei Abschüssen aus einem Rudel, das es derzeit bei uns nicht gibt. Ziel müsste es dabei sein, Wölfe scheu zu halten, um sicherzustellen, dass sie keine Nutztiere anfallen. Beim Abschuss von Einzeltieren ist immer damit zu rechnen, dass das nächste Einzeltier folgen wird.

JIT: Wie beurteilen Sie die Rolle des Tiroler Jägerverbandes als Beratungs- und Dienstleistungsorganisation für Jägerinnen und Jäger sowie die Zusammenarbeit der Jägerschaft mit dem Land Tirol?

Mair: Die Zusammenarbeit ist grundsätzlich gut und unkompliziert. Wenn ich mir ein offenes Wort erlauben darf: Beim Thema bleifreie Munition hätte ich mir mehr Handschlagqualität gewünscht, weil wir dazu die weitgehende Bleifreiheit besprochen hatten und ich glaube, dass diese auch im Interesse der Mitglieder des TJV ist. Wir haben nun eine Regelung, wonach die/der einzelne JägerIn sicherstellen muss, dass kein bleiverseuchter Aufbruch zurückbleibt. Das ist ein Anfang, aber noch nicht das Ende der Geschichte aus meiner Sicht. **!**

8 Fragen zum Thema *Landtagswahl* in Tirol an

Liste Fritz. Tirol

<https://www.listefritz.at>



**DR. ANDREA
HASELWANTER-SCHNEIDER**

Jahrgang: 1968

Wohngemeinde: Oberperfuss

Beruflicher Hintergrund/ Ausbildung:

Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegerin,
akadem. Lehrerin im Gesundheitswesen,
Erziehungswissenschaften

In der Landespolitik seit: 2008

**Besondere Interessen, ehrenamtliche
Tätigkeiten, Freizeit, Hobbys:**

Andere Länder und Kulturen, Literatur, Lesen,
Zeit mit meiner Familie verbringen, Kuchen
backen, neue Gerichte ausprobieren und
gelegentlich eine Skitour

**JAGD IN TIROL: Wie stehen Sie zur Jagd
und wie beurteilen Sie die Jagd und deren
öffentliche Verantwortung in der Tiroler
Natur- und Kulturlandschaft?**

Dr. Andrea Haselwanter-Schneider: Die Jagd in Tirol erfüllt eine wichtige Aufgabe und hat aus ihrer kulturgeschichtlichen Tradition heraus zurecht einen hohen Stellenwert in unserem Land. Auf Fragen der Regulierung des Wildbestandes und Fragen der Nachhaltigkeit findet die Tiroler Jägerschaft die richtigen Antworten.

JIT: Wird sich der Trend der letzten Jahre hin zu einer immer intensiveren Nutzung der Naturräume durch uns Menschen vor allem im Wege von sportlichen Individualaktivitäten, wie z. B. Skitouren, fortsetzen? Sehen Sie es in diesem Zusammenhang als Aufgabe des Landes Tirol, gesetzliche Lösungen zur Entlastung der Naturräume zu erarbeiten?

Haselwanter-Schneider: Sportliche Individualaktivitäten können nicht in jedem Naturraum Platz finden. Wildruhezonen wären als gesetzliche Lösung und Maßnahme zum Schutz von Wildtieren absolut begrüßenswert, können allerdings nur funktionieren, wenn deren Einhaltung auch kontrolliert und exekutiert wird. Vor allem besonders ruhe- und schutzbedürftige Arten, wie Auerhahn und Spielhahn, würden von der Einrichtung und Ausweitung solcher Schutzzonen profitieren.

JIT: Unterstützen Sie Forderungen nach der gesetzlichen Verankerung ganzjähriger Ruhezeiten für das heimische Wild?

Haselwanter-Schneider: Ruhezeiten für das heimische Wild sind unumgänglich, ob es sie mancherorts ganzjährig braucht, wird im Detail zu betrachten sein. Unbedingt notwendig sind solche Zonen jedenfalls zur Notzeit im Winter. Dringend eine Regelung braucht auch die Situation mit Wildeinständen in der Nähe von Skigebieten. Dazu sollten Gespräche mit Liftbetreibern geführt werden, die zusätzliche Hinweisschilder und Absperrbänder anbringen könnten.

JIT: Thema Überwinterung des Schalenwildes – wie stehen Sie zur Wildfütterung von Reh- und Rotwild in der Notzeit?

Haselwanter-Schneider: Weil der Mensch den Wildtieren große Teile des Lebensraums streitig macht, halten sich die Tiere im Winter auf sehr engem Raum gemeinsam auf. Um ein Zufüttern werden wir in der Notzeit nicht herumkommen, wobei oberste Priorität haben sollte, dass natürliche Futtermittel, wie qualitativ hochwertiges Heu, verwendet werden. Futtermittel, die mit Zusatzstoffen oder gar Antibiotika versetzt werden, sollten hierbei keinen Platz haben.

JIT: Wie beurteilen Sie den Beginn der gesetzlichen Jagdzeit auf Kitze und Kälber mit deren Muttertieren inmitten der Setzzeit Anfang Juni?

Haselwanter-Schneider: Es entspricht nicht der gängigen Jagdethik, dass frisch gesetzte Tiere frühzeitig geschossen wer-

den, und viele Jäger lehnen das korrekterweise strikt ab. Solche Abschüsse sollten wenn dann erst im späten Herbst erfolgen, erst dann macht sich ein Abschuss auch in Bezug auf das Wildbret bezahlt.

JIT: Wie beurteilen Sie die Wertschöpfung aus der Jagd mit Blick auf den ländlichen Raum? Jagdpächter leisten immerhin bis zu 42 % an Abgaben und Steuern zum Nettopachtzins.

Haselwanter-Schneider: Die Wertschöpfung ist gut und wichtig, aber die Jagd in Tirol ist generell viel zu teuer geworden. Ein Ausverkauf der Heimat ist auch bei der Jagd zu beobachten. Wenn sich Konzerninhaber und wohlhabende Menschen aus dem Ausland für die Jagdpachten in Tirol interessieren, treibt das natürlich den Preis. Nur große Jagdinhaber sehen diese Entwicklung positiv. Es ist wichtig, dass die Jagdpächter vor Ort sind und ihr Revier sowie den Tierbestand kennen. Die einheimischen Jäger können sich die Jagdpacht aber oft nicht mehr leisten.

JIT: Welche Aufgaben der Jägerschaft sehen Sie in der Zukunft beim Management von Großraubwild, wie Wölfen, und sehen Sie eine Notwendigkeit für Regulierungsmaßnahmen?

Haselwanter-Schneider: Wenn es Regulierungen für Großraubwild braucht und die gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, ist der Jäger sicherlich der erste Ansprechpartner, wenn es um Entnahme bzw. Abschuss geht. Eine Entnahme kann und darf allerdings nur gesetzlich legitimiert passieren, dem Jäger dürfen daraus keine negativen Konsequenzen erwachsen, wenn er einen beschlossenen Abschuss durchführt.

JIT: Wie beurteilen Sie die Rolle des Tiroler Jägerverbandes als Beratungs- und Dienstleistungsorganisation für Jägerinnen und Jäger sowie die Zusammenarbeit der Jägerschaft mit dem Land Tirol?

Haselwanter-Schneider: Der Jägerverband ist ein wichtiger Ansprechpartner für die Jägerinnen und Jäger in Tirol. Dort bekommen sie Unterstützung und Weiterbildungsmöglichkeiten. Verbesserungsbedarf sieht die Tiroler Jägerschaft vor allem bei den stark steigenden Preisen für Jagdpacht und Co. Hier wird es auch an Jägerverband und allen Vertreterinnen und Vertretern im Land Tirol liegen, an den richtigen Schrauben zu drehen und dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

8 Fragen zum Thema *Landtagswahl* in Tirol an

NEOS

<https://tirol.neos.eu>



DOMINIK OBERHOFER

Jahrgang: 1980

Wohngemeinde: Innsbruck

**Beruflicher Hintergrund/
Ausbildung:** Hotelier

In der Landespolitik seit: 2017

**Besondere Interessen,
ehrenamtliche Tätigkeiten,
Freizeit, Hobbys:**
Familie, Europa, Kuratorium der
Paneuropabewegung,
Kunst und Kultur

JAGD IN TIROL: Wie stehen Sie zur Jagd und wie beurteilen Sie die Jagd und deren öffentliche Verantwortung in der Tiroler Natur- und Kulturlandschaft?

Dominik Oberhofer: Jagd stellt für die Natur, den Wald und das gesamte Ökosystem eine wichtige Nutzungs- und Bewirtschaftungsform dar – für die Tiroler Kulturlandschaft, geprägt etwa durch die kleinstrukturierte Almwirtschaft, ist sie essenziell. Dem Motto „Schützen durch Nützen“ folgend, kommt der Jägerschaft hier eine gewichtige Rolle zu.

JIT: Wird sich der Trend der letzten Jahre hin zu einer immer intensiveren Nutzung der Naturräume durch uns Menschen vor allem im Wege von sportlichen Individualaktivitäten, wie z. B. Skitouren, fortsetzen? Sehen Sie es in diesem Zusammenhang als Aufgabe des Landes Tirol, gesetzliche Lösungen zur Entlastung der Naturräume zu erarbeiten?

Oberhofer: Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung anhält und sich teils verstärkt. Die Einbindung sämtlicher Interessen – Tourismus, Grundbesitzer, Naturschutz & Jagd etc. – ist daher notwendig, um potenzielle Spannungsfelder abzustechen und Lösungen zu finden.

JIT: Unterstützen Sie Forderungen nach der gesetzlichen Verankerung ganzjähriger Ruhezeiten für das heimische Wild?

Oberhofer: Die Ruhezeiten für die Wildtiere sind bereits ausgewiesen. Es bedarf aber auch einer Kanalisierung der Naturliebhaber, Sportler und Freizeitaktiven, um für das Wild einen entsprechenden Rückzugsraum zu schaffen.

JIT: Thema Überwinterung des Schalenwildes – wie stehen Sie zur Wildfütterung von Reh- und Rotwild in der Notzeit?

Oberhofer: Die jagdliche Nutzung erfolgt idealerweise in Abstimmung mit der forstlichen Nutzung – gerade beim Rotwild muss also hinsichtlich Ruhezeiten und Fütterung ein Interessensausgleich stattfinden, der Bestand entsprechend abgestimmt sein und man im Dialog bleiben.

JIT: Wie beurteilen Sie den Beginn der gesetzlichen Jagdzeit auf Kitze und Kälber mit deren Muttertieren inmitten der Setzzeit Anfang Juni?

Oberhofer: Absolut keine Ahnung – hier fehlt uns zu einer abschließenden Beurteilung ehrlicherweise ein ausreichend detaillierter Kenntnisstand.

JIT: Wie beurteilen Sie die Wertschöpfung aus der Jagd mit Blick auf den ländlichen Raum? Jagdpächter leisten immerhin bis zu 42 % an Abgaben und Steuern zum Nettopachtzins.

Oberhofer: Die regionale Wertschöpfung ist ein wichtiger Faktor, nicht nur hinsichtlich der Jagdpacht. Für leichtere und unbürokratischere (Direkt-)Vermarktung und Vertrieb, etwa von qualitativ hochwertigem Fleisch und Fleischprodukten, soll daher Unterstützung erfahren werden.

JIT: Welche Aufgaben der Jägerschaft sehen Sie in der Zukunft beim Management von Großraubwild, wie Wölfen, und sehen Sie eine Notwendigkeit für Regulierungsmaßnahmen?

Oberhofer: Tirols Almwirtschaft, die touristische Nutzung der Berge und die Ansiedlung von Wolf und Co sind nicht konfliktfrei in Einklang zu bringen. Die Entnahme dieser Raubtiere ist und wird daher notwendig und die Jägerschaft als ausführende Fachkräfte hier in die Pflicht genommen werden. Dabei muss aber verhindert werden, dass, wie aktuell thematisiert und zum Schutz der Jäger, persönliche Daten öffentlich werden.

JIT: Wie beurteilen Sie die Rolle des Tiroler Jägerverbandes als Beratungs- und Dienstleistungsorganisation für Jägerinnen und Jäger sowie die Zusammenarbeit der Jägerschaft mit dem Land Tirol?

Oberhofer: Nicht nur im Sinne einer Interessenvertretung leistet der Tiroler Jägerverband und allen voran Landesjägermeister Anton Larcher exzellente Arbeit, auch als funktionierende Anlaufstelle für die Jägerschaft erfahren wir in Gesprächen und Co ausschließlich Positives. ■

Mitgliederaktion



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS SEPTEMBER, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,

Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren

Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

DER WILDTIERARZT ERMITTELT

Interessante und besondere Fälle im Revier

Verletzte, missgebildete, offensichtlich kranke oder auch verendet aufgefundene Wildtiere versetzen Jäger manchmal in Ratlosigkeit. Der vorliegende Ratgeber im praktischen Rocktaschenformat ist eine Sammlung vieler interessanter Fälle, in denen Armin Deutz als Jäger und Wildtierarzt „ermittelt“ hat.

In diesem Ratgeber werden Fragen zu verendeten, abnormen oder kranken Wildtieren beantwortet. Parasitenbefall, Tumorerkrankungen, Seuchen, Zoonosen u. v. m. werden anhand vieler Bilder anschaulich erklärt.

**-10%
RABATT**



€ 22,40
statt € 24,90

FÄUSTLINGS WILDES MALBUCH

In diesem Büchlein stellt euch der Fäustling die Tiere vor, die am häufigsten bei uns vorkommen. Nicht alle Tiere machen ihm Freude. Er gruselt sich vor allem vor dem Fuchs und dem Uhu. Ein schönes Malbuch, um Tiere auszumalen.

**-10%
RABATT**



€ 4,50
statt € 4,95

CD - WIR SIND DIE JÄGERINNEN VON KITZBÜHEL

**-10%
RABATT**



Eine von Lisa Schwöllnbach zusammengestellte CD, gewidmet ihren Jagdkameradinnen.

Folgende Titel sind auf der CD zu hören:

- ➡ Wir sind die Jägerinnen von Kitzbühel
- ➡ Mia Jager von Tirol
- ➡ Komm mit mir in die Berge
- ➡ Prinz, mein guter Freund
- ➡ Gitarrensolo von Thomas Ortner der Melodie „The Shadows“

€ 9,00
statt € 10,00

WOLLMÜTZE TJV LEDER

Größen: One Size

Material: 68 g, 100 % Acryl
breiter Umschlag, zweilagig,
vier Verschlussnähte,
feiner Rippstick

**-10%
RABATT**



€ 14,85
statt € 16,50



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at

Der Adlergraf

Teil 2

Dritter und vierter Adlerfang des Grafen Arco-Zinneberg (1811–1885). Wie bei den ersten beiden Adlerfängen steht eine Illustration im Mittelpunkt der Lithographien, die Mitte des 19. Jahrhunderts in der Kgl. Hofbuchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn gedruckt wurde. Wieder hat der Graf auch hier in Gedichtform seine persönlichen Erlebnisse geschildert und einen „Adler Fang Rath“ mit kleinen Illustrationen dazu angefügt.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Der dritte Adlerfang

Die Jagd beginnt am 24. Juni 1861 im Revier Falleck, Weißbach bei Lofer (Pinzgau) mit der Arbeit des Revierjägers: „Am Johannis Tag da hab' i'n Horst ang'schaut; Am zwoat' Alles herg'richt unverdrossen; Den Dritt'n g'wart ob eam da Scherm a taugt [...]“ Am vierten Tag schoss der Graf im Flug auf den weiblichen Adler und dichtet: „Im Flug schoß ich die Alte! – Wer sie fänd't, Das sind mit Adlern! – Jagd-Verlegenheiten; Doch's Männchen fiel sogleich im Schnall verend't; nach vierzehn Tag! zu allen Tageszeiten [...]“ Nachdem der Jungvogel schon am sechsten Tag ausgenommen werden konnte, fand dieser Adlerfang, obwohl das Weibchen verloren war, mit dem Abschuss des Altvogels am 8. Juli einen Abschluss, den er noch mit dem „Adler Fang Rath“ in Gedichtform und Zeichnungen ergänzte. In der ersten Strophe wird empfohlen, das Weibl nie vorher zu schießen, um nicht tagelang auf den Partner zu warten. Um das Warten zu verkürzen, wird dann geraten, eine lebende Katze im Horst zu befestigen, was sehr realistisch durch eine Zeichnung illustriert wird. Dabei ist der Graf mit seinem langen Oberlippenbart ohne Hut selbst dargestellt. Das nächste Bild zur dritten und vierten Strophe zeigt Arco mit Stopfsehlhut und Spielhahnfeder und er empfiehlt: „Kannst du net zum Horst hin-

Vierter Adlerfang zu Waidring, Ölgemälde von Konrad Reinherz, 95 x 82,5 cm



Ausschnitt aus den
Lithographien

mit Spektiv und Tubus war vergebens, bis nach Stunden ein Michael Kunz den Adler entdeckte, die Joppe über ihn warf und den Eingefangenen zum Jagdherrn brachte. Nachdem die Waidringer dann fast bis zum nächsten Morgen bei Essen, Trinken, Tanzen sowie Harfenspiel die Sorgen und Mühen vergessen hatten, konnte, nachdem man den Jungadler, natürlich ange-

bunden, in den Horst gesetzt hatte, auf die Alten gepasst werden. Trotz schlechten Wetters erlegte Arco nach zwei Tagen das Weibchen. Das Passen auf das Männchen blieb vergebens. In der 27. Strophe dichtet Arco: „Er sah mir zu, als ich das Weibchen schoß, Sah uns auch mit dem Jungen noch handthieren, Und so begreift sich, dass es dies verdroß, Denn Adlern lassen so! sich nicht genieren!“ Die Beschreibung des Waidringer Adlerfangs endet mit der 30. Strophe: „Daß endlich ohne ihn ich musst' nach Haus, Darf einen guten Jäger nicht verdrießen, denn so ein Adlerfang geht oft aus wie das Hornberger Schießen!“

schießen, Aber'n Junga nehma aus, Nacha laß di's net verdrießen Bau eam z'nächst an anders Haus!“ Dazu die Bemerkung, dass er angebunden werden muss, um nicht zu „desertir'n“. In der Folge des Gedichtes wird erklärt, wie wichtig es jetzt ist, den Jungen gut zu füttern, um ihn am Leben zu erhalten. Auf der Zeichnung dazu sieht man, wie sich der Adlergraf zum bettelnden Adler in den Horst beugt und ihm zur Atzung ein Eichkätz'l reicht. Den Abschluss bildet wieder eine kleine Lithographie, auf der neben Bergstock und Gewehr der Adlerjäger mit dem martialischen Bart den Flaum rupft. Strophe acht: „Hast du's nach'r a mal in Händen, Kannst dir rupfen schöni Pfla'm, Magst mein Rath du nit verwenden, Nacha aber rupfst es kam!“

Der vierte Adlerfang zu Waidring in Tirol

Am Sonnenberg in der Hochlahner-Wand fand zwischen 17. Juni und 5. Juli diese Jagd statt, die wieder auf einem großen Bilderbogen – dieses Mal mit einer Lithographie nach dem Gemälde von Konrad Reinherz, 1860 – geschaffen wurde. Dreißig um das Bild angeordnete Gedichte beschreiben die Unternehmung, die zunächst erfolglos war. Als sich der Münzer Sepp unter den neun Waidringer Burschen an einem langen Seil zum Horst abseilte und den Jungvogel in die Ecke drücken wollte, schoss dieser wie ein Pfeil aus der Wand und kreiste über der „vorher lust'ge[n] Schaar. Da rief der Forstwart Schönnich mir: Herr Graf! Dort bei den Lerchen ließ er sich herunter! Ein Schein von Hoffnung mich belebend traf, Und mit mir wurden alle wieder munter.“ Alles Suchen, Klettern und Spekulieren

Roman und Film

In Ganghofers Roman Schloss Hubertus ist der Adlergraf als „Graf Egge“ deutlich erkennbar, aber mit einer Verfälschung mancher Tatsache. Natürlich war der Graf ein Jäger seiner Zeit, aber keineswegs der unbarmherzige, mordgierige und von Leidenschaften gepeinigete Unmensch, als welcher er dargestellt wird. Es ist wahr, dass Arco erblindete, aber nicht wie bei Graf Egge beim Aushorsten der Adler. Er verlor einige Jahre vor seinem Tode das Augenlicht. Seine in einer Voliere im Berchtesgadener Schloss Schorn gehaltenen Adler haben ihn überlebt. Sie sind nicht an den gräflicherseits befohlenen Schrotschüssen wie im Roman verendet.



6430 Ötztal-Bahnhof

astri.at | f



**IHR TIROLER
PRODUZENT FÜR**

**JAGD-
BEKLEIDUNG**

JAGD- OUTDOOR
& LANDHAUSMODE

ÖTZ
TAL



GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildplaketten
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE

SERVICEHOTLINE:

Die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes ist auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 244 177 erreichbar!

Gemeinsame Strategie für große Greifvögel

Adler und Geier sind in den Alpen die Herrscher der Lüfte. Für diese starteten die Jagdverbände von Tirol und Südtirol eine Initiative mit dem Nationalpark Hohe Tauern.



LJM Anton Larcher (li.) und LJM Günther Rabensteiner (re.) erarbeiteten eine gemeinsame Strategie mit Nationalparkdirektor Hermann Stotter (Mitte).

Die Alpen sind der Lebensraum vieler sensibler Tier- und Pflanzenarten. Dazu gehören auch die Könige der Lüfte wie der Steinadler, Bartgeier und Gänsegeier sowie mittlerweile auch der Mönchsgeier. Am 2. und 3. Juli tagten Vertreter des Nationalparks Hohe Tauern, des Tiroler Jägerverbandes und des Südtiroler Jagdverbandes in Osttirol, um eine Strategie zum gemeinsamen Schutz und Monitoring dieser großen Greifvögel zu erarbeiten.

Nach der fachlichen Information zu großen Greifvögeln durch den Nationalpark Hohe Tauern und einem intensiven Austausch erklärten die Landesjägermeister Tirols und Südtirols, durch gemeinsam getragene Anstrengungen der Jägerschaft zum Schutz zur Erhaltung und zum Monitoring heimischer Greifvögel beitragen zu wollen. Dazu erläuterte Landesjägermeister Anton Larcher die ersten beiden Maßnahmen: „Die Jägerschaft kann einen Beitrag leisten, indem der Eintrag ökologisch unverträglicher Rückstände in die Nahrungskette von Greifvö-

geln hintangehalten wird. Zudem werden die Jagdverbände die Wissensvermittlung und Information zur Thematik heimischer Greifvögel und Verwendung ökologisch verträglicher Munition verstärken und unterstützen.“

Ein weiterer Schritt ist die Beteiligung der Jägerschaft am Greifvogelmonitoring. Südtirols Landesjägermeister Günther Rabensteiner präzisierte: „Die Jägerschaft kann einen wesentlichen Beitrag zum Monitoring durch Beobachtungs- und Bestandsmeldungen leisten sowie durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Schutzgebieten Tirols und Südtirols.“

Der Tiroler Jägerverband und der Südtiroler Jagdverband sind die gesetzlich eingerichteten Interessenvertretungen von 21.000 Jägerinnen und Jägern entlang des Nord-, Ost- und Südtiroler Anteils am Alpenbogen.

TJV

Das war die Kinder-Erlebnismesse 2022



Bereits zum vierten Mal war der Tiroler Jägerverband Weltenpartner auf der Kinder-Erlebnismesse.



Vorstellung der Wildtiere und Aufgaben der Jägerschaft.

Heuer konnte die Kinder-Erlebnismesse im Herzen der Stadt Innsbruck nach zwei Jahren Pause wieder ihre Türen öffnen. Von 4. bis 6. Juli war der Tiroler Jägerverband im Congress Innsbruck mit dabei. An 16 Stationen präsentierten die Veranstalter Nadja und Stefan Elmer sowie das EEC-Elmer-Event-Team in verschiedenen Welten spannende, interessante, lehrreiche und natürlich auch unterhaltende Aktionen für fast 6.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Tirol! Die Kinder waren also als „Weltenbummler“ unterwegs und erlebten zum Beispiel

in der Designerwelt, der Feuerwehrwelt, der Versicherungswelt, der Bauernhofwelt oder in der Recyclingwelt viele spannende Dinge. Gleichzeitig wurde in jeder Welt viel Wissenswertes über die unterschiedlichen Themen spielerisch verpackt an die Kinder vermittelt! Und so war auch die „Naturwelt“ des Tiroler Jägerverbandes ein Highlight. 22 Schulklassen besuchten die Station des Tiroler Jägerverbandes und konnten in der Naturwelt die heimischen Wildtiere und die Aufgaben der Jägerschaft genauer kennenlernen. Wer ist wirklich die Frau vom Hirsch und wo

wohnen Gams und Steinbock? Diese und noch viele andere Fragen und Antworten erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler in der Naturwelt. Wir danken für die gute Kooperation und freuen uns darauf, wieder mit dabei zu sein.

Christine Lettl

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Albin Nairz
Oberhofen im Inntal, 92 Jahre

Johann Geisler sen.
Brixen, 89 Jahre

Heinrich Mair
Ried i. O., 88 Jahre

Nikolaus Heuberger sen.
Going a. W. K., 86 Jahre

Ernst Leitgeb
Mieders, 81 Jahre

Erich Susin
Sellrain, 81 Jahre

Rudolf Blaickner sen.
Langkampfen, 79 Jahre

Alois Schalber
Pians, 79 Jahre

Hans Herrmann
D-Nidderau-Ostheim, 76 Jahre

Wilhelm Steixner
Innsbruck, 76 Jahre

Georg Poberschnigg
Lermoos, 74 Jahre

Thekla Kofler
I-Tirol, 68 Jahre

Josef Zauner
Rietz, 66 Jahre

Edwin Nott
Trins, 65 Jahre

Peter Feichtner
Reith i. A., 53 Jahre

Josef File
Zams, 41 Jahre

SCHUSSGELDER
**BJ-KOLLEKTIV-
VERTRAG**
2022

BJ-Kollektivvertrag 2022

ROTWILD: Hirsch € 122,00
Tier und Kalb € 57,00

STEINWILD: Bock € 113,00
Geiß € 89,00
Kitz € 57,00

GAMS: Bock € 87,00
Geiß € 87,00
Kitz € 44,00

REH: Bock € 72,00
Geiß € 38,00
Kitz € 38,00

MUFFEL: Widder € 87,00
Schaf € 53,00
Lamm € 41,00

MURMELTIER: € 39,00

AUER- UND BIRKHAHN: € 72,00

Daniel Daspres – Datenschutzbeauftragter des Tiroler Jägerverbandes

Datenschutz steht für den Tiroler Jägerverband neben den enorm wichtigen datenschutzrechtlichen Vorgaben als Qualitätsmerkmal des Mitgliederservice unserer Verantwortungsgemeinschaft im Vordergrund. Mit Daniel Daspres, IT-Experte und Tiroler Jäger, konnte ein erfahrener Fachmann und Berater mit den höchsten Qualifikationen im Bereich des Datenschutzes gewonnen werden. JAGD IN TIROL hat Daniel Daspres zum Gespräch getroffen:



DANIEL DASPRES, 57 JAHRE ALT, WOHNHAFT IN SCHWAZ

„Ich habe vor mehr als 33 Jahren das IT-Systemhaus ‚Percom-Soft Handels-Ges.m.b.H.‘ in Stans gegründet. Mit November 2021 konnte ich das Unternehmen an meinen Sohn Marco übergeben. Mein persönlicher fachlicher Schwerpunkt liegt in der IT und Datensicherheit sowie dem

Schutz von personenbezogenen Daten. Seit Einführung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und dem Datenschutzgesetz (DSG) bin ich als Berater bei der Umsetzung und als externer Datenschutzbeauftragter in Österreich und Deutschland tätig sowie als ISO-Auditor.

Um den Ansprüchen dieser Tätigkeit zu entsprechen, konnte ich folgende Zusatz-zertifizierungen erlangen:

- Zertifizierter Information Security Auditor nach ISO/IEC 27001:2013
- Zertifizierter Information Security Manager nach ISO/IEC 27001:2013
- Zertifizierter Daten-&-IT-Sicherheits-experte
- Zertifizierter Datenschutzbeauftragter

Es ist für mich eine verantwortungsvolle Aufgabe und erfüllt mich mit Stolz, als externer Datenschutzbeauftragter des Tiroler Jägerverbandes tätig zu sein. Meine Tätigkeit erfolgt ehrenamtlich.

Bei der Umsetzung des Gesetzes bzw. der Verordnung steht für mich folgender Leitsatz im Fokus: ‚Datenschutz ist kein lästiges Übel, sondern ein Qualitätsmerkmal!‘ Umso mehr freut es mich, dass der TJV den Schutz der ihm anvertrauten personenbezogenen Daten ernst nimmt.

In meiner Freizeit widme ich mich am liebsten meiner Familie, der Ausbildung meines kleinen Münsterländer Jagdhundes Toni und natürlich der Ausübung der Jagd. Ein Dank an den TJV, dass er mir das Vertrauen in meine Tätigkeit schenkt. Gerne kann sich jedes Mitglied des Tiroler Jägerverbandes bei Fragen zum Datenschutz vertraulich an mich wenden. Schicken Sie mir dazu eine E-Mail an datenschutz@percom.at oder hinterlegen Sie beim TJV ein Ersuchen um Rückruf. Weidmannsheil, Daniel Daspres!“

Der Tiroler Jägerverband bedankt sich für das Engagement und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Mag. Martin Schwärzler

TJV-Website: Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Website: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die

Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu acht Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch

eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Abschlüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.

TJV

www.tjv.at/ausruestungsboerse



Rehwildsymposium



Das Rehwild zeichnet sich durch seine hohe Anpassungsfähigkeit aus. Doch welche Faktoren beeinflussen die Bestandesdynamik in den Alpen? Sichtbarkeit, Zuwachs, Lebensraum, Klima und Konkurrenz spielen in den unterschiedlichsten Variationen zusammen. Bei diesem Symposium berichten Wissenschaftler und Fachleute über den aktuellen Wissensstand zur Wildart Reh im Alpenraum.

Der Tiroler Jägerverband lädt zu diesem Fachsymposium ein und freut sich, den Termin anzukündigen:

Wann: Samstag, 12. November 2022

Wo: Reschenhof, Bundesstraße 7, 6068 Mils

Themen:

- ➔ Klima & Lebensraum
- ➔ Überwinterung & Wildkrankheiten
- ➔ Populationsentwicklung, Fortpflanzungserfolg und Einfluss großer Beutegreifer
- ➔ Raumverhalten und Bejagungsstrategien

Wir bitten alle Interessierten, den Termin vorzumerken und freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen. Das Detailprogramm wird in der nächsten Ausgabe sowie auf der Webseite beschrieben.

Tagungsbeitrag:

- ➔ € 70,- inkl. Tagungsband, Mittagessen und Pausen
- ➔ € 50,- ermäßigter Beitrag für TJV-Mitglieder und StudentInnen

Anmeldung:

www.tjv.at/veranstaltung/rehwildsymposium/
bzw. direkt beim
Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel: +43 (0)512 571093
E-Mail: info@tjv.at

In Kooperation mit:

**SÜDTIROLER
JAGD
VERBAND**



SONNEN- & MONDZEITEN SEPTEMBER 2022

SEPTEMBER 2022	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Do	06:34	19:56	12:05	22:07
02 Fr	06:35	19:54	13:23	22:33
03 Sa	06:36	19:52	14:42	23:08
04 So	06:38	19:50	15:59	23:54
05 Mo	06:39	19:48	17:08	----
06 Di	06:40	19:46	18:04	00:56
07 Mi	06:42	19:44	18:46	02:10
08 Do	06:43	19:42	19:19	03:34
09 Fr	06:44	19:40	19:44	04:58
10 Sa	06:46	19:38	20:05	06:21
11 So	06:47	19:36	20:23	07:41
12 Mo	06:48	19:34	20:41	08:58
13 Di	06:50	19:32	21:00	10:13
14 Mi	06:51	19:30	21:21	11:27
15 Do	06:52	19:28	21:46	12:39
16 Fr	06:54	19:26	22:15	13:49
17 Sa	06:55	19:24	22:53	14:54
18 So	06:56	19:22	23:39	15:53
19 Mo	06:58	19:19	----	16:42
20 Di	06:59	19:17	00:34	17:23
21 Mi	07:00	19:15	01:37	17:54
22 Do	07:02	19:13	02:44	18:20
23 Fr	07:03	19:11	03:54	18:41
24 Sa	07:04	19:09	05:04	19:00
25 So	07:06	19:07	06:14	19:17
26 Mo	07:07	19:05	07:26	19:34
27 Di	07:08	19:03	08:38	19:51
28 Mi	07:10	19:01	09:54	20:11
29 Do	07:11	18:59	11:13	20:36
30 Fr	07:12	18:57	12:32	21:08

1. BIS 15. OKTOBER 2022

01 Sa	07:14	18:55	13:51	21:50
02 So	07:15	18:53	15:02	22:46
03 Mo	07:17	18:51	16:01	23:56
04 Di	07:18	18:49	16:46	----
05 Mi	07:19	18:47	17:21	01:14
06 Do	07:21	18:45	17:47	02:36
07 Fr	07:22	18:43	18:08	03:58
08 Sa	07:24	18:41	18:27	05:18
09 So	07:25	18:39	18:45	06:35
10 Mo	07:26	18:37	19:03	07:50
11 Di	07:28	18:35	19:23	09:05
12 Mi	07:29	18:33	19:45	10:18
13 Do	07:31	18:31	20:12	11:31
14 Fr	07:32	18:29	20:47	12:40
15 Sa	07:33	18:28	21:30	13:43



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im September

101 Zur Vollendung des 101. Lebensjahres:
Batzer Hedwig, CH-Arlesheim

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Mayr Kurt, Obsteig

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Jäger Erich, Fließ

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Müller Erwin, D-Ulm-Böfingen; Widmann Peter, Scheffau a. W. K.; Dipl.-Ing. Zückert Rupert, Anif

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Rief Norbert, Rum

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Ganter Manfred, D-Tirschenreuth; Hilber Franz, Trins; May Horst, D-Durach; Von Rohrer-Haslmayr Klaudius, Aurach b. K.

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Blaschko Franz, D-Leonberg; Dich Erich, Partenen; Geiger Franz, Fließ; Dipl.-Ing. Jank Reinhard, D-Ebersbach-Musbach; Jungsberger Alfons, D-München; Kitzbichler Johann, Erl; Lechner Anton, Thaur; Mark Josef, Ried i. O.; WM Sprenger Heinrich, Bach; Wieser Herbert, Matrei a. Br.

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Jost Hans Dieter, D-Heppenheim; Müller Otto, Neustift i. St.; Pape Axel, D-München; Settele Johann, D-Marktobderdorf; ROJ Winkler Franz, Reutte

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Auer Franz, Stanz b. L.; Ing. Kathrein Walter, Oberalm; Kolb Othmar, Matrei a. Br.; Riedmann Anton, Kelchsau; Striessnig Wilfried, Sistrans; Weissgatterer Christa, Ehrwald

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Dornauer Max, Ramsau; Fuetsch Andreas, Matrei i. O.; Gallop Herbert, Leutasch; Klotz Stefan, Sölden; Lang Wolf Peter August, St. Johann i. T.; Neuschwendter Johann, Hopfgarten i. Br.; Sommeregger Johann Georg, Kramsach; Waibel Margit, Innsbruck

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Ergert Bernd, Kelchsau; Dr. Frisee Wolf Dieter, Kirchberg i. T.; Grosse Jürgen, Kössen; Murschetz Heinrich, Brixlegg; Raneburger Konrad, Matrei i. O.; Reichart Helmuth, Eben a. A.; Schalber Josef, Salzburg; Schlatter Franz, Wenns; Schutzbier Johann, D-Bad Wiessee; Sorg Paul, D-Engen; Zemmer Helmuth, I-Kurtinieg

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Auhuber Klaus, Rum; Devich Helmut, Matrei i. O.; Dr. Durnwalder Alois, I-Naturns; Dkfm. Eidherr Werner, Kufstein; Fankhauser

Franz, D-Bad Orb; Fischer Erhard, D-Bietigheim-Bissingen; Friederich Stefan, D-München; Hofer Karl, Innsbruck; Dr. Krempler Roland, Wien; Lichtenauer Ines, D-Düsseldorf; Scharthner Hermann, Kirchberg; Schönacher Robert, Innsbruck; Schullin Gerhard, Lienz; Sesselmaier Ludwig, Innsbruck; Dir. Volgger Eckhard, Innsbruck

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Auer Heinrich, Schlitters; Fankhauser Siegfried, Fügen; Heinzel Walter, Ebbs; Leitner Monika, Kitzbühel; Marangoni Giovanni, I-Meran; Müller Erich, Neustift; Rupprechter Michael, Breitenbach; Saurwein Friedrich, Reith b. S.; Stampfl Peter, Wien; Wolf Gottfried, Grinzens; Mag. Zöpfel Nikolaus, Innsbruck; Zorzi Rudolf, Seefeld i. T.

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Ade Manfred, D-Nürtingen; Becker Johann, D-Neustadt; Bukowski Michael Bernd, D-Unterschleißheim; Grogger Johann, Iselsberg; Horn-gacher Anton, St. Ulrich a. P.; Jungsberger-Dorsch Petra, D-München; Kröll Karl, Fritzens; Lotteraner Hubert, Mellau; Dr. Meier Heinz, FL-Schaan; Possenig Florian, Lienz; Rzepka Detlef, D-Seeshaupt; Schad Heinz, D-München; Scheffknecht Werner, Vomp; Sonnleitner Maximilian, Linz; Summerer Richard, Niederdorferberg; Tinttrup-Suntrup Wilhelm, D-Sendenhorst; Wildgruber Helmut, D-Unterschleißheim

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Gartner Herbert, Kufstein; Häring Franz, D-Landau a. d. I.; Hofer Friedl, Neustift i. St.; Kersch-baumer Wilhelm, I-Girlan; Messner Anton, Ainet; Plattner Linde, Kitzbühel; Riedl Philipp, Pfons; Schieferer Walter, Urgen; Ing. Seidemann Manfred, Mieming; Sternberger Edmund, Sölden; Stüssi Fritz, CH-Nidfurn; Tipotsch Franz, Schwaz; Trixl Stefan, Hochfilzen; Volkmann Uwe, D-Montabaur; Weidinger Walter, Reutte

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Dornauer Ferdinand, Zellberg; Ebersberger Hans, Kössen; WM Eiter Friedrich, Nassereith; Feichtinger Friedrich, Esternberg; Geier Gottfried, I-Terlan; Gstrein Johann Georg, Sölden; Hoch-schwarzer Johann, Vomp; Jaksche Hans Dieter, Kelchsau; Juffinger Anton, Thiersee; Nagele Hubert, Schönberg i. St.; Ostermann Helmut, Umhausen; Renz Beat, CH-Therwil; Rothenbühler Martin, CH-Rüegsau; Sprenger Peter, Berwang; Wernecke Hans Herbert Jürgen, D-Homburg; Zangerle Franz, Kappl; Zeiss Erich, D-Hanau

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Baldo Gabriele, I-Colognola ai Colli; Belschner Wilhelm, D-München; Grander Franz, St. Johann i. T.; Gspan Alois, Vomp; Hasenauer Paul, Fieberbrunn; Laimböck Günther, Wildschönau; Schmarl Ernst, Mils i. T.; Steiner Alfred, Angerberg

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Brem Nikolaus, Münster; Buchhammer Franz, Kauns; Dr. Ditti Roberto, I-Cernusco sul

Naviglio; Hamala-Retter Anita, Innsbruck; Hörbst Günther, Bludenz; Dr. Dipl.-Ing. Kammerlander Hubert, Angerberg; Kreidl Hubert, Mayrhofen; Dr. Nagele Karlheinz, Lans; Obexer Josef, Hall i. T.; Pircher Franz, I-Sand i. T.; Prantl Josef, Haiming; Rainalter Peter, Götzens; Schindl Walter, Kolsassberg; Stecher Helmut, Serfaus; Stöckl Franz, Ebbs; Zampini Ferruccio, I-Verona

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Baumann Degenhard, Tarrenz; Dr. Ebner Michl, I-Bozen; Ing. Feichtner Alois, Innsbruck; Flörl Franz, Ried i. Z.; Gundendorfer Rudolf, Pettenbach; Hechenberger Josef, St. Johann i. T.; Ing. Hoflehner Bernhart, Vomp; Jagersbacher Rudi Siegfried, Pertisau; Ing. Jander Dietmar, D-Tautenhain; Kathrein Herbert, Vils; Mair Oswald, Flirsch; Moos-Achenbach Bernd, D-Sulzbach; Nairz Bernhard, Leutasch; Pittl Martin, Birgitz; Prantl Harald, Rietz; Salfenauer Michael, Going a. W. K.; Santer Fridolin, Sölden; Schmaus Erich, D-Mühlheim; Spielmann Anton, Mieming; Stürzer Maximilian, D-München; Thummer Josef, Götzens; Wallensteiner Norbert, Iselsberg; Dr. Wettstein George, CH-Herliberg; Wild Reinhard, Mieming

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Allmer Walter, Hartberg; Bernert Werner, Telfs; Brotschi Urs, CH-Hundwil; Brunner Raimund, Lavant; Falkner Josef, Sölden; Fankhauser Albert, Schwendau; Fink Harald, Dornbirn; Dipl.-Ing. Gasser Otto, Brixlegg; Gerstner Doris, D-Rosenheim; Gruber Johann, Achenkirch; Haas Angela, Langkampfen; Höllrigl Friedrich, I-Kastellbell-Tschars; Lorbach-Roth Joachim, D-Ringgau; Öfner Hermann, Brandenberg; Resinger Wolfgang, Uderns; Schinnerer Walter, Wattens; Schönfeld Moritz Robert Jan, NL-Breda; Schwentner Rudolf, Kössen; Span Karl, Fulpmes; Spielmann Roman, Berwang; Ing. Strizsik Karl, Gallzein

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Aigner Arno, Steinach a. Br.; Bair Wilhelm, Hippach; Berg Jörg, D-Kierspe; Binder Markus, Aldrans; Braconi Arno, Volders; Eckerstorfer Leopold, Vorderweissenbach; Edler von Braun Emmeram, D-Gräfenberg; Fontan Gerhard, Pichl b. W.; Frankl Melanie, D-Straubing; Gantschnig Martin, Schlaiten; Grad Johannes, Tannheim; Jenal Hansruedi, CH-Samnaun-Compatsch; Kindl Johann, Neustift i. St.; Kirchner Josef, Kössen; WM Kofler Friedrich, Hopfgarten i. Br.; Mair Hermann Franz, Feichten; Neubauer Gerd, D-Bad Wörishofen; Oblasser Michael, Brandberg; Partl Meinrad, Völs; Pessog-nelli Modesto, I-Losine; Pöll Anita, Kirchberg i. T.; Pramstaller Johann, Lienz; Prosch Franz, Stumm; Schmid Edmund, See; Schöpf Gotthard, Obergurgl; Sonnweber Günther, Mieming; Sprenger Erwin, Weerberg; Steinmair Josef, Sierning; Stöckl Johann, Hainzenberg; Tschurtschenthaler Johann, Kufstein; Vorauer Werner, Absam; Waldhart Anton, Kauns

Der TJV gratuliert **JOHANN ELLER** aus Ellbögen nachträglich zum im Juli gefeierten **92. GEBURTSTAG.**



CIC-Projekt „Flying Vets Mongolia“

Die Tierwelt der Mongolei steht oft im internationalen Rampenlicht. Zwei emblematische Tierarten des Landes, das Przewalski-Pferd und die Saiga-Antilope, sind in der ganzen Welt sowohl als ikonische Symbole als auch wegen ihrer bedrohten Populationen bekannt.

Wildtierkrankheiten sind in der Mongolei ebenfalls weit verbreitet. Ein bemerkenswertes Beispiel ist das als „Peste des petits ruminants“ (PPR, Pest der kleinen Wiederkäuer) bekannte Virus, das 2017 zum Tod von 1.000 Saiga-Antilopen führte. Darüber hinaus sehen sich die lokalen Gemeinschaften aufgrund der zunehmenden Zahl von Haustieren, die in wilde Gebiete eindringen, mit einem erhöhten Zoonoserisiko konfrontiert.

Diese Probleme sind u. a. Gründe, warum der CIC beschlossen hat, das Projekt „Flying Vets“ zu starten. Das in Zusammenarbeit mit der Weltorganisation für Tiergesundheit (WOAH) durchgeführte Projekt zielt darauf ab, die Fähigkeit lokaler Gemeinschaften in der Mongolei zu fördern und zu verbessern, Wildtierkrankheiten zu erkennen, auf sie zu reagieren und sie zu behandeln. Dazu gehört auch die Behandlung von Problemen im Zusammenhang mit der Interaktion zwischen Wildtieren und Haustieren und der damit verbundenen Übertragung von Krankheiten (einschließlich Zoonosen), wodurch die potenzielle Bedrohung für die öffentliche Gesundheit, die Lebensmittelsicherheit und die Erhaltung von Wildtieren verringert wird.

Das Projekt wurde am 3. August 2022 in Ulaanbaatar (Mongolei) mit einem Treffen mehrerer Interessengruppen eingeleitet. Bei diesem Treffen kamen wichtige Experten aus den Bereichen Umwelt, Human- und Veterinärmedizin zusammen. Die Ergebnisse des Treffens legten den Grundstein für den nächsten Schritt – eine Machbarkeitsstudie, die zusammen mit den zuständigen Experten durchgeführt wird.

Wenn Sie für das Projekt spenden und damit die Menschen und die Tierwelt in der Mongolei unterstützen möchten, verwenden Sie bitte den QR-Code am Ende des Beitrages.



Um das Bewusstsein für die „Flying Vets“ zu schärfen und Spenden zu sammeln, hat der CIC die Hilfe des langjährigen CIC- und „Young Opinion“-Mitglieds Flurina Hammer in Anspruch genommen, die am „Mongol Derby 2022“ (23. Juli bis 1. August 2022) teilgenommen hat, um den Start des Projekts zu unterstützen.

Das Mongolische Derby ist ein zehntätiges, 1.000 km langes Ausdauerrennen, das jedes Jahr in der Mongolei stattfindet und zu dem unzählige Menschen aus der ganzen Welt anreisen, um daran teilzunehmen. Es gilt als das längste und härteste Pferderennen der Welt. Die „Flying Vets“ entstanden aus Flurinas Teilnahme am Derby und ihrem Wunsch, einen Beitrag zur Arbeit des CIC zu leisten. Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass Flurina den zwölften Platz im Rennen belegte und damit ihre herausragende körperliche und mentale Stärke sowie ihr Engagement für das Projekt der „Flying Vets“ unter Beweis stellte. Flurina über ihre Teilnahme am Derby, die „Flying Vets“ und das Multi-Stakeholder-Treffen, das nach dem



Flurina Hammer (li.) ist hocherfreut, dass mit dem Multi-Stakeholder-Treffen (ob.) der Grundstein für die zukünftige Zusammenarbeit gelegt werden konnte.

Rennen stattfand: „Die Teilnahme an dem Rennen hat mir ein tieferes Verständnis für die mongolische Kultur und die Probleme im Zusammenhang mit dem traditionellen Nomadenleben sowie für die Umwelt des Landes vermittelt.

Das Treffen war ein Erfolg, und ich bin sehr zuversichtlich, dass die richtigen Interessengruppen vor Ort und aus der Ferne teilgenommen haben. Die Probleme beim Management von Wildtierkrankheiten müssen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern angegangen werden, und wir haben mit diesem ersten Treffen den Grundstein dafür gelegt.“





BEZIRK REUTTE

GEORG POBERSCHNIGG †



Georg Poberschnigg, 29.08.1947–27.06.2022

Die Jägerschaft des Bezirkes Reutte hat am 1. Juli 2022 von Georg Poberschnigg Abschied genommen, der im 75. Lebensjahr durch die Folgen eines tragischen Unfalles zu Gott heimgegangen ist. Georg war über Jahrzehnte Jagdpächter aus Leidenschaft in der Lermooser Heimjagd – Teil Obergarten – und ein Jäger mit Handschlagqualität. Geleitet von der Verbundenheit mit der Natur galt seine Berufung der fürsorglichen Pflege und Hege seines Jagdgebiets, wobei der respektvolle Umgang mit dem Wild und der kameradschaftliche Austausch mit den Nachbarjägern immer an oberster Stelle standen. Sein Bestreben war stets, die richtige Balance zwischen Wald und Wild zu halten und das ihm anvertraute Revier im Sinne der Nachhaltigkeit zu bewirtschaften. Bedingt durch sein hohes handwerkliches Geschick tragen viele Reviereinrichtungen seine unverwechselbare Handschrift. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Jagd im Bezirk Reutte wurde Georg in Begleitung der Fahnenabordnung der Tiroler Berufsjäger Reutte mit einem letzten Halali von den Außerferner Jagdhornbläsern verabschiedet. Lieber Georg, hab Dank für alles – wir werden deine fachliche Expertise und dein verschmitztes Lächeln vermissen, aber stets in würdiger Erinnerung behalten. Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Marc Tabelander, Bezirksjägermeister-Stellvertreter



BEZIRK IMST

WEIDMANNSSHEIL MIT 93 JAHREN

Die Kollegen der Jagdgenossenschaft Oetz gratulieren unserem Jagdkollegen, langjährigen Jagdpächter und Jagdleiter Erwin Plattner, der mit seinen 93 Jahren am 27. Juni 2022 im Schadensgebiet „Rauher Kopf“ einen 1er Gamsbock erlegt hat. Viel Gesundheit, noch viele schöne Jagd- und Pirschgänge und ein kräftiges Weidmannsheil!

Johann Swoboda



Erwin Plattner feiert kommenden Oktober seinen 94. Geburtstag.



BEZIRK KITZBÜHEL

BEZIRKSJÄGERSCHIESSEN

Das traditionelle Kitzbüheler Jägerschießen wurde am 30. Juni 2022 beim Jagdschießstand „Weng“ in Kirchdorf in Tirol abgehalten. Gleichzeitig wurde auch eine Scheibe des Jagdaufseherverbandes beschossen. Beim Schießbewerb wurden ausschließlich „Jagdwaffen“ zugelassen. Am Schießen beteiligten sich 100 Jagdkarteneinhaber (davon zehn Jägerinnen). Bester Schütze war Thomas Viertl aus St. Johann mit 41,2 Ringen vor Wolfgang Voglstätter und Harald Froidl. Beste Jägerin wurde Veronika Entstrasser aus St. Johann mit 38,7 Ringen. Sieger der Jagdaufseherscheibe wurde Erich Schreder aus Erpfendorf vor Jakob Taschler und Balthasar Lerchster.

Mein Dank gilt Thomas Viertl und allen Beteiligten für die mustergültige Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung und der Schützenkompanie Kirchdorf für die Bewirtung. Besonders bedanken möchte ich mich bei allen Preisspendern für ihre Unterstützung.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister



Die drei besten Schützen: Harald Froidl (3.), Thomas Viertl (1.) und Wolfgang Voglstätter (2.) mit BJM Martin Antretter (v.l.n.r.)



Thomas Viertl (li.) und BJM Martin Antretter (re.) gratulierten der besten Schützin Veronika Entstrasser.



Erich Schreder durfte sich über den Sieg bei der Jagdaufseher-Scheibe freuen.



Neues aus dem Tiroler Landesjagdschutzverein 1875

Nach den Neuwahlen im Juni 2022 startet Manfred Weißbriacher als Landesobmann mit einem starken Team in die Zukunft. Der neue Vorstand sieht seine Aufgabe darin, die Begegnung zwischen den Mitgliedern und Bezirksgruppen wieder neu aufzubauen und zu festigen. Ziel ist es außerdem, die jagdliche Kameradschaft weiter zu entwickeln und Traditionen zu erhalten. Bei gemeinsamen Aktivitäten wird Wissen weitergegeben, Verbindungen werden geknüpft und das Miteinander über die Grenzen hinaus gefördert. Es soll wieder neuer Schwung in den Verein kommen sowie alle Mitglieder und Freunde sind herzlich dazu eingeladen, ihre Ideen und Wünsche kundzutun.

Der Vorstand:

- ➡ Manfred Weißbriacher (Obmann)
- ➡ Peter Müller (Obmann-Stv.)
- ➡ Florian Codemo (Obmann-Stv.)
- ➡ Oliver Lexen (Kassier)
- ➡ Manfred Weißbriacher (Kassier-Stv.)
- ➡ Barbara Lerch (Schriftführerin)



Manfred Weißbriacher wurde im Juni zum Landesobmann des Tiroler Landesjagdschutzvereins 1875 gewählt.

- ➡ Beatrix Weißbriacher (Schriftführerin-Stv.)
- ➡ Thomas Lerch (Zeugwart)
- ➡ Roland Meier (Zeugwart-Stv.)

Kontakt:

Tiroler Landesjagdschutzverein 1875
Ing.-Eitzel-Straße 63, 6020 Innsbruck
E-Mail: info@tiroler-jagdschutzverein.at

TJJSCHV1875

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspieß und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänseäger, Rackelwild, Kolkkrabe, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher

Auerhahn und Birkhahn - Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren von **15. April bis 15. Mai**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage.

Birkhahnen jährlich von **1. Mai bis 15. Juni**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage.



Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG

Der Tiroler Jägerverband hält zu den folgenden Terminen ganztägige Fortbildungsveranstaltungen (jeweils von 08.00 bis 15.00 Uhr, 6 Stunden) ab:

- ➡ **Freitag, 09.09.2022:**
Stadtsaal Landeck
- ➡ **Freitag, 16.09.2022:**
Dölsach (Osttirol)

Fortbildungsinhalte:

- ➡ Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften
- ➡ Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und des Schießens mit Jagdwaffen

- ➡ Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden, der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes
- ➡ Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung
- ➡ Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie
- ➡ Wildbretverwertung und -hygiene

Die Anmeldung ist über die Website www.tjv.at möglich (**Achtung – Teilnehmerbeschränkung!**). Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

ACHTUNG!

Bei Präsenzveranstaltungen sind die aktuellen Covid-Bestimmungen zu beachten. Veranstaltungen können abgesagt, verschoben oder auf Webinare umgestellt werden. Angemeldete Personen werden informiert.



KOCHWORKSHOP MURMELTIER UND HASE

Murmeltier - ein Leckerbissen. Bekannt sind die kleinen Alpenbewohner eigentlich wegen ihres heilsamen Fettes, doch auch das Fleisch der Murmeltiere gilt schon seit langem als Spezialität. Dabei ist es aber wichtig, zu wissen, wie man es richtig verarbeitet. In diesem Kurs wird gemeinsam mit dem Kochprofi nicht nur das zarte Fleisch vom Murmeltier fachgerecht zerlegt und daraus ein mehrgängiges Menü zubereitet, sondern es werden auch passende Beilagen gekocht und das Menü wird zusammen bei einem guten Wein genossen.

- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 16. September 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis ca. 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 119,-
- ➔ **ANMELDUNG:** direkt beim WIFI erforderlich (Kursnummer: 85513012)

TJV-Akademie für Jagd und Natur

WORKSHOP: JÄGER IN DER SCHULE

Das erfolgreiche Konzept für „Jäger in der Schule“ wird bereits seit Jahrzehnten in Tirol umgesetzt. Doch speziell im Bildungsbereich finden sich immer wieder neue Lehrmethoden und didaktische Hilfsmittel. Gleichzeitig können aber auch altbewährte Programme und Spiele Kinder begeistern. Wald- und Jagdpädagogin Birgit Kluibenschädl ist seit Jahren in der Arbeit mit Kindern zum Thema Wild, Wald und Jagd aktiv. Sie gestaltet die Kinderzeitung und führt zahlreiche Kinderprogramme durch. Im diesjährigen Workshop wird sie am Beispielthema „Spuren im Wald“ den Aufbau und verschiedene Möglichkeiten der Naturvermittlung an Kinder zeigen. Christine Lettl, Mitarbeiterin des TJV, wird die Grundlagen der Kommunikation für Jagdpädagogik gemeinsam mit den Teilnehmern erarbeiten.



- ➔ **REFERENTINNEN:** Christine Lettl (TJV), Birgit Kluibenschädl
- ➔ **DATUM:** 14. Oktober 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 13.30 bis 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, maximal 20 Teilnehmer



WURST'N UND WURZ'N MIT WILDBRET

„Gott sieht alles, nur nicht, was in der Wurst ist.“ (Bayrisches Sprichwort)

Wir wissen aber, mit welchen Zutaten sich köstliche Rostbratwürstel oder auch Kaminwürzn herstellen lassen, und dies alles mit Gerätschaften, die in jedem Haushalt vorhanden sind. Erlernen Sie Schritt für Schritt die richtige Reihenfolge der Herstellung. Spezielle Rezepturen und Garzeiten sind entscheidend für das Gelingen.

- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 22. Oktober 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 14.00 bis 18.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Metzgerei Osl, Badl 116, 6233 Kramsach
- ➔ **KOSTEN:** € 119,-
- ➔ **ANMELDUNG:** direkt beim WIFI Tirol erforderlich (Kursnummer 85511012)



MESSERSCHLEIFEN – VOM PROFI GELERNT

Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer. Im Rahmen des Kurses „Messerschleifen – vom Profi gelernt“ erfahren die Teilnehmer alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder hat die Möglichkeit, Messer – auch seine selbst mitgebrachten – unter Anleitung von Helmut und Waltraud Rief mit dem Handschleifstein zu schärfen. Wer möchte, kann auch das Schleifen mit der Schleifmaschine ausprobieren. Nach den ersten eigenen Schleifversuchen wird das Ergebnis bei einer Jause auf die Probe gestellt. Danach steht es den Teilnehmern frei, noch mehr von den Profis der Schleiferei Rief zu lernen und zu erfahren. Die Schleiferei besitzt außerdem eine spannende Sammlung historisch wertvoller Gerätschaften.



Kursteilnehmer können ihre eigenen Messer mitnehmen und während des Kurses schleifen.

- ➔ **REFERENTEN:** Helmut und Waltraud Rief
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:**
 - 01. Oktober 2022, von 09.00 bis ca. 14.00 Uhr oder
 - 08. Oktober 2022, von 09.00 bis ca. 14.00 Uhr oder
 - 15. Oktober 2022, von 09.00 bis ca. 14.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Messerschleiferei & Fachgeschäft, Helmut & Waltraud Rief, Hattingerberg 23, 6402 Hatting
- ➔ **KOSTEN:** € 95,- (inkl. Jause)
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl auf sechs Personen pro Termin beschränkt

WEIHNACHTSMENÜ MIT GAMS

Wild auf Gams! Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erlernen Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch.

Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und zeigt einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen. Ein Drei-Gang-Menü der Extraklasse wartet, ein Glaserl Wein ist auch dabei!



- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 02. Dezember 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Innsbruck, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 119,-
- ➔ **ANMELDUNG:** direkt beim WIFI Tirol erforderlich (Kursnummer 85512012)



RESULTATE RFH-MONITORING

Österreich ist derzeit das einzige mitteleuropäische Land innerhalb der EU, in dem noch alle Raufußhuhnarten bejagt werden dürfen. Damit dies im Einklang mit der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und aufbauend auf der Grundlage einer nachhaltigen Nutzung von Wildtierbeständen erfolgen kann, sind repräsentative sowie langfristige und großräumig angelegte Bestandserhebungen notwendig. Daher findet alle fünf Jahre das landesweite Raufußhuhn-Monitoring des Tiroler Jägerverbandes statt. Nach 2005, 2010 und 2015 wurden auch, coronabedingt um ein Jahr verschoben, 2021 die Bestände und Lebensräume aufgenommen. Parallel dazu führt das Land Tirol in vier Referenzgebieten ein intensives Monitoring durch. Ziel dabei ist unter anderem auch die Überprüfung bzw. Abgleichung der erfassten Daten seitens der Jägerschaft. In der Zwischenzeit wurden die Daten des landesweiten Monitorings von der Veterinärmedizinischen Universität Wien ausgewertet und der Vierjahresbericht des Landes Tirol liegt vor. Beides wird bei dieser Veranstaltung vorgestellt.

- ➔ **REFERENTEN:** Martina Just (TJV), Martin Antretter (Federwildreferent TJV)
- ➔ **UHRZEIT:** 19.00 bis 21.00 Uhr
- ➔ **DATUM UND ORT:**
 - 11. Oktober 2022, Bezirk Kitzbühel
 - 18. Oktober 2022, Jägerhof Zams
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



8. Tag des Wildes und 50 Jahre Tiroler Jagdhornbläser

Willkommen zum 8. Tag des Wildes und dem Jubiläum „50 Jahre Tiroler Jagdhornbläser“ am Samstag, den 08. Oktober 2022, ab 10.00 Uhr am Franziskanerplatz in Innsbruck!



Am 08. Oktober 2022 findet der 8. Tag des Wildes am Franziskanerplatz statt.

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause werden wir den Tag des Wildes wieder aufleben lassen und heuer mit dem 50. Bestandsjubiläum der Tiroler Jagdhornbläser als besonderes Ereignis kombinieren. Die frühere Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Primus hat diese Veranstaltung ins Leben gerufen und über die Jahre zu einer tollen Leistungsschau und großen jagdlichen Festveranstaltung weiterentwickelt. Heuer

starten wir aufgrund der ungünstigen Vorschau in Bezug auf Rahmenbedingungen wie die COVID-Situation und den Krieg in Europa nach dem Motto „zurück zu den Wurzeln“ mit einem etwas kleineren, aber dennoch attraktiven Format. Wie immer werden Informationsangebote der Tiroler Jägerschaft und ihrer Partner präsentiert sowie diesmal in Kooperation mit dem Stiftskeller vor Ort für das leibliche Wohl

gesorgt. Den Höhepunkt im heurigen Jahr stellt aber mit Sicherheit die gleichzeitig stattfindende Jubiläumsfeier der Tiroler Jagdhornbläser dar. Jagdhornbläser aus Nord-, Ost- und Südtirol werden ihr Können auf den Plätzen der Innsbrucker Innenstadt zum Besten geben und für einen besonderen Kunstgenuss und jagdliche Traditionspflege sorgen. Zum Finale werden übrigens alle Musikantinnen und Musikanten in einem beeindruckenden Orchester gemeinsam Signal geben. Das detaillierte Programm wird der Oktober-Ausgabe der JAGD IN TIROL zu entnehmen sein. Der Tag des Wildes soll somit weiter als beliebter Treffpunkt der Innsbrucker und Tiroler Jägerschaft sowie als Informationsplattform über Wild und Weidwerk für alle Interessierten wieder aufleben und weiter etabliert werden.

Wir freuen uns auf euer und Ihr Kommen und verbleiben mit einem kräftigen Weidmannsheil, BJM Franz Xaver Gruber, Hans Zimmermann, Hornmeister der Tiroler Jagdhornbläser, und Luis Feichtner, Obmann der Tiroler Jagdhornbläser.

Franz Xaver Gruber, Bezirksjägermeister



Die Tiroler Jagdhornbläser feiern gleichzeitig mit dem 8. Tag des Wildes ihr 50-jähriges Jubiläum.

Deutschlands größte Outdoormesse für Jäger und Schützen

Schloss Grünau wird zur Hochburg der Jagd

Die Internationalen Jagd- und Schützentage finden 2022 vom 14. bis 16. Oktober wieder rund um das Jagdschloss der Wittelsbacher in Grünau bei Neuburg a. d. Donau statt.

Wenn die Internationalen Jagd- und Schützentage heuer am 14. Oktober ihre Tore öffnen, wird Schloss Grünau bei Neuburg a. d. Donau erneut zur Hochburg für die Jagdbranche. Was einst klein und regional begann, ist heute die größte Outdoormesse für Jäger und Schützen in Deutschland und ein fester Termin auch im Kalender zahlreicher Besucher aus den deutschsprachigen Nachbarländern.

Überregional bedeutsam

Neben dem Bayerischen Jagdverband sind der Deutsche Jagdverband und der Landesjagdverband Baden-Württemberg mit einem eigenen Stand vertreten. Darüber hinaus haben sich bereits viele Teilnehmer aus Österreich angemeldet, unter anderem sind rund 200 Schützen aus Tirol mit von der Partie. Auch der erste Bundesjägerinnentag, der am 16. Oktober auf der Messe stattfindet, stößt bereits jetzt auf großes Interesse.

„Für viele Aussteller wird unsere Messe in Grünau zunehmend wichtiger, da sie sowohl für Endverbraucher als auch für Fachbesucher attraktiv ist“, so Projektleiter Leopold Reich.

Eine Jagdmesse gehört in die Natur

Ein Grund dafür ist sicher, dass die Jagd- und Schützentage dort stattfinden, wo die Jagd zu Hause ist – draußen in der Natur und dann noch rund um ein Schloss mit großer jagdlicher Tradition. „Wir sind mit der Idee angetreten, dass eine Jagdmesse hierhergehört und nicht in irgendwelche Messehallen“, so Hans-Joachim Reich, Gründer und Spiritus Rector der Messe.

In Grünau werden die Jagdhunde im Freien vor dem Schloss und nicht auf Showbühnen präsentiert. Adler und Falke ziehen bei der Greifvogel-Vorführung nicht zwischen betonierten Hallenmauern ihre Kreise, sondern unter weiß-blauem Himmel. Und die Besucher aus den unterschiedlichen Regi-

onen kommen im Biergarten bei Bier und Brotzeit zusammen und müssen sich nicht in ein dunkles Messebistro zwingen.

Brauchtum erhalten – Zukunft gestalten

Getreu dem Motto „Brauchtum erhalten – Zukunft gestalten“ werden in Grünau technische Neuheiten mit traditioneller Handwerkskunst zusammengebracht. „Bei uns können die Besucher zuschauen, wie ein Gamsbart gebunden, eine Lederhose bestickt oder eine Basküle graviert wird und sich am Stand daneben zur neuesten Wärmebildtechnik oder Wildkamera beraten lassen, bevor es ins nächste Messezelt zum Anprobieren eines schicken Jankers oder Jagdhutes geht“, erklärt Leopold Reich.

Unvergessliches Erlebnis – auch für Nicht-Jäger

Diese Vielfalt ist es, die die Jagd- und Schützentage ausmacht. Hinzu kommt die einzigartige bunte Mischung aus Auftritten und Aufmärschen der vielen unterschiedlichen Jagdhornbläsergruppen, Fahnenabordnungen, der schottischen „Drum and Pipe Band Targe of Gordon“, der Gebirgs- und Böllerschützen, dem Sternmarsch der Blaskapellen sowie dem großen Abschlusskonzert mit 300 bis 400 Jagdhornbläsern im Schlosshof. „Diese einzigartige Stimmung überträgt sich auch auf die vielen Nicht-Jäger unter den Besuchern“, schwärmt Hans-Joachim Reich.

Großer Beitrag für die Öffentlichkeitsarbeit

Nicht zuletzt deshalb leisten die Jagd- und Schützentage auch einen großen Beitrag für die Öffentlichkeitsarbeit. „Wenn ich von einem Nicht-Jäger nach der Messe die Rückmeldung bekomme: ‚Wir wussten ja gar nicht, wie schön die Jagd ist‘, dann haben wir alles richtiggemacht“, resümiert Hans-Joachim Reich die letztjährige Veranstaltung. |

Reich Messen

DEUTSCHLANDS
GRÖSSTE OUTDOORMESSE
FÜR JÄGER UND SCHÜTZEN
IM JAGDSCHLOSS
DER WITTELSBACHER



8.
INTERNATIONALE
JAGD UND
SCHÜTZEN
TAGE

14.-16. Okt. 2022

Schloss Grünau

Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt

Über 30.000 qm Ausstellungsgelände in traumhafter Umgebung

Es erwarten Sie rund 400 renommierte Aussteller aus dem In- und Ausland sowie ein unterhaltsames und exklusives Rahmenprogramm!

Alle weitere Informationen finden Sie unter www.jagdundschoetzentage.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heißen Sie schon heute herzlich willkommen!



1. Bundesjägerinnentag
am Sonntag, 16. Oktober

mit besonderen Veranstaltungen
Aktionen sowie speziellen Angeboten &
Beratungen an den Ausstellungsständen

Besuch in der Mittelschule Absam

Im Juni besuchten Michaela Tursky-Philadelphly und Heiner Juen zwei erste Klassen (1S1 & 1S2) der Mittelschule Absam im Rahmen des Projekts „Jäger in der Schule“. In drei Unterrichtsstunden wurden den SchülerInnen die heimischen Wildtiere, ihre Lebensräume sowie die Jagd nähergebracht. Im Mittelpunkt des Schulbesuchs stand die Rolle des Jägers als Heger und Pfleger.

Themen waren die Aufgaben der Jäger, die Reviereinrichtungen und die Hauptwildtierarten in Tirol. Die SchülerInnen zeigten großes Interesse und stellten viele Fragen. Das Thema „Wolf“ durfte in der Diskussion ebenfalls nicht fehlen. Die Kinder hatten auch schon ein umfangreiches Wissen über die heimischen Wildtiere und die Pflanzenwelt. Das mitgebrachte Anschauungsmaterial, wie Abwurfstangen, Trophäen, Präparate und optische Geräte,



Großes Interesse und Begeisterung herrschte bei den Kindern der MS Absam.

wurde eingehend betrachtet und auch ausprobiert. Die SchülerInnen freuen sich auf einen Besuch der Wildtierfütterung im kommenden Winter und die beiden Refe-

renten auf ein Wiedersehen mit diesen sehr interessierten Klassen der Mittelschule Absam.

Michaela Tursky-Philadelphly, Heiner Juen

Im Namen der Jagd in der Mittelschule Tannheim

Am 1. Juli besuchte Berufsjäger Bastian Eberle mit seinem BGS-Welpen „Amor“ die MS Tannheim und verbrachte den Vormittag mit den SchülerInnen sowie dem Lehrpersonal der zweiten Klasse. Bei der einleitenden PowerPoint-Präsentation im Klassenzimmer wurden die vier Hauptthemen „Jagd heute – warum?“, „Unsere heimischen Wildarten“, „Die Aufgaben des Berufsjägers“ und „Wie kann ich dem Berufsjäger bzw. Wild helfen?“ behandelt. Anschließend wurde der Film „Im Bann dieser Berge“ gezeigt, der Tirols Wildarten im Jahresverlauf sowie die Jagd mit Verantwortung, Naturverständnis und Nachhaltigkeit beleuchtet. Bei der gemeinsamen – vom Tiroler Jägerverband Bezirk Reutte spendierten – Brotzeit erfolgte ein reger Austausch über das bisher Gesehene.

Im Anschluss wurden SchülerInnen und Lehrpersonal mit dem „Tannheimer Alpenexpress“ ins Naturschutzgebiet Vilsalpesee gebracht, wo ein interessanter Stationenbetrieb mit Trophäen, Präparaten und Abwurfstangen aufgebaut war. Die Kinder und Lehrerinnen zeigten sich sehr interessiert und stellten viele Fragen, sodass trotz

des nicht optimalen Wetters ein sehr spannender und abwechslungsreicher Vormittag wie im Flug verging. Um Mittag ging es mit dem Züglein wieder zurück zur Schule, wo die Veranstaltung ihren Abschluss fand. Ziel des Besuchs war, das Wissen der Kinder über die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu erweitern und das Verständnis für

die Jagd – welches heutzutage immer mehr verloren geht – zu fördern. Ein großer Dank gilt Artur Näckler, der Hin- und Rückfahrt ins Naturschutzgebiet mit seinem „Tannheimer Alpenexpress“ kostenlos arrangierte, sowie dem Tiroler Jägerverband Bezirk Reutte für die Bereitstellung der Brotzeit.

Bastian Eberle



BJ Bastian Eberle hatte im Naturschutzgebiet Vilsalpesee viel Anschauungsmaterial für die Kinder vorbereitet.

Lesen in der Natur mit den Kindern der VS Pfaffenhofen

Für den Tiroler Geschichtensommer organisierte die Bücherei Pfaffenhofen einen Waldtag für die vier Klassen der Volksschule Pfaffenhofen. Unter dem Motto „Was du im Wald alles lesen kannst“ gestaltete die Bücherei gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband zwei Stationen. Eine Station behandelte das Lesen am Waldesrand mit Geschichten und Bastelideen in der Natur. Bei der zweiten Station „Jäger lesen nicht nur Wörter“ konnten die SchülerInnen Spuren in der Natur entdecken und lernen, die Natur zu lesen. Astrid Seiser und Christine Lettl zeigten, wie JägerInnen mit allen Sinnen die Natur wahrnehmen und welche Aufgabe sie dabei erfüllen. Ein großes Dankeschön an die Bücherei Pfaffenhofen für die Initiative und Organisation.

Christine Lettl

„Jäger lesen nicht nur Wörter“ – unter diesem Motto entdeckten die SchülerInnen der Volksschule Pfaffenhofen den Wald und seine Tiere.



Die Jäger in den Mittelschulen im Bezirk Kitzbühel

Nach zweijähriger Pause konnten wir vier Jäger, Christian Dödlinger, Richard Dagn, Manuel Pichler und Alois Erber, wieder Vorträge in den ersten Klassen der Mittelschulen im Bezirk Kitzbühel durchführen. Wir sind von Beruf Waldaufseher oder Förster und ausgebildete Waldpädagogen. Außerdem sind wir als leidenschaftliche Jäger in unseren Gemeinden in diversen Jagdfunktionen vertreten. Ein abwechslungsreicher Vortrag mit Filmen, Diskussionen und vielen Fragen der SchülerInnen hat zu einem interessanten und kurzweiligen Schulvormittag beigetragen. Während des Vortrages brachten wir den SchülerInnen den Lebensraum Wald, die Jagd sowie die Wildtiere unserer Heimat näher. Außerdem informierten wir über das richtige Verhalten in unserer schönen Natur. Besonders interessant fanden die SchülerInnen das mitgebrachte Anschauungsmaterial, bestehend aus diversen Präparaten sowie Abwurfstangen, und sie lauschten gespannt den verschiedenen Stimmen aus dem Wald. Bei einem Abschlusstest konnten die Schü-



Ein ganzer Vormittag war den Themen Wald, Jagd und Wildtiere gewidmet.

lerInnen ihre Aufmerksamkeit unter Beweis stellen. Dabei beantworteten viele alle Fragen richtig und pro Klasse durfte ein Kind als Belohnung eine Hirschabwurfstange mit nach Hause nehmen. Ganz besonders freut uns der gute Kontakt zu den Direktoren

sowie Lehrkräften und die Motivation der SchülerInnen. Deshalb bedanken wir uns bei den Mittelschulen aus dem Bezirk für das große Interesse und freuen uns schon auf die nächsten Vorträge.

Richard Dagn

BAUERNREGELN

DES MONATS SEPTEMBER

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM SEPTEMBER

- ➡ Der September entspricht dem März wie Juni dem Dezember.
- ➡ Im September Donner, dann folgt noch ein Sommer.
- ➡ Nach Septemberegewittern wird man im Februar vor Kälte zittern.
- ➡ Frische Septemberluft den Jäger zum Jagen ruft.
- ➡ Ist der September hell und klar, so hoffen wir auf ein fruchtbares Jahr.

LOSTAGE IM SEPTEMBER

- 09. September:** Regnet's am St. Gorgonstag, geht die Ernte verloren bis auf den Sack.
- 11. September:** Wenn's an Protus nicht nässt, ein dürrer Herbst sich erhoffen lässt.
- 17. September:** Lamberti nimm Kartoffeln raus, doch breite ihr Kraut auf dem Felde aus, der Boden will für seine Gaben doch ihr Gerippe wiederhaben.
- 24. September:** Wie Bartholomäus sich verhält, ist der ganze Herbst bestellt.
- 29. September:** Bringt St. Michel Regen, kannst du gleich den Pelz anlegen.

Quelle: www.wissenswertes.at

Stimmungsvoller Bergsegen



Beim Schützenkreuz am Sailnieder fand im Juli eine besinnliche Bergmesse statt.

Am 9. Juli waren wir Jägerinnen und Jagdhornbläserinnen vom „Stubai Jagdhornklang“ vom Jagdleiter von Telfes, Ing. Ludwig Tanzer, zum zweiten Mal eingeladen, den Brauch des Berg- und Tiersegens beim Schützenkreuz am Sailnieder jagdmusikalisch mitzugestalten. Auch die weiteren Einlader – Schützenhauptmann, Agrargemeinschaft, Viehaufreiber und Hirten – stiegen mit uns den Bergpfad von der Pfarrachalm zum Schützenkreuz hinauf. Ein Weg, der praktisch auf jedem Meter einen neuen prachtvollen Blick auf die Stubai Berglandschaft bietet. Unser Anstieg war vom Bellen des Hirtenhundes begleitet, der dafür sorgte, dass sich die aufgetriebenen Kühe malerisch um das Schützenkreuz versammelten. Pfarrkurator Diakon Leo Hinterlechner und zwei ganz junge Burschen zauberten einen Bergaltar, für den der Hirte noch die letzten blühenden Almrösen beisteuerte. Mit einem fröhlich feierlichen „Gloria“ stimmten die Jagdhornbläserinnen alle Anwesenden, darunter nicht wenige Bergwanderer, auf eine besinnliche Bergmesse ein. Diakon Hinter-

lechner erinnerte daran, dass uns Gott nicht unbedingt in Kirchen begegnen muss – dass wir alle seine Anwesenheit sicherlich in dieser traumhaften Almlandschaft, umschlossen von imposanten Bergen, ganz deutlich spüren konnte. Er wollte mit seinen Worten alle, die gekommen waren, auffordern, sich auch sonst im Leben immer wieder auf den Weg zu machen und neugierig zu bleiben – denn nur so können wir Menschen Neues, Wahres und Schönes erleben – und eben Gott begegnen. Er erbat noch Segen und Schutz für alle Anwesenden, natürlich einschließlich der Jagd- und Hütehunde, des Almviehs und sogar eines Rudels Gams, das sich gar nicht weit entfernt blicken ließ! Nachdem das gesegnete Salz für Wildtiere und Almvieh ausgegeben und die Kommunion für alle, die sie wünschten, erteilt war, sprach der Diakon Schlussgebet und Segen. Die letzten Töne erschallten zum feierlichen Abschluss aus den Jagdhörnern der Stubai Jagdhornbläserinnen. Wohl keiner der Anwesenden verließ diese stimmungsvolle Feierstunde unberührt!

Heidi Blasy

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS FÜR DIE
OKTOBER-AUSGABE DER JAGD IN TIROL IST AM
FREITAG, 9. SEPTEMBER 2022

REDAKTIONSSCHLUSS
**OKTOBER
AUSGABE**

Mitreißendes Jagdhornkonzert auf Schloss Ambras

Im Rahmen ihres heurigen 50-Jahr-Jubiläums luden die Tiroler Jagdhornbläser zu einem Konzert an einen besonderen Ort und mit außergewöhnlichem Programm. Das beeindruckende Schloss Ambras in Innsbruck war am 23. Juli 2022 Schauplatz dieses einmaligen Ereignisses. Genauer gesagt der Innenhof des sogenannten Hochschlosses, der passenderweise eine Reihe von historischen jagdlichen Motiven an seinen Wänden aufweist.

Besser geht's also nicht, auch was die künstlerische Darstellung anbelangte, die das Publikum vor allem aufgrund des enormen Variantenreichtums der dargebrachten Stücke förmlich von den Sitzen riss. Die Künstler rund um Obmann Luis Feichtner und Hornmeister Hans Zimmermann überraschten mit jagdlicher Festmusik, Signalen, weltlichen und geistlichen Stücken, bis hin zur Unterhaltungsmusik und Solostücken und überzeugten die erstaunten Zuhörer durch ihre hohe Qualität und Präzision.

Durch das bunte Programm führte gekonnt und humorvoll die ehemalige Bezirksjägermeisterin und mit „ihren schönsten und besten Jagdhornbläsern“ weiterhin verbundene Mag. Fiona Primus. In seiner Ansprache ging Bezirksjägermei-



Hornmeister Hans Zimmermann und Obmann Luis Feichtner mit den weithin bekannten Tiroler Jagdhornbläsern nach dem umjubelten Konzert gemeinsam mit den drei Innsbrucker Bezirksjägermeistern Hans Heinz Machalitzky, Fiona Primus und Franz X. Gruber.

ster Franz Xaver Gruber auf die Tradition der Jagd und Kunst auf Schloss Ambras, den Dank für die ausführenden Künstler und allgemein auf das tolle Zusammenwirken aller Partner in der „Jagdfamilie“ der Landeshauptstadt ein. Der unterhaltsame Nachmittag war ein weiterer Höhepunkt

im Veranstaltungsreigen des Fest- und Jubiläumsjahres der Tiroler Jagdhornbläser und hallt nicht nur in den alten Schlossmauern länger nach.

Franz Xaver Gruber, Bezirksjägermeister



HELMUT KRUCKENBERG, ANDREA KÖLZSCH,
JOHAN MOOIJ, HANS-HEINER BERGMANN

DAS GROSSE BUCH DER GÄNSE

VON SOZIALEN WESEN UND RASTLOSEN WANDERERN

1. Auflage 2022, 256 Seiten, 219 farb. Abb., 33 Karten, Format: 16,5 x 23 cm
ISBN: 978-3-89104-841-2, **Preis: € 29,95**

AULA-Verlag GmbH, D-56291 Wiebelsheim, www.aula-verlag.de
Buchbestellungen: www.humanitas-versand.de, +49 (0) 6766 903 225

Gänse sind Boten am Himmel – im Frühling wie im Herbst kündigen ihre Rufe und Keilformationen den Wechsel der Jahreszeit an. Was aber macht die Gans zu so einem faszinierenden Geschöpf? Ist es ihr soziales Wesen? Ihre Bereitschaft, gefährliche und kräftezehrende Wanderungen über Tausende von Kilometern auf sich zu nehmen? Ihre Anpassungsfähigkeit an den Lebensraum und den Menschen? Die Autoren antworten auf diese Fragen mit verständlichen Texten, illustriert mit brillanten Fotos. Sie stellen von Blässgans über Graugans bis zur Ringelgans und Weißwangengans alle in Europa lebenden Gänsearten einschließlich der Hausgänse vor und informieren dabei auch über die Geschichte der Gänseforschung. Mit QR-Codes werden die Gänsestimmen hörbar und ihre Zugwege sichtbar gemacht. Das Buch eröffnet spannende Einblicke in das Leben und Verhalten dieser beeindruckenden Vögel und vermittelt zugleich das für ihren Schutz benötigte Wissen.

BUCHTIPP

IM
BUCHHANDEL
ERHÄLTlich

Ragout vom Steinbock mit Schweizer Rösti

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Für das Rösti Kartoffeln waschen, dann in kochendem Salzwasser 10 Minuten kochen, abgießen, abschrecken und schälen. Auf einer Reibe mit tropfenförmigen Löchern raffeln. Die Zwiebel schälen und ganz fein hacken. Die Kartoffeln mit Zwiebel und Salz mischen. Öl und Butter in einer Pfanne erhitzen, die Kartoffelmasse hineingeben und mit einem Spatel zu einem Kuchen zusammendrücken. So lange braten, bis die Unterseite knusprig braun ist. Dann die Rösti auf einen Teller gleiten lassen, wenden und auch die Unterseite braten.

Für das Ragout Gemüse fein würfeln und Gewürze in einem Mörser zerstoßen. Fleisch in kleine Stücke schneiden. Backofen auf 160 Grad vorheizen. Öl in einem Bräter erhitzen. Fleisch mit den Gewürzen einreiben, in zwei Portionen rundherum scharf anbraten und herausnehmen. Gemüse im Bräter braun anbraten. Tomatenmark einrühren, zweimal mit Rotwein aufgießen und einkochen. Fleisch und Fleischsaft wieder in den Bräter geben. Rosmarin grob schneiden und mit den Lorbeerblättern zum Fleisch geben. Brühe zugießen und mit Deckel aufkochen. Etwa 2 bis 2,5 Stunden im Ofen schmoren.

Fleisch aus dem Bräter nehmen, Rosmarinzwige entfernen. Soße und Gemüse durch ein mittel-feines Sieb streichen, das Fleisch dazugeben und aufkochen. Stärke in etwas Wasser verrühren, in die kochende Soße rühren und damit binden. Mit Ahornsirup, Salz sowie Pfeffer abschmecken und 15 Minuten bei kleiner Hitze ziehen lassen. Mit dem geviertelten Rösti servieren.



ZUTATEN

für 4 Personen:

250 g Zwiebeln
100 g Karotten
100 g Knollensellerie
4 Wacholderbeeren
2 Nelken
1 TL Pfefferkörner
1 TL Salz (grob)
1.250 g Steinbock (od. Hirsch, Gams)
aus der Keule
3 EL Öl
1 TL Tomatenmark
250 ml Rotwein
2 Zweige Rosmarin
2 Lorbeerblätter
30 ml Fleischbrühe
1 TL Speisestärke
2 EL Ahornsirup (oder 1 EL Honig)

Rösti

1 kg Kartoffeln, festkochend, 1 Zwiebel,
½ TL Salz, 2 EL Öl, pflanzlich, 30 g Butter



Wein des Monats

92
James
Suckling

Paringa Shiraz 2018 –

The ARH Australian Wine Company – Australien

Mike Farmilo – einer der besten Önologen Australiens – ist Chief Winemaker“ für den Spitzenwein Paringa. Die Weingärten liegen 260 Kilometer nordöstlich von Adelaide und nördlich von dem Städtchen Paringa am Ufer des Murray Rivers. Ein hervorragendes Mikroklima und tiefe, sandige Böden bieten ideale Voraussetzungen für den Weinbau.

Auge: intensives Rubinrot

Nase: dunkle Beerenfrüchte, Kakaowaffel, Kirschen und etwas reife Zwetschke

Gaumen: saftig, Bitterschokolade, würzig, gut eingebundenes Tannin, zarte Pflaumen im Finale, gute Länge

Sorte: Shiraz

Alkohol: 14,5 Vol.-%

Artikelnummer: 12955 18

Preis: € 11,70

ERHÄLTlich BEI:

VINORAMA Weinversand GmbH

A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15

Tel.: +43 (0) 50 220 500

Fax: +43 (0) 50 220 519

E-Mail: info@vinorama.at

www.vinorama.at

VINORAMA
WELT DES WEINES

Übergewicht und Gewichtskontrolle beim Hund

Ein gesundes Gewicht ist ein ganz entscheidender Faktor, wenn es um die Lebensqualität und sogar die Lebensdauer beim Hund geht: Übergewicht belastet die Gelenke enorm, schränkt die Bewegungsfreude ein und erhöht das Risiko für Arthrosen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und auch Krebserkrankungen erheblich. Bei Überschreitung des Idealgewichts um mehr als 10 % spricht man von Übergewicht, bei mehr als 20 % von Fettleibigkeit (Adipositas). Ungefähr 40 bis 50 % aller in Europa gehaltenen Hunde werden als übergewichtig oder sogar adipös eingeschätzt. Meist ist die Ursache hierfür leicht zu finden: zu viel Futter bei zu wenig Bewegung.

Heidrun Langhans



Übergewicht ist mittlerweile eine der großen Zivilisationskrankheiten unserer Vierbeiner geworden. Manch einem mag es übertrieben scheinen, wenn bei einem zu hohen Gewicht für die Körpergröße von „krank“ gesprochen wird. Es handelt sich jedoch tatsächlich um einen körperlichen Zustand, der zwangsläufig Krankheiten nach sich zieht, je länger dieser besteht und je stärker das Übergewicht ausgeprägt ist. Dann wird der Weg zurück zum Normalgewicht beschwerlich, langwierig und ist häufig auch nicht mehr ohne tierärztliche Unterstützung zu bewältigen. Viele gute Gründe also, es gar nicht erst so weit kommen zu lassen. Regelmäßige Gewichtskontrollen sind der erste wichtige Schritt, denn das Augenmaß des liebenden Hundebesitzers ist hier leider kein besonders guter Ratgeber. Der häufigste Grund für eine Gewichtszunahme liegt in einem unausgewogenen Verhältnis von Energiezufuhr und -verbrauch, sprich: Der Hund bekommt zu viel zu fressen und bewegt sich zu wenig, um die aufgenommene Kalorienmenge zu verbrennen. So sammeln sich – zu Anfang oft unbemerkt – die Fettpölsterchen still und

leise auf den Rippen. Für eine erste Einschätzung empfindet es sich, den Brustkorb des Hundes abzutasten: Die Rippen sollten unter ganz leichtem Druck deutlich fühlbar sein. Sind sie nur unter festem Druck zu spüren, trägt der Hund schon unnötige Fettpölsterchen mit sich herum. Können die Rippen kaum oder gar nicht ertastet werden, ist der Hund bereits erheblich übergewichtig beziehungsweise adipös.

„Die schweren Knochen“ oder „Das ist alles nur Fell!“

Verschiedene Faktoren können dafür verantwortlich sein, wenn der Hund schleichend an Gewicht zugelegt hat. Das eigene Aktivitätslevel des Hundes spielt eine große Rolle (ein quirliges Exemplar setzt eher weniger schnell Fett an als ein grundsätzlich gemüthlicher Vertreter), der Hormonstatus (kastriert/unkastriert), das Alter (der Stoffwechsel verändert sich und verbraucht im Alter weniger Energie), die Arbeitsauslastung (während der Jagdzeit werden große Energiemengen verbraucht, außerhalb weniger) und auch die individuelle genetische Disposition sorgt für einen höheren oder niedrigeren Energiebedarf. Wichtig ist hier der ehrliche und kritische Blick auf den eigenen Hund, um den Einfluss dieser Faktoren auf das Gewicht des

Hundes realistisch einzuschätzen. Auch Erkrankungen, wie beispielsweise eine Schilddrüsenunterfunktion oder das Cushing-Syndrom, sowie verschiedene Medikamente, zum Beispiel Kortisonpräparate oder Antiepileptika, können „Schuld“ an einer Gewichtszunahme sein. Dies muss jedoch unbedingt tierärztlich abgeklärt werden, bevor eine Gewichtsreduktion in Angriff genommen werden kann. Es ist durchaus sinnvoll, das Gewicht des Hundes beim Besuch der Tierarztpraxis (zum Beispiel beim Routinecheck oder der Impfung) nicht nur auf der Waage festzustellen und gleich schriftlich festzuhalten, sondern den Tierarzt ganz konkret darauf anzusprechen. Manche Tierärzte scheuen sich davor, das Thema direkt und ohne höfliche Floskeln anzusprechen – das Gespräch wird jedoch leichter, wenn der Besitzer diesen (manchmal doch etwas heiklen) Punkt selbst anspricht.

Auswirkungen von Übergewicht auf den Hundekörper

Schon wenige Kilo über Normalgewicht können die Lebensqualität des Hundes gravierend herabsetzen. Zum einen ist es anstrengend, permanent zusätzliches Gewicht mit sich herumzutragen und daraus folgt: Der Hund bewegt sich nicht mehr so gern, deshalb auch weniger und kürzer. Ein Teufelskreis entsteht, denn weniger Bewegung führt zu weiterer Gewichtszunahme. Zum anderen werden die Gelenke durch mehr Gewicht stärker belastet/banspruchst und das Risiko der Entstehung von Arthrosen steigt signifikant an. Bei gesunden Gelenken mag das zunächst nicht auffallen – für Arthrosepatienten hingegen ist Übergewicht zusätzlich mit Schmerzen und daraus resultierender Bewegungseinschränkung verbunden. Regelmäßige Bewegung ist aber gerade bei Arthrose ganz besonders wichtig!

Fetteinlagerungen im Körper fördern außerdem die Entstehung von Entzündungsprozessen: Wunden und Verletzungen heilen schlechter, entzündliche Prozesse im Zusammenhang mit Arthrose (Arthritis, Spondyloseschub) werden gefördert, Hautprobleme und oberflächliche Hautentzündungen (Hot Spots) können leichter entstehen. Auch Herzpatienten mit Übergewicht tragen im wahrsten Sinne des Wortes ein höheres Risiko: Das Herz muss aufgrund der größeren Anstrengung durch das erhöhte Gewicht deutlich mehr Leistung bringen – sollte aber eigentlich

Dieser Hund ist massiv übergewichtig, kann so auf keinen Fall jagdlich zum Einsatz kommen und büßt erheblich an Lebensqualität ein.





Diesem Blick kann man wirklich nur schwer widerstehen. Bei einem übergewichtigen Hund hilft hier nur konsequentes Ignorieren.

doch entlastet werden. Selbst die Lungenfunktion kann beeinträchtigt werden, wenn den Lungenflügeln durch vermehrte Einlagerung von Fett ins umliegende Gewebe nicht mehr genügend Raum zur Verfügung steht. Auch schnarchen übergewichtige Hunde häufiger, was zu einer verminderten Schlafqualität führt.

Der Speck muss weg – aber wie?

Im Grunde ist das Prinzip der Gewichtsreduktion klar: weniger Energiezufuhr, mehr Energieverbrauch. Jedoch kann und darf man einen übergewichtigen Hund keinesfalls einfach auf auf FdH-Diät (Fütterer die Hälfte) setzen und täglich stramm neben dem Fahrrad laufen lassen! Auch die Idee, über die Sommermonate angesetzte Fettpolster könne der Hund mit Beginn der Jagdsaison einfach selbst abarbeiten, schadet der Gesundheit. Maßvolles Konditionstraining (langsam gesteigert) sowie eine an den Bedarf des Hundes angepasste Ernährung sind die richtigen Schritte. Zu Anfang werden die Spaziergänge ausgedehnt, später kommt leichtes Joggen über kürzere, dann längere Strecken hinzu. Schwimmen oder Training auf dem Unterwasserlaufband sind

bei Übergewicht ideal: Der Auftrieb im Wasser schont die Gelenke.

Eine Futterumstellung oder -reduktion sollte ebenfalls nicht ad hoc, sondern nach und nach erfolgen und am besten mit dem Tierarzt abgesprochen werden. Zudem ist es ratsam, die Mengenangaben auf der Verpackung des derzeit verwendeten

Hundefutters kritisch zu hinterfragen: Die empfohlene Fütterungsmenge ist hier häufig zu hoch angesetzt. Auch Rasse- oder Größen- und Gewichtsangaben auf Futtermittelverpackung sind trügerisch, denn jeder Hund besitzt einen individuellen Stoffwechsel. Was beim einen direkt „auf die Hüften“ geht, kann den anderen mit schlanker Statur dastehen lassen und ein Hund im besten Alter und Arbeitseinsatz verbraucht deutlich mehr Kalorien als ein Senior auf dem Sofa.

Kontrolle der Futtermenge – gar nicht so einfach

Den meisten Menschen bereitet das Füttern von Hunden (vor allem mit Leckerchen) Freude, denn ganz offensichtlich freut sich der Hund darüber ebenso. Doch genau da lauert die Gefahr für Übergewicht: Eine Scheibe Wurst hier, eine Kautstange dort und weil er so niedlich schaut, noch einen Keks extra. Auf diese Weise nimmt der Hund ganz nebenbei eine kaum abzuschätzende Menge zusätzlichen Futters auf, vor allem in einem Mehrpersonenhaushalt. Ein einfacher Trick kann hier Abhilfe schaffen: Es wird eine separate Schüssel aufgestellt, in die konsequent JEDER verabreichte Leckerbissen in selber Menge und Größe gelegt wird. So wird deutlich vor Augen geführt, was tatsächlich alles im Hundemagen landet und kann entsprechend reduziert werden.

Grundsätzlich müssen alle zusätzlich verfütterten Dinge von der Grundration abgezogen werden, wenn der Diätplan gelingen soll. Statt nur noch die halbe Menge an Leckerchen zu geben, kann man diese auch einfach halbieren und hat bei derselben Anzahl nur die Hälfte



Beide Futterschüsseln enthalten exakt dieselbe Menge an Trockenfutter. Ein kleinerer Napf ist ein einfacher Trick, wenn man das Gefühl hat, die verordnete Futtermenge sei zu gering.



In diesem Slow Feeder befindet sich die gleiche Futtermenge wie in einem der oben abgebildeten Näpfe – der Hund braucht aber erheblich mehr Zeit zum Fressen. Um Frust zu vermeiden, sollte der Hund erst lernen, wie er sich sein Futter daraus erarbeiten kann.

zu schaffen. Die Anzahl der angelegten Fettzellen verringert sich bei einer Gewichtsreduktion nicht mehr – die Zellen werden lediglich kleiner, stehen dem

Körper aber weiter als mögliches Depot zur Verfügung. Dies führt dazu, dass schon in jungen Jahren übergewichtige Hunde (und ihre Besitzer) lebenslang mit einem Gewichtsproblem zu kämpfen haben werden. Manche Rassen neigen auch noch zu Übergewicht und setzen besonders schnell und leicht Speck an: Beagle, Labrador und Golden Retriever, Dackel sowie Spaniel seien hier als bekannte Beispiele genannt.

gefüllt. Das Reduzieren der Futtermenge im Napf fällt meist noch schwerer: Das sieht so wenig aus! Auch hier können wir in die Trickkiste greifen und eine kleinere Futterschüssel nutzen – schon ist der Napf (bei weniger Inhalt) wieder gut gefüllt. Die Verwendung eines Futterballs oder eines sogenannten Slow Feeders verlängert die Dauer der Futteraufnahme bei geringerer Futtermenge. Trockenfutter kann zudem in einer Wiese ausgestreut werden, statt es im Napf zu reichen.

Welpenspeck ist nicht niedriglich!

Ein besonderes Augenmerk sollten wir auf unsere Hunde in der Welpenzeit und ganz besonders im Wachstum legen. Hier wird häufig bereits der Grundstein für späteres Übergewicht gelegt und gerade in der Wachstumsphase darf den Gelenken kein zusätzliches Gewicht aufgebürdet werden. Früher hieß es, man solle den Hund „großhungern“ – also möglichst restriktiv füttern. Aus heutiger Sicht betrachtet ist das eher fragwürdig, denn eine umfassende Versorgung mit allen notwendigen Nährstoffen wurde dabei oft vernachlässigt. Diese ist jedoch Grundvoraussetzung, wenn der Hund gesund groß werden soll. Ein Körnchen Wahrheit ist dennoch enthalten: Schlanke Junghunde – nicht magere, wohlgeformt – zeigen ein regelmäßigeres Wachstum ohne schmerzhaftes Wachstumsschübe, sind agiler und bewegungsfreudiger.

Zu reichlich gefütterte Welpen wachsen schneller und haben im Erwachsenenalter häufig Probleme mit Übergewicht, da gut gefüllte Fettzellen die Produktion weiterer Fettzellen anregen, um Speicherplatz

(zum Beispiel während der Jagdsaison), muss die Energiezufuhr über entsprechend mehr und vor allem gehaltvolleres Futter gewährleistet sein. Auch Trächtigkeit und Säugeperiode der Hündin stellen einen körperlichen Ausnahmezustand dar, der besondere Berücksichtigung bei der Fütterung finden muss. Ein erhöhter Energiebedarf kann häufig nicht einfach nur durch ein Heraufsetzen der Futtermenge gedeckt werden – hier ist es wichtig, die Ernährung insgesamt auf den geforderten Bedarf abzustimmen.

Nimmt der Hund (ohne auf Diät gesetzt worden zu sein) plötzlich ab, sollten die Alarmglocken klingeln. Ein simpler und nicht unbedingt offensichtlicher Grund kann ein Wurmbefall sein. Würmer sind nicht immer im Kot zu finden, können jedoch trotzdem ein Abnehmen des Gewichts verursachen. Diverse Stoffwechselerkrankungen können zu einem teilweise drastischen Gewichtsverlust führen, obwohl der Hund augenscheinlich gut frisst. Auch Tumore sind – vor allem bei älteren Hunden – häufig für einen Verlust an Körpermasse verantwortlich: Hier wird nicht nur Fett abgebaut, es schwindet auch die Muskelmasse deutlich. Ein unbeabsichtigter Gewichtsverlust trotz adäquater Futtermenge und -zusammensetzung sollte also definitiv unsere Aufmerksamkeit erregen und Grund genug für einen Besuch beim Tierarzt sein. ■

Die andere Seite: Gewichtsverlust

Bei aller Sorgfalt der Gewichtskontrolle darf jedoch nicht vergessen werden, dass es im Leben eines erwachsenen Hundes auch Phasen mit deutlich gesteigertem Energiebedarf geben kann. Steht der Hund mehrmals wöchentlich im Einsatz und läuft im Monat Hunderte von Kilometern

Steht der Hund mehrfach wöchentlich im Jagdeinsatz, muss die Energiezufuhr daran angepasst werden.





KLUB DACHSBRACKE

125-JAHR-FEIER KLUB DACHSBRACKE

Der österreichische „Klub Dachsbracke“ ist 125 Jahre alt. Eigentlich schon 126, aber leider hat Corona im Vorjahr die Feierlichkeiten verhindert. Vom 17. bis 19. Juni 2022 war es nun so weit und im steirischen Mariazell wurde entsprechend gefeiert – unter großer internationaler Beteiligung. So konnten Dachsbrackenfreunde aus zehn Nationen begrüßt werden: Deutschland, Schweiz, Südtirol, Slowenien, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Schweden, Norwegen und Österreich.

Die Feierlichkeiten, die von Freitag bis Sonntag stattfanden, wurden von mehr als 200 Herr- und Frauschaften aus ganz Österreich und Europa besucht. Gestartet wurde mit einem Empfang vor der wunderbaren Kulisse der Mariazeller Berge. Während der Großteil der Besucher den Sonnenuntergang auf der Europeum-Terrasse der Fam. Pirker genießen konnte, trafen sich die Obmänner bzw. Präsidenten und Zuchtwarte der nationalen Verbände zu einem gemeinsamen Austausch. Hier wurde über die Zukunft der Alpenländischen Dachsbracke beraten und über die Vorgehensweisen abgestimmt.

Am Samstagmorgen wurden die Besucher von der Stadtkapelle Mariazell nach einem Fototermin vor der Basilika zum Festplatz

am Oberdeck der Parkgarage begleitet. Ein stimmungsvoller Marsch vor einer beeindruckenden Kulisse. Im Anschluss wurden 75 Vierbeiner im Rahmen einer Internationalen Zuchtschau von fachkundigen Formwertrichtern in den jeweiligen Klassen bewertet. Im Rahmen eines Ehrenringes wurden am Ende der BOB (Best of Breed à Rassebester) und BOS (Best of Other Sex à bester Hund des anderen Geschlechtes) gekürt.

Über den internationalen Titel Rassebester (BOB) konnte sich Wit Mutter aus Polen mit seinem Rüden Bary od Mutra freuen. Der Titel „Beste Hündin“ blieb in Österreich und ging an Cilli vom Hinterwinkl mit Hundeführer Helmut Wais aus Niederösterreich.

ERGEBNISSE DER JEWEILIGEN KLASSEN:

- ➔ **Jüngstenklasse:**
Odi vom Gurkerforst, Ullrich Kristian
- ➔ **Jugendklasse Rüden:**
Drogan od Mutra, Wit Mutter
- ➔ **Jugendklasse Hündinnen:**
Catharina vom Kogelvoitl, Christian Feiglisdorfer
- ➔ **Zwischenklasse Rüden:**
Fritz vom Scheuchenstein, Manfred Plattner
- ➔ **Zwischenklasse Hündinnen:**
Byra z Wielkich Jezior Mazurskich, Marc Lanz
- ➔ **offene Klasse Rüden:**
Bary od Mutra, Wit Mutter
- ➔ **offene Klasse Hündinnen:**
Cilli vom Hinterwinkl, Helmut Wais



Obmann Harald Heil, Ausstellungsreferent Georg Hubmer, Wit Mutter aus Polen mit seinem Rüden Bary od Mutra und Ausbildungsreferent Franz Höhn (v.l.n.r.)

- ➔ **Gebrauchshundeklasse Rüden:**
Britt von der Zirkelkappel, Ales Dolezal
- ➔ **Gebrauchshundeklasse Hündinnen:**
Djina vom Kalkberg, Dr. Hanno Zanier
- ➔ **Championklasse Rüden:**
Bleki, Said Duracak
- ➔ **Championklasse Hündinnen:**
Keri z Kojca Diany, Wit Mutter
- ➔ **Veteranenklasse Hündinnen:**
Cinda z Buntova, Harald Heil

Während der Veranstaltung wurden die Besucher mit Speis und Trank bestens versorgt. Im Anschluss an die Zuchtschau gab es eine große Tombola mit Gutscheinen, Sachpreisen und einigen Abschüssen. Den Abschluss der Tombola bot die Versteigerung eines Bildes unseres Dachsbrackenfreundes Constantin Schuldt aus Deutschland. Ein telefonischer Mitbieter aus Salzburg kaufte das Bild und spendete somit 1.000 Euro zugunsten von „Dachsbracken in Not“.

Der „Grüne Abend“ bot Gelegenheit für die Ehrengäste, Glückwünsche zu überbringen. Bürgermeister Walter Schweighofer freute sich über den Besuch in Mariazell. Als selbst Jäger und ehemaliger Dachsbrackenführer ist er dem Klub nach wie vor sehr verbunden. ÖJGV-Präsident Dr. Walter Anzböck übermittelte die Grüße des Verbandes und lobte die Veranstaltung sowie den aktiven Klub Dachsbracke.

Folgende Präsidenten bzw. Obmänner überbrachten Grüße und Präsente aus den nationalen Verbänden und werteten die Veranstaltung mit ihrer Anwesenheit zusätzlich auf: Präsident Marc Beuchat (Schweiz), 1. Vorsitzender Peter Fickentscher (Deutschland), Präsident Ing. Ales Dolezal (Tschechien), Präsident Ivan Zoka (Slowakei), Zuchtwart Matthias Lindholm (Schweden), Terje Skalleberg (Norwegen) sowie Vertreter aus Polen und Rumänien. Obmann Harald Heil gab noch einen kurzen Rück- und Aus-



Teilnehmer der Festveranstaltung vor der Basilika Mariazell



Cilli vom Hinterwinkl mit Hundeführer Helmut Wais aus Niederösterreich, Obmann Harald Heil, Ausbildungsreferent Franz Höhn und Ausstellungsreferent Georg Hubmer (v.l.n.r.)

blick zum Klubgeschehen, bevor zum gemütlichen Teil übergegangen wurde. Sehr wichtig waren vor allem die persönlichen Gespräche unter den Freunden der Dachsbracke, Geschichten zu so manchem besonderen Erlebnis und vielleicht sogar ein bisschen „Jägerlatein“.

Am Sonntag wurde den Formwertrichtern noch eine Schulung durch Phyllis Poduscka-Aigner vom ÖKV angeboten, die sehr interessant war und gut angenommen wurde. Einige Mitglieder nutzten die Zeit noch für einen Messgang in der Wallfahrtskirche Mariazell, bevor alle wieder die Heimreise antraten und sich hoffentlich noch gerne und lange an die 125-Jahr-Feier erinnern.

Im Mittelpunkt des Wochenendes stand auf alle Fälle die Alpenländische Dachsbracke, unsere österreichische Jagdhunderasse mit sehr alten Wurzeln. Für die Zukunft wünschen wir uns, die Kameradschaft sowohl national als auch international aufrechtzuerhalten, um erfolgreich für unsere Dachsbracken arbeiten zu können. Denn es ist unsere Pflicht, das Erbe unserer Vorfahren weiterzuführen. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei all jenen Personen und Firmen bedanken, die unsere 125-Jahr-Feier und die Internationale Zuchtschau durch eine Spende, durch Sponsoring oder Einschaltung eines Inserates unterstützt haben. Nur dank dieser Unterstützung wurde diese Veranstaltung ermöglicht. Ein großer Dank gilt auch unserer Gastgeberin, der Stadt Mariazell, sowie allen Helfern, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Andreas Angermann, Geschäftsführer Klub Dachsbracke

ÜBUNGSTAG IM ZILLERTAL

Auch heuer fand wieder ein Übungstag des Klub Dachsbracke am 30. Juli für interessierte Hundeführer statt. Dieser wurde im Jagdrevier der Genossenschaftsjagd Hart/Zillertal abgehalten. Der Treffpunkt war das Vereinsheim des Jagdvereins Hart/Zillertal, dem ein großer Dank für die Zurverfügungstellung gebührt.

Zum Thema Laute Jagd wurde von Andreas Koidl ein ausführlicher Vortag gehalten, der von den Junghundeführern mit großem Interesse verfolgt wurde. Auf die Themen Schweiß, Legen und Ausarbeiten einer Schweißfährte, Verweisen und die Gehorsamsfächer wurde an diesem Übungstag von Landesleiter-Stellvertreter Herbert Geisler ausführlich eingegangen. Ebenso wurde über die neue Prüfungsordnung diskutiert. Nach der Theorie ging es dann zum praktischen Teil: Im Vorfeld wurden Schleppfährten gelegt, welche von den Junghunden sehr gut ausgearbeitet wurden. Bei diesem interessanten Übungsprogramm haben sich auch die erfahrenen Hundeführer, die diesen Übungstag erfreulicherweise auch besucht haben, sehr gut eingebracht und konnten den jungen Hundeführern sehr gute Tipps geben. Beim gemeinsamen Mittagessen im Gasthof Hamberg bei Reinhard Ortner, der auch ein langjähriges Mitglied des Klub Dachsbracke und erfahrener Hundeführer ist, wurde noch ausgiebig diskutiert und alle Fragen der Junghundeführer konnten professionell beantwortet werden.

Der Klub Dachsbracke veranstaltete im Zillertal einen Übungstag für interessierte Junghundeführer



Die Landesleitung bedankt sich recht herzlich bei allen Mitwirkenden für deren Engagement und die professionelle Betreuung sowie bei der Jägerschaft Hart/Zillertal für die Zurverfügungstellung des Reviers und bei Familie Ortner für die gute Bewirtung.

Klub Dachsbracke Tirol



**VEREIN FÜR DEUTSCHE
WACHTELHUNDE**

ÜBUNG IM KÜHTAI

Die Landesgruppe Tirol des Vereins für Deutsche Wachtelhunde veranstaltete eine Übungsprüfung nach Richtlinien des ÖJGV zu einer Schweißprüfung ohne Richterbegleitung (SPoR) auf Rotwildschweiß. Dazu trafen sich die Teilnehmer am 24. Juni im Kühtai. Die gut vorbereiteten sieben Lose der Fährten wurden nach Einweisung von Meisterführer Josef Tabernig im Revier gelegt. Der Bewuchs und die Gegend erlaubten, sieben anspruchsvolle und faire Fährten zu erstellen, die über Nacht mit Regen eingegossen wurden, sodass die Gespanne keinen sichtbaren Schweiß mehr vorfanden. Die Vorgaben einer SPoR sehen 1.200 Schritte mit fünf Verweiserpunkten und drei Wundbetten vor und dazu kamen 250 ml Schweiß. Beim „Grünen Abend“ wurden die Ge-



Die Landesgruppe Tirol des Vereins Deutscher Wachtelhunde veranstaltete im Juni einen Übungstag im Kühltai.

spanne vorgestellt und die Verlosung der Fährten durchgeführt. Am 25. Juni begann nach einer Standzeit von 18 Stunden und zwischenzeitlich ergiebigem Regen um 09.00 Uhr die Übung der Gespanne. Die teilnehmenden Gespanne wurden zu den Anschüssen eingewiesen und der Nachsuche übergeben. Hier konnten durchwegs von allen Gespannen sehr gute Leistungen gezeigt werden, einige Hunde bewiesen herausragendes Potenzial. Fünf von sieben Gespannen konnten zum Stück finden und mehr als zwei Verweiserpunkte vorweisen. „Übungssieger“ wurde Clemens Holzer mit Fly vom Aichholz mit vier Verweiserpunkten in einer Stunde. Die Fährte ohne Richterbegleitung, nur durch fünf Verweiserpunkte markiert, ist eine herausfordernde, lohnende Prüfungs-/Übungsform, die unter diesen Voraussetzungen die Eignung der Stöber-

hunde auf Schweiß unter Beweis stellen konnte. Bei der Nachbesprechung wurde festgestellt, dass dies die „ehrlichste“ Prüfungsform sei und die Fehler vorrangig am hinteren Ende des Riemens gemacht wurden. Auch dieser vielseitig einsetzbare Stöberhund – der Deutsche Wachtelhund – kann auf der Nachsuche mit großem Erfolg eingesetzt werden. Ein besonderer Dank für die Bewirtung und Vorbereitung gilt Monika und Josef Tabernig – einen kräftigen Wachtelgruß!

Lukas Huber



Von allen Gespannen wurden durchwegs gute Leistungen gezeigt.

WM SIEGMUND ZANGERL – EIN 75ER

Am 31. Mai konnte unser allseits geschätzter WM Sigmund Zangerl im Kreise seiner Familie und Freunde seinen 75. Geburtstag feiern. So besuchte ihn eine Delegation des Österreichischen Schweißhundevereins, bestehend aus WM Hans Bernhart, WM Franz Klimmer und Hannes Rettenbacher, und überreichte ihm einen Geschenkkorb. Sigmund führte in seiner Zeit als aktiver Hundeführer von 1972 bis 2016 drei BGS-Hündinnen und eine HS-Hündin. 1991 und 2003 wurde er mit seinen Hunden Österreichischer Jagdhunde-Prüfungssieger. 69 BGS-Hunde gingen aus seinem Zwinger „vom Hochblatt“ hervor. 2001 durfte Sigmund nach Einladung des ÖSHV nach



WM Sigmund Zangerl feierte im Mai seinen 75. Geburtstag.

Lábod in Ungarn an einer Jubiläumsuche teilnehmen. Die von ihm geführte BGS-Hündin Fricka vom Hochblatt konnte von den gesamten Schweißhunden das beste Ergebnis abliefern. Der Erfolg wurde mit einem Hirschabschuss in Ungarn belohnt. Seit 1988 ist Sigmund als Leistungsrichter beim ÖSHV.

Die Gebietsführung möchte sich bei dir für deinen Einsatz bedanken und hofft, dass du die Tätigkeit als Richter noch viele Jahre ausüben kannst. Wir wünschen dem Jubilar und seiner Frau viel Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise seiner Familie und Richterkollegen. Weidmannsheil und ho, Rüd, ho!

Hannes Rettenbacher, Gebietsführung Tirol

VORPRÜFUNG WEISSENBACH AM LECH

Der Österreichische Schweißhundeverein konnte am 29. Mai 2022 in Weissenbach am Lech eine Vorprüfung abhalten.

- ➔ **Los Nr. 1** wurde zurückgezogen.
- ➔ **Los Nr. 2** wurde zurückgezogen.
- ➔ **Los Nr. 3** ging an den BGS-Rüden **Jasko vom Brandhorn**, gew. 4.04.2020, Besitzer und Führer Otmar Gredler aus Mutters. Der Rüde konnte 196 Punkte erreichen und war bei dieser Prüfung auch Prüfungssieger.
- ➔ **Los Nr. 4** ging an die BGS-Hündin **Branca vom Furkajoch**, gew. 21.03.2021, Besitzer und Führer Stefan Ladner aus Mathon. Die Hündin konnte 152 Punkte erreichen.



Ende Mai veranstaltete der ÖSHV eine Vorprüfung in Weißenbach am Lech.

- ➔ **Los Nr. 5** ging an den BGS-Rüden **Arco od Suche Skaly**, gew. 08.05.2021, Besitzer und Führer Carlheinz Canal aus Telfs. Der Rüde erreichte gute 155 Punkte.
- ➔ **Los Nr. 6** wurde zurückgezogen.
- ➔ **Los Nr. 7** ging an den BGS-Rüden **Capo**, gew. 27.01.2021, Besitzer und Führer Fabian Spitz aus Fendels. Der Rüde erreichte gute 152 Punkte.
- ➔ **Los Nr. 8** ging an die BGS-Hündin **Aika vom Traunsto**, gew. 01.12.2020, Besitzer und Führer Sebastian Luidold aus Scharnitz. Die Hündin erreichte gute 156 Punkte.

Als Leistungsrichter waren im Einsatz: WM Siegmund Zangerl sen., der am 31. Mai 75 Jahre alt wurde und noch beide Fährten prüfte, WM Hans Bernhart, Peter Seiwald, Siegmund Zangerl jun., Michael Deutsch, WM Karl Ragg, Hubert Loretter, Gebietsführer-Stellvertreter aus Vorarlberg, Hannes Rettenbacher und LRA Thomas Barbist, Revierleiter in diesem Revier, der die Prüfung organisierte und alles bestens vorbereitet hatte.

Danke für die faire Beurteilung der Arbeiten. Bedanken möchte ich mich bei der Pächterfamilie für die Zurverfügungstellung des Reviers. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei den Helfern, die uns eine große Hilfe waren. Ganz besonderen Dank an den Jagdleiter WM Hubert Mayr für die große Hilfe und an seinen netten Sohn Lukas.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführung Tirol

IM GEDENKEN AN WILLI THALER †



Am 03. Juni 2022 wurde unser Leistungsrichter im 70. Lebensjahr plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen. Willi wurde von den Berufsjägern und Schweißhundeführern zu Grabe getragen. Er war seit 1995 Leistungsrichter und führte sechs Schweißhunde. Aus seinem Zwinger „vom Stettltörl“ gingen 28 Welpen hervor. Seitens des ÖSHV dankt die Gebietsführung Tirol für die jahrzehntelange Tätigkeit als Leistungsrichter. Seine zuverlässige und stets humorvolle Art wird uns fehlen und wir werden unserem Freund Willi stets ein ehrendes Andenken bewahren. Weidmannsruh!

Hannes Rettenbacher & Michael Deutsch
Gebietsführung Tirol

BUCHTIPP
IM
BUCHHANDEL
ERHÄLTlich

MAXIMILIAN MOSER

WALDESKIND

DIE BEDEUTUNG VON WALD UND NATUR AUF DIE ENTWICKLUNG UNSERER KINDER

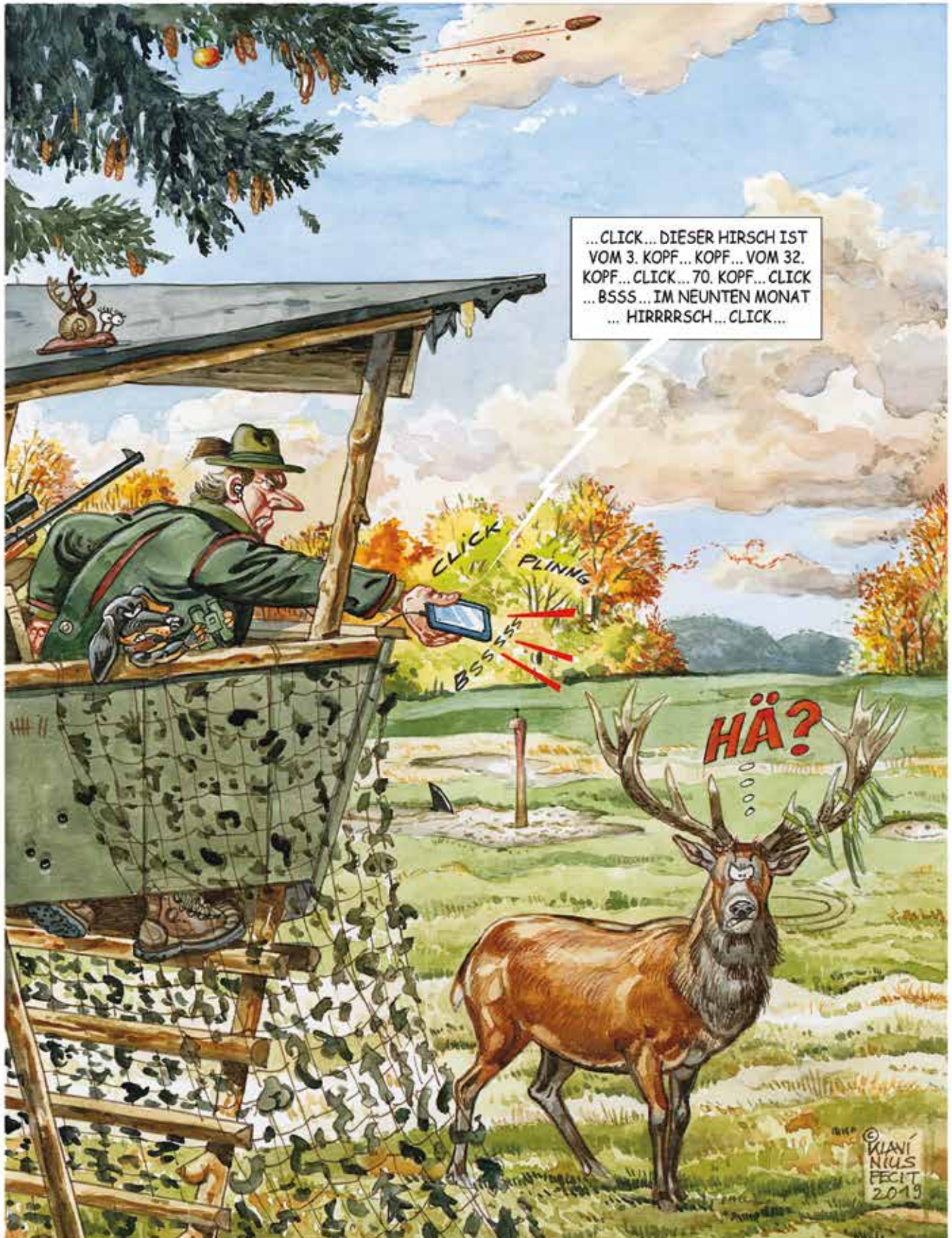


Hardcover, 206 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
ISBN: 978-3-7104-0284-5
Preis: € 22,00

Servus Verlag

Der Geruch von nassem Laub, das Berühren von Moos, das Entdecken der unzähligen kleinen Waldbewohner – Naturerfahrung und Bewegung im Wald formen die Sinne unserer Kinder. Universitätsprofessor Maximilian Moser zeigt in seinem neuen Buch, wie sich Bewegung in der Natur positiv auf die Entwicklung von Kindern auswirken kann. Mit verblüffenden Fakten und neuen wissenschaftlichen Studien belegt er, dass es Kindern nicht nur Spaß macht, im unebenen, verwurzelten Wald zu laufen – auch das Gleichgewicht wird geschult und neue Synapsen und Nervenbahnen im Gehirn werden gebildet. Doch nicht nur die Sinne werden im Wald angeregt, auch das Reich der Fantasie wird beflügelt: Zauberbäume, Feengärten – das Geheimnisvolle war und ist ein besonderer Anziehungspunkt, auch für Erwachsene.

Wer sich mit Bäumen umgibt, tut aber auch seiner Gesundheit viel Gutes. Der Autor verrät, wie der Wald dazu beiträgt Krankheiten wie ADHS und Asthma zu mildern und wie ätherische Öle von Nadelbäumen Entzündungen verhindern. Mit Ideen und Anregungen für gemeinsame Familienabenteuer im Wald und Anleitungen für kreative Stein- und Moosgärten für zu Hause.



WIE ÄRGERLICH, WENN DIE HIRSCHANSPRECH-APP
AUSGERECHNET ZUR BRUNFT WIEDERMAI VERRÜCKT SPIELT!



JAGDVERPACHTUNG

Das Jagdausübungsrecht für die Genossenschaftsjagd Imst Oberstadt wird im Offertwege mit Vorbehalt des Zuschlages auf 10 Jahre, vom 01. April 2023 bis 31. März 2033, zur Verpachtung ausgeschrieben.

GRÖSSE DES JAGDGEBIETES: 2.806 ha

LETZTJÄHRIGER BEWILLIGTER ABSCHUSSPLAN:

- ➔ **ROTWILD:** Spießer – 5 Stück, 3er-Hirsch – 8 Stück, 2er-Hirsch – 1 Stück, 1er-Hirsch – 2 Stück, Tier – 24 Stück, Kalb – 15 Stück
- ➔ **REHWILD:** Böcke – 7 Stück, Geißen – 8 Stück, Kitz – 5 Stück
- ➔ **GAMSWILD:** Böcke – 4 Stück, Geißen – 4 Stück
- ➔ **STEINWILD:** jährlich 3 Stück
- ➔ **MURMELTIERE:** 2 Stück
- ➔ **BIRKHAHN:** jährlich 1 Hahn

Angebote sind schriftlich in einem verschlossenen Kuvert mit der Aufschrift „Anbot Verpachtung Genossenschaftsjagd Imst Oberstadt“ bis **25. November 2022, 12.00 Uhr** beim Obmann der Jagdgenossenschaft, Gebhard Mantl, Rathausstraße 9, 6460 Imst, einzubringen.

Die Anbotssteller müssen im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sein. Zusätzlich ist eine Pflichtmitgliedschaft in der Hegegemeinschaft Imst-Gurgltal vorgesehen.

Die Verpächterin behält sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor!

Nähere Auskünfte können bei Mag. Martin Schönherr, Tel.: +43 (0) 5412/6980-11, in Erfahrung gebracht werden.

Obmann Gebhard Mantl, Jagdgenossenschaft Imst Oberstadt

JAGDVERPACHTUNG

Die AGM-2/3-Gerichtsgemeinden und die ÖBf AG verpachten gemeinsam die Eigenjagden in St. Anton am Arlberg/Verwall für den Zeitraum vom 01.04.2023 bis 31.03.2033 als ein zusammenhängendes Jagdgebiet im Wege der freien Vergabe.

- ➔ **REVIERE – GESAMTGRÖSSE CA. 6.565 HA:** Waldjagd Verwall | ÖBf Schönverwallalpe | St. Anton Teil Verwall ÖBf | Faslfat | Trostberg ÖBf | Fasul

- ➔ **WILDARTEN:** Rotwild, Gamswild, Rehwild, Steinwild, Birkwild, Murmeltiere

- ➔ **REVIEREINRICHTUNGEN:** 2 Jagdhütten, 1 Rehwildfütterung, diverse Ansitzeinrichtungen

- ➔ **FIXPREIS:** 16 €/ha netto zzgl. Umsatzsteuer, Vertragserrichtung, Vertragsvergebührung Landesjagdabgabe und sonstiger Nebenkosten. Niedrigere und höhere Angebote werden nicht berücksichtigt.

Für weitere Informationen steht Ihnen der Gewalthaber der AGM-2/3-Gerichtsgemeinden Herr Alfons Falch unter der Telefonnummer +43 664 444 99 49 zur Verfügung.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis **spätestens Montag, 31.10.2022, 12.00 Uhr** in einem verschlossenen Kuvert bei der Gemeinde 6580 St. Anton am Arlberg, Dorfstraße 46 abzugeben.



**DER TIROLER JÄGERVERBAND IST DIE GESETZLICH
EINGERICHTETE BERATUNGS- UND SERVICESTELLE FÜR
15.000 TIROLER JÄGERINNEN UND JÄGER.
FOLGENDE STELLE STEHT ZUR BESETZUNG AUS:**

OFFICE ADMINISTRATION (m/w)

IHR PROFIL:

- Qualifikation und Interesse an einer vielseitigen Tätigkeit im Office-Bereich.
- Freude an der Arbeit im administrativen und inhaltlichen Aufgabenbereich von Wild, Wald und Jagd
- selbstständiges und zukunftsorientiertes Denken
- freundliches und serviceorientiertes Auftreten
- Kreativität und Verbundenheit zu Wild, Wald und Natur
- Teamfähigkeit und Freude an der Begegnung mit Menschen

IHRE AUFGABEN UND TÄTIGKEITSBEREICHE:

- engagierte Ansprechperson für Jägerinnen und Jäger in der Landesgeschäftsstelle
- Assistenz der Geschäftsführung im operativen Tätigkeitsfeld des Tiroler Jägerverbandes
- Administration und Koordinierung von Office-Aufgaben
- Mitgliederservice und Büromanagement
- Redaktionsassistentin bei der Zeitschrift „JAGD IN TIROL“ und der Website www.tjv.at

WIR BIETEN IHNEN:

- einen vielseitigen Job mit herausfordernden und spannenden Aufgaben
- ein attraktives Gehalt nach dem Gehaltsschema des TJV. Ihre Gehaltsvorstellungen besprechen wir gerne mit Ihnen. Das tatsächliche Gehalt hängt von Ihrer Vorerfahrung und Qualifikation ab.
- persönliche Weiterentwicklung, eine angenehme Atmosphäre der wechselseitigen Wertschätzung und ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld

Wenn Sie diese Herausforderung annehmen möchten, informieren Sie sich gerne unter www.tjv.at.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen und über Ihre Bewerbung an:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
bewerbung@tjv.at
Tel.: 0512 571093

TOSCANA, SAN VINCENZO

**FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel.: 0049 863898860 oder 0039 565 701883**

Aufsichtsjäger für Hochgebirgsjagd in der Nähe von Innsbruck gesucht.

Zuschriften unter Chiffre 1152 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**VERKAUFE HEU, WARMLUFTGETROCKNET,
TOP QUALITÄT, IN RUNDBALLEN ODER
KLEINEN QUADERBALLEN (15KG),
AUCH GRÖßERE MENGEN VORHANDEN.
TELEFON: 0699/18707272**



TROPHÄEN

**Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität**

**Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung**

**Viele Fotos auf
Facebook zu finden!**



Gams- & Murrelzeit!

Bringen Sie uns Ihren Gams- oder Murrel,
wir machen Erlebtes unvergesslich!

**TIERPRÄPARATOR
CHRISTIAN JOCHNER**

A- 6272 Kaltenbach, Schulgasse 2 / Zillertal
Tel.: 0676-5410189 | E-Mail: alpinhunting@gmail.com

**Kaufe Geländewagen und Pick-ups
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590**



CHRISTOFFSON

Neuer Onlineshop
www.christoffson.com
Made in Bruneck

FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUF

**gefrorene Wedel ab 130 g und Brunftruten von erwachsenen
Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch.
Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine.
Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung,
keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.**



**Tel. +43 (0) 664 888 72 000
E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu**



ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock.



Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)



Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittbacher
Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen – pro kg € 16,00 bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,00
Telefon: 0049 8821 / 7304844

Begehungsrecht Hochgebirgsjagd (Pirschbezirk) ca. 400 ha, mit Jagdhütte (Murmeltier, Gams, Steinwild) in der Nähe von Innsbruck zu vergeben.

Zuschriften unter Chiffre 1151 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

JAGDVERPACHTUNG

INNS' BRUCK

Die Stadt Innsbruck verpachtet ab 01. April 2023 die städtische Eigenjagd „Samertal“ im Karwendel mit einem Flächenausmaß von ca. 1.600 Hektar auf die Dauer von 10 Jahren, sohin bis 31. März 2033. Die Eigenjagd Samertal liegt hinter der Nordkette im Karwendel und ist ein hochalpines Gamsrevier.

Im Rahmen des behördlich genehmigten Abschussplanes wird überwiegend Gamswild, aber auch Reh- und Rotwild bejagt.

Nähere Informationen und Details erhalten Sie beim Stadtmagistrat Innsbruck, Amt für Wald und Natur, Trientlgasse 13, 6020 Innsbruck, E-Mail: post.wald.natur@innsbruck.gv.at
Tel. +43 (0)512 5360 7181.

Bei Interesse ersuchen wir um schriftliche Angebotsabgabe beim oben angeführten Amt bis **spätestens Montag, 10.10.2022, 12.00 Uhr** (einlangend). Verspätete Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Verpachtung erfolgt im Rahmen einer freihändigen Vergabe vorbehaltlich der Zustimmung des zuständigen städtischen Gremiums.



KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



**waffen
tangl**
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Innovationen für unsere aktive Passion www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht Bergstockspitze Ellenbogenauflage
Klemmstativ "Adlergriff" Lieferschleife

Made in Germany

TIERPRÄPARATOR Gerhard Dindl



A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR

VOERE
WEBSHOP

MADE IN AUSTRIA

www.voere-shop.com



can-am

WENN
KRAFT
GEFRAGT
IST



Outlander ab 13.859,00 €

Hochfilzer Weinberg 18, 6250 Kundl | Gewerbeplatz 10, 6460 Imst | info@hochfilzer.com | www.hochfilzer.com | 05338 8405
© TM und das BRP Logo sind Markenzeichen von Bombardier Recreational Products Inc. oder deren Tochtergesellschaften.



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

**THALHAMMER
WILDFUTTER**

LEGENDÄR GEFÜTTERT

www.thalhammer-wildfutter.com

Exklusiv erhältlich bei: Siglmühle GmbH, office@sigl.at, 0043/6212/2230



NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

VIELE
QUADS & UTV'S
LAGERND!



POLARIS QUAD/RAUPENQUAD

RANGER 1000

GROSSE LADEFLÄCHE

3 SITZER



VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

LEISE
STABIL

WINTER
MIETE



Tel: +43 (0)5552 - 93083

www.vonblon.cc

POLARIS



präparator

SANDRO MARK

www.präparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

Wir beraten Sie gerne!

+43 (0) 7223 / 844 77
verkauf@fixkraft.at

Ihr Futterspezialist für Wild

